167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Kreisblatt

Merseburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 6 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 16654. - Fernruf 100 und 101.

Sonnabendausgabe | Merseburg, den 30. Juli 1927 | Nummer 176

Neues in Kürze.

Als Nachfolger Hörsings auf den Oberpräsidentenposten unserer Provinz wird neuerdings neben dem früheren preußischen Finanzminister Lüdemann (Soz.) auch der hallische Universitätsprofessor Dr. Waentig (Soz.) genannt. Das preußische Kabinett wird sich erst in kommender Woche offiziell mit der Frage befassen.

*

Die Reichsbahn hat sich für mehr als fünfzehn Linien des Eisenbahnnetzes für eine weitere und beträchtliche Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Fernzüge entschieden. Sie treten mit dem neuen Fahrplan in Kraft. Zum ersten Male im Reiche werden auf der deutschen Rheinlinie vom nächsten Jahre ab die Pullmann-Züge eingeführt, die dem Verkehr Holland-Deutschland-Schweiz dienen sollen.

*

Die Angestellten- und Privatbeamtenverbände der Reichshauptstadt beschlossen, allgemeine Gehaltsforderungen unverzüglich einzureichen im gleichen Ausmaße, wie sie für die Reichs- und Staatsbeamten am 1. Oktober in Kraft treten.

*

In Neustadt a. d. Haardt wurden im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreik in das Schlafzimmer des ersten Vorsitzenden der Vereinigung pfälzischer Tuchfabriken, Dr. Hehn, Backsteine geworfen und in dem Fabrikgebäude der Fa. F. L. Haas, deren Inhaber stellvertretender Vorsitzender der Vereinigung ist, über 100 Fensterscheiben eingeschlagen.

*

In Danzig begann der von 800 Delegierten aus 29 Ländern besuchte 19. Internationale Esperantokongreß. In der Technischen Hochschule wurde eine „Sommeresperantouniversität" eröffnet.

*

Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat den amerikanischen Botschafter in Berlin, Jakob Gould Shurman, der in Heidelberg Philosophie studiert hat, in Anerkennung seiner Verdienste um die Vertiefung und Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke die Würde eines Dr. der Philosophie ehrenhalber verliehen.

*

Nach Neuyorker Meldungen sollen amerikanische Bankfirmen der Reichsregierung eine Ablösung der 7prozentigen 800-Millionen-Dawes-Anleihe und Umwandlung in eine 6- oder 5½-prozentige Anleihe vorgeschlagen haben. Eine Bestätigung der Meldungen steht noch aus. — Das gestern wieder zusammengetretene bekannte Institut für Politik in Williamstown (Ver. St.) beschäftigte sich mit der Frage der künftigen Unerfüllbarkeit des Dawesplanes.

*

Im Wiener Rathause erfolgte gestern die Verhaftung von siebzehn Mitgliedern der Gemeindeschutzwache durch die Kriminalpolizei. Die Verhafteten werden wegen schwerer Verbrechen schon seit langem von den österreichischen Staatsanwaltschaften steckbrieflich gesucht. — Die gestern gemeldeten Angaben des Tiroler Abgeordneten erhalten also die erste Bestätigung.

*

Nach langen Debatten im Wiener Magistrat hat der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Seitz zugestimmt, daß die sozialistische Gemeindeschutzwache wieder aufgelöst wird, nachdem die Regierung mit Zwangsmaßnahmen im Falle des Widerstandes gedroht hatte.

*

Aus Wien wird gemeldet, daß infolge der Revolte die Verhandlungen über die vor den Wahlen beschlossene amerikanische 30-Millionen-Dollar-Anleihe der Gemeinde Wien zum Stillstand gekommen sind und bestenfalls erst im Spätherbst wieder aufgenommen werden könnten.

*

Das „Echo de Paris" meldet, daß der Ministerrat wieder seit Tagen über Maßnahmen gegen den Kommunismus berate. Die kommunistischen Kundgebungen einzelner Reservisten seien ein „Menetekel".

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Lüttich: Auch beim Einrücken belgischer Reservisten zu den Uebungen ist es zu kommunistischen Gehorsamsverweigerungen gekommen. 93 Reservisten wurden auf dem Kasernenhof verhaftet. In ihrem Besitz wurde eine umfangreiche kommunistische und revolutionäre Literatur vorgefunden.

*

Ein amerikanischer Eisenbahnzug, in dem sich u. a. der Vizepräsident der Vereinigten Staaten und Vater des Dawesplanes, General Dawes, befand, erlitt einen Unfall, bei dem eine Person getötet und mehrere verletzt wurden. Dawes kam mit dem Schrecken davon.

Die deutschen Dokumente über die Orchies-Affäre.

Von deutscher amtlicher Seite wurden gestern die ausführlichen Dokumente zur Orchies-Affäre veröffentlicht.

Nach dem ersten Dokument,

einem Auszug aus dem Bericht des Freiherrn von Stolzingen, Führers der bei den Vorgängen beteiligten Abteilung der freiwilligen Krankenpflege vom 26. September 1914, erhielten die Sanitäter von Seiten französischer Uniformierter und Zivilisten starkes Feuer, von sieben Krankenautos gingen drei spurlos verloren, ein Oberarzt und sieben Sanitäter blieben tot zurück.

In dem zweiten Dokument,

einer Uebersetzung einer Erklärung des französischen Geistlichen und Krankenpflegers Laudon — heißt er, „daß der deutsche Truppenkommandant ihm abgeschnittene Finger, zerstörte und ausgerissene Augen deutscher Soldaten gezeigt habe. Ich habe etwa 20 Soldaten gesehen, die so verstümmelt waren. Ich habe Gesichter gesehen, die mit Instrumenten zerfetzt (!) waren, die keine Kriegswaffen sind."

Bei dem dritten Dokument

bestätigt der französische Pfarrer Ducrouet, daß die Leichname deutscher Soldaten, die er am 25. September 1914 in Orchies gesehen habe, Spuren zahlreicher grausamer Verletzungen trugen. Im Munde eines Toten habe er einen weißlichen Stoff gesehen, der vielleicht Sägespäne gewesen sei. Weiter habe er einen Schädel gesehen, der oben eingeschlagen war.

Das vierte Dokument

enthält die dienstlichen Berichte der beiden Bataillonsärzte Dr. Neumann und Dr. Grünfelder. Bei sämtlichen Toten, die bei Orchies gefunden wurden, sei die immer wiederkehrende Erscheinung aufgefallen, daß der Leichnam seiner Schuhe und Strümpfe beraubt und sämtlicher Erkennungszeichen bar war. Der erste Tote, den man gefunden habe, sei von rückwärts niedergeschossen worden, Mund und Nasenlöcher seien mit Sägespänen vollgepfropft gewesen. Ein Mann habe Zeichen barbarischer Behandlung aufgewiesen. Das linke Ohr sei glatt abgeschnitten gewesen; das Gesicht habe blaurot ausgesehen, eine Folge des Erstickungstodes. Mund, Nase und Augen seien mit Sägespänen vollgepfropft gewesen. Am Hals seien Würgemale zu sehen gewesen. Einem Vizefeldwebel sei das Schädeldach zertrümmert worden. Der Goldfinger sei ihm glatt am Knöchel abgeschnitten gewesen. Fünf Tote hätten Verletzungen gezeigt, die nur durch stumpfe Gewalt herbeigeführt sein konnten.

Am barbarischsten seien die Leute der Gegend mit einem Mann umgegangen, dem die Augen ausgestochen waren. Das rechte Auge sei vollkommen enthöhlt gewesen; das linke Auge ausgelaufen. Kein Toter habe einen Ring mehr an der Hand gehabt, obgleich die Stellen, wo der Ring gesessen hatte, deutlich erkennbar waren.

Das fünfte Dokument

enthält die eidliche Aussage des Hauptmanns Dühls, der ähnliche Angaben macht. Auffallend sei es gewesen, daß die meisten Toten noch in der Todesstarre die Arme abwehrend vor dem Kopf hielten. Bei fast allen seien die Oeffnungen des Gesichts mit Sägespänen verstopft gewesen.

Bei einer Leiche sei der gesamte Augeninhalt mit Augenlidern aus den Augenhöhlen herausgeschnitten oder gerissen worden. Bei derselben Leiche sei der Zeigefinger der linken Hand bis auf den Knochen abgeschnitten gewesen. Man habe den Eindruck gehabt, daß der Täter die Absicht hatte, die Finger von den Händen abzuschneiden. Bei zwei anderen Leichen seien die Ohrmuscheln vom Kopf abgeschnitten gewesen. Bei mindestens fünf anderen Leichen seien die Schädeldecken anscheinend mit stumpfen Instrumenten, wie etwa mit Kartoffelhacken, aufgespalten gewesen.

Die Verstampfung der Fundstellen der Leichen habe den sicheren Schluß zugelassen, daß sich der Betreffende jedesmal gegen eine Anzahl Menschen verteidigen mußte, von denen er wohl langsam zu Tode gemartert worden sei.

*

Der „Baseler Anzeiger" meldet aus Paris: Poincaré hat gestern abend vor Pressevertretern seine schweren Anschuldigungen gegen Deutschland von neuem aufrechterhalten und durch die Vorlesung amtlicher Dokumente begründet. Poincaré stellte eine parlamentarische Untersuchungskommission über die „deutschen Verbrechen in Orchies" in Aussicht.

Erstaunen in Berlin

über die Unterhauserklärungen gegen die Rheinlandräumung.

Die gestrige Antwort des englischen Staatssekretärs Locker Lampson auf eine Unterhausanfrage bezüglich der deutschen Abrüstung hat in Berliner diplomatischen Kreisen offenbares Erstaunen ausgelöst. An zuständiger Stelle weist man darauf hin, daß die Erklärungen Locker Lampsons ungenau und sehr mißverständlich seien. Wenn der Staatssekretär, dem Reuterauszug zufolge, gesagt hat, daß außer der Schleifung der Ostfestungen auch noch andere Punkte der deutschen Entwaffnung offen gestanden hätten, deren Erfüllung die Anforderungen noch nicht befriedigt habe, so weist man demgegenüber auf das Genfer Protokoll vom Dezember 1926 hin, in dem durch die Vertreter Deutschlands und der Mächte der Botschafterkonferenz mit Genugtuung festgestellt worden ist, daß über den größten Teil der mehr als hundert Fragen der deutschen Entwaffnung Verständigung erzielt worden sei und nur zwei Fragen noch ausständen. Diese beiden Fragen waren die der Ostfestungen und das Kriegsgerätegesetz, die inzwischen beide erledigt worden sind. Es ist bereits gestern darauf hingewiesen worden, daß nach Vereinbarung mit den Mächten der Botschafterkonferenz gewisse untergeordnete Punkte, zu denen die vom „Daily Telegraph" beanstandeten Küstengeschütze an der Ostsee und die Frage des Verkaufs der ehemaligen deutschen Kasernen gehören, programmäßig abgewickelt werden. Die Termine sind stets eingehalten worden und werden auch künftig eingehalten werden.

Die Unterhauserklärung wird das Reichskabinett erst beschäftigen, wenn der Wortlaut der Regierungsmitteilung im Unterhaus in Berlin vorliegt.

*

Die Militärattachés der alliierten diplomatischen Vertretungen in Berlin sind nach Paris gereist. Wie das „Pariser Journal" meldet, will der Botschafterrat die Militärattachés anhören, bevor er weitere Beschlüsse faßt hinsichtlich der Durchführung der Entwaffnungsverpflichtungen in der Frage der deutschen Polizei und der illegalen Organisationen mit militärischer Gliederung in Deutschland.

Eine Weltliga zur Bekämpfung des Bolschewismus.

In London fand gestern nachmittag auf Einladung des bekannten Führers der extremen Rechten (diehards), Oliver Locker Lampson, eine Versammlung britischer Staatsleute, Kirchen- und Finanzfürsten statt, um die Bildung einer Weltliga zur Bekämpfung des Bolschewismus ins Leben zu rufen. An dieser Sitzung nahmen u. a. teil: der Minister Birkenhead, der Bischof von Norwich und eine Reihe von Parlamentariern. Es wurde die Ermächtigung zu vorbereitenden Schritten erteilt, die auf die Gründung einer Weltliga zur Bekämpfung der bolschewistischen Lehren hinzielen.

— Die Gründung erinnert fatal an die einstige Weltliga zur Rettung der Weltkultur vor der Hunnengefahr und vor deutscher Barbarei. Wenn es an den englischen Geldbeutel und die englischen Geschäftsinteressen geht, dann ist sonderbarerweise immer die Weltkultur in Gefahr. Aber man kennt ja das berühmte Wort eines Engländers über seine Landsleute: „Moral means cotton", d. h. wenn sie „Moral" sagen, meinen sie „Baumwolle" oder „Geschäft".

Das Leningrader Sowjetgebäude in die Luft gesprengt.

Eine Pariser Meldung aus Moskau besagt: Der Sowjetregierung ist es bisher gelungen, geheimzuhalten, daß die Mitglieder des Sowjet von Leningrad Opfer eines Attentates geworden sind. Nach den umlaufenden Gerüchten wurde das Regierungsgebäude in Leningrad, in welchem gerade eine bedeutsame Sitzung hervorragender Bolschewistenführer stattfand, durch die Explosion einer Mine vollkommen zerstört. Man spricht von 100 Toten. Es ist augenblicklich unmöglich, sich nach Leningrad zu begeben.

Englische Zeitungskäufe in Paris.

Paris, 30. Juli. Nach der „Humanité" soll die bevorstehende Reise des englischen Zeitungskönigs Lord Rothermeere nach Paris mit dem Ankauf französischer Zeitungen in Zusammenhang stehen.

— Eine ganz außerordentlich interessante Nachricht. Zwar weiß man, daß der Lord Rothermeere, der Bruder und Erbe des berüchtigten Kriegshetzers Lord Northcliff, der Vorführer im Kampf gegen Sowjetrußland ist, und daß die Pariser „Humanité" das offizielle Organ der französischen Kommunisten ist. Vorsicht gegenüber der Richtigkeit der Meldung ist also ganz gewiß am Platze.

Trotzdem gilt von ihr das bekannte italienische Wort: „Se non e vero, e ben trovato" (auch wenn es nicht wahr ist, ist es doch gut erfunden). Denn es könnte wahr sein und wirft damit ein grelles Schlaglicht auf die Möglichkeiten oder vielleicht auch „Unmöglichkeiten" heutiger Politik unter dem demokratischen Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Massen.

*

Als seinerzeit Dr. Stresemann die Verständigungspolitik von Thoiry einleitete, wiesen wir an dieser Stelle in bewußter Nüchternheit darauf hin, Voraussetzung eines Erfolges dieser Politik sei, daß es uns in Konkurrenz mit den Engländern gelänge, die große Pariser Presse für diese den englischen Interessen selbstverständlich durchaus widersprechende Verständigungspolitik zu gewinnen. Ob seitens des Reichsaußenministeriums Versuche in dieser einzig und allein Erfolg versprechenden Richtung unternommen worden sind, ist natürlich nicht bekannt geworden. Bekannt geworden ist nur, daß die Thoiry-Politik gescheitert ist. Ebensowenig hat man erfahren, ob die seither zu Tage getretene neue Deutschenfeindschaft der großen Pariser Zeitungen auf die in der französischen Inflationszeit vermutlich besonders große „Ueberzeugungskraft" der englischen Pfunde zurückzuführen ist.

Mit der Möglichkeit, daß eine Bestechung mit englischem Gelde auf den Umschwung der Pariser Presse bestimmenden Einfluß gehabt hat, ist zum mindesten durchaus zu rechnen. Und es könnte sehr wohl sein, daß bei dem kürzlichen Besuch des französischen Staatspräsidenten Doumergue in London die gleichfalls anwesenden Pariser Pressevertreter einigen Londoner guten Freunden ganz besonders verständnisvoll zugeblinzelt haben. Bei uns in Deutschland darf man ja zwar wohl annehmen, daß die Kommunisten und kommunistischen Zeitungen die einzigen sind, die auf fremde Rechnung und für fremde Rechnung arbeiten. Das gleiche wird man ohne weiteres von der englischen Presse annehmen können. In Paris dagegen liegen die Verhältnisse ganz anders:

Die französische Politik ist — wie übrigens die Politik sehr vieler nichtgermanischer Staaten — von jeher keineswegs frei von Geldkorruption, zum mindesten seit Bestehen der Republik, und die großen politischen Skandale mit metallischem Untergrund folgen sich dort mit schönster Regelmäßigkeit, auch wenn sie keineswegs immer über den Kreis der Beteiligten und daher an der Vertuschung Interessierten hinausdringen. Daß die Pariser Politiker und die Pariser Presse auch ausländischem Gelde durchaus zugänglich sind, haben die von den Bolschewisten ans Tageslicht gebrachten Listen der Bestechungen mit russischem Gelde zur Reifmachung der französischen Massen für den Krieg gegen Deutschland mit verblüffender Eindringlichkeit und Unwiderlegbarkeit bewiesen.

*

Warum sollte also der Deutschenfeind, Franzosenfreund und Meister der Presse Lord Rothermeere nicht auf den Gedanken kommen, in der französischen Presse Fuß zu fassen? Es ist ja reichlich plump von der „Humanité", so ganz einfach von „Zeitungsankäufen" zu reden, denn der englische Lord wird ganz gewiß nirgends als Käufer und Eigentümer irgendeiner französischen Zeitung erscheinen. Aber es gibt zahllose Möglichkeiten des „Unter der Hand", die den Schein wahren und praktisch zu genau demselben Ergebnis führen. „Strohmänner" sind noch zu ganz anderen Dingen brauchbar, als draußen auf dem Acker als Vogelscheuche, sie können im Gegenteil ganz vorzüglich als Lockvögel dienen.

Und Grund genug hätte Lord Rothermeere (und hinter ihm die englische Regierung), gerade jetzt zu einer „intensiven Pressebearbeitung" in Frankreich zu schreiten. Denn abgesehen von all den allbekannten außen- und innenpolitischen Schwierigkeiten, in die die englische Regierung sich immer mehr wie die Fliege im Spinnennetz verwickelt, haben soeben die englischen Luftmanöver ein geradezu erschütterndes Bild der äußeren Gefährdung Londons und damit des gesamten englischen Stammlandes ergeben. Selbst wenn es den nunmehr selbstverständlich einsetzenden Anstrengungen Englands wirklich gelingen sollte, den Luftschutz Englands bis zur völligen Undurchdringlichkeit zu vervollkommnen; wie will England sich gleichzeitig auch davor sichern, daß feindliche Luftgeschwader mit ihren Bomben die auf den Seeweg angewiesene Nahrungsmittelzufuhr Englands nahezu vollständig unterbinden?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0001

Es würde der Nüchternheit des englischen Denkens und ihrem Mut, auch dem Schlimmsten kühn ins Auge zu sehen, absolut widersprechen, wenn sie sich jetzt irgendwelchen Illusionen darüber hingäben, daß auch nur noch ein Rest ihrer bisherigen, Jahrhunderte hindurch genossenen Sicherheit erhalten geblieben wäre. Und mit der gleichen unerschrockenen Nüchternheit werden sie jetzt die Gefahr zu bekämpfen suchen, und zwar an der Quelle, dort, woher sie droht. Die Gefahrenquelle aber ist — darüber kann kein Engländer im Zweifel sein — die starke und in nächster Nähe Englands und des Seezugangs zu England beheimatete französische Luftflotte.

Zu ihrer Bekämpfung hat England zwei Wege, genau die gleichen zwei Wege, auf denen England uns Deutsche während des Weltkrieges bekämpfte: Militärbündnisse gegen Frankreich ist der eine, der außenpolitische Weg. Untergrabung des Kampfwillens Frankreichs durch Propaganda der andere, der innenpolitische Weg. Und der letztere Weg ist ungefährlicher und obendrein erfolgversprechender. Gelingt es dem englischen Propaganda- und Preselönig Lord Rothermeere als getreuem Wegbereiter der englischen Regierung und der englischen Staats- und Volksinteressen, in der Pariser Presse festen Fuß zu fassen und dann aus sicherer Position inmitten der Schüsselstellung der feindlichen Front ein ganzes, allerfassendes — freilich nicht „drahtloses" — Propagandasystem auszubauen, so können die weitlustigen Engländer in ihrem berühmten Lloydbureau getrost zehn gegen eins wetten, daß kein französisches Bombenflugzeug jemals in feindlicher Absicht den Weg nach London nimmt.

*

Jene kommunistische Meldung von Zeitungsplänen Lord Rothermeeres hat also einen durchaus ernst zu nehmenden Hintergrund. Und zugleich wirft sie, wie wir eingangs sagten, ein grelles Schlaglicht auf die „unmöglichen" Möglichkeiten, die sich in der heutigen Zeit der Demokratie und der Herrschaft der ihrerseits durch die Presse beherrschten Massen der Politik eines Staates bietet, der diese Möglichkeiten kühn und klug benutzt. Auch für unsere deutsche Politik liegt in jener Meldung und in den am französisch-englischen Beispiel dargelegten Möglichkeiten eine sehr ernste Warnung:

Wenn wir keine Garantie haben, daß unsere gesamte Presse, auch die internationalistisch eingestellte Linkspresse, unter allen Umständen das Nationalinteresse über das Parteiinteresse und über die schlauverbrämten Lockungen der „Friedensfreunde" jenseits unserer Grenzen stellt, dann haben wir auch keine Garantie, daß englische oder französische Propaganda sich nicht auch in unsern deutschen Reihen einnistet, und dann auf dem Umweg über die leichtbetörten Massen jede Möglichkeit einer selbständigen deutschen Politik untergräbt und unser ganzes deutsches Volk, ohne daß es die geheimen Zusammenhänge ahnt, in den Dienst der fremden Staaten und Interessen stellt.

Man sieht also: „Das Vaterland über alles" ist keineswegs nur eine Parteifrage, sondern es ist eine Existenzfrage. Und mit ihrer Bejahung oder Verneinung steht oder fällt jeder Staat und jedes Volk.

Dr. H. Elze.

Frankreichs „Empörung" über den Terror in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der französische Botschafter Herbette dem Russenminister erklärt, daß die französische Regierung über den Terror in Rußland empört sei. Diese Bemerkung des französischen Botschafters hat in russischen Kreisen den Eindruck hervorgerufen, als ob die französische Regierung sich in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion einmischen wolle. Man befürchtet, daß auf Grund dieser Bemerkung eine Zuspitzung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bevorsteht. Die russische Botschaft in Paris hat den Auftrag erhalten, die französische Regierung darauf hinzuweisen, daß eine solche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion die Verhandlungen durchaus nicht fördere.

— Das Sonderbare ist, daß die „Empörung" erst nach Monaten und gerade dann kommt, seit sich bei den Verhandlungen über Anerkennung und Rückzahlung der russischen Schulden an Frankreich herausgestellt hat, daß Rußland nicht bereit ist, Frankreichs Wünsche bedingungslos zu erfüllen. Vermutlich werden auch England und seine Beziehungen zu Poincaré bei der plötzlichen französischen „Empörung" eine Rolle spielen. Jedenfalls ist es ein anschauliches Beispiel dafür, wie die französische moralische Empfindsamkeit je nach der politischen und finanziellen Konjunktur wechselt und also letzten Endes überhaupt nur „Mache" ist.

Seeaufrüstung statt Seeabrüstung.

Der amerikanische Delegierte auf der Seeabrüstungskonferenz in Genf hat die neuesten englischen Vorschläge als unannehmbar bezeichnet und der japanische Vertreter hat eine Vermittlung zwischen England und Amerika ganz offiziell abgelehnt. Im gestrigen englischen Kabinettsrat und in Tokio wurde daher bereits mit Abbruch der Konferenz schon für Montag gerechnet, und in Genf sucht man bereits nach einer verschleiernden Formel für den Abbruch. Auf die von dem amerikanischen Vertreter aus Washington angeforderten neuen Instruktionen setzt man sehr große Hoffnungen.

Bezeichnend für die Gesamtstimmung ist ein allerdings doch unbestätigtes Genfer Gerücht, wonach England bei der von Seiten Amerikas zu erwartenden endgültigen Ablehnung seiner Vorschläge eine Klausel zu der bisherigen Washingtoner Konvention beantragen wolle, die den drei vertragschließenden Staaten das Recht einräumt, neue Kriegsschiffe im Rahmen der festgesetzten Gesamttonnage zu bauen, falls sie es im Interesse ihrer nationalen Sicherheit für erforderlich erachten. In diesem Falle soll die betreffende Macht lediglich verpflichtet sein, den beiden übrigen Mächten davon Kenntnis zu geben.

Das Ende von dem neuesten Genfer Abrüstungstheater dürfte also Aufrüstung statt Abrüstung sein und über die schöne große Weltabrüstungsklausel des Versaille Vertrages wird zur Tagesordnung übergegangen.

Militarisierung der polnischen Handelsmarine.

Aus Danzig wird gemeldet: Die staatliche polnische Schiffahrtsgesellschaft „Feaługa Polska", die sechs Handelsschiffe und zwei Passagierschiffe in Betrieb hat und das einzige polnische Handelsschiffahrtsunternehmen ist, soll jetzt militarisiert werden. Polnische Blätter wissen zu melden, daß in den Aufsichtsrat hauptsächlich Militärpersonen hineinkommen sollen und zwar deswegen, weil sämtliche Handelsschiffe als Kriegsschiffe gedacht seien. Von Zeit zu Zeit sollen auch mit diesen Handelsschiffen militärische Uebungen abgehalten werden. — Und das im Zeitalter der Abrüstung!

Eine neue polnische Propagandazeitung in Danzig.

In Danzig wird demnächst ein neues politisches Blatt unter dem Namen „Dziennik Gdański" erscheinen, das von der Posener Bank der Erwerbsgenossenschaftsverbände finanziert werden wird, in der der nationaldemokratische Politiker, Prälat Adamski, eine maßgebende Rolle spielt. Zum Chefredakteur des neuen Polenblattes ist der bisherige Chefredakteur der Kattowitzer „Polonia" in Aussicht genommen. Die Leitung der „Polonia" wird Korfanty persönlich übernehmen.

Ein antijapanischer Volksbund in China.

Die Erregung in China über die Truppenlandungen der Japaner in Nordchina, insbesondere über ihr Auftreten in Tsingtau, hat nunmehr zur Gründung eines antijapanischen Volksbundes für Nordchina mit dem Sitz in Tientsien geführt. Die neue Organisation macht sich den Boykott Japans sowie die Annullierung der Handelsverträge mit Japan zur Aufgabe, ferner fordert sie die Rückgabe Port Arthurs, der japanischen Konzession in Tientsin, der japanischen Eisenbahn in der Mandschurei, Unterdrückung der japanischen Zeitungen sowie schließlich die Zurückziehung der japanischen Truppen aus China.

Die Boykottbewegung findet starken Zulauf zum größten Unbehagen der Pekinger Regierung, die aus finanziellen Gründen an einem guten Verhältnis mit Japan interessiert ist. In Pekinger politischen Kreisen wird die Bewegung mit der in Nordchina seitens der Kuomintang betriebenen Agitation in Verbindung gebracht.

— So harmlos diese Boykottbewegung gegen alles Japanische zunächst scheinen könnte, bei der straffen Disziplin, in der die Gilden und Geheimbünde das chinesische Volk halten, kann sie den Japanern die allergrößten Schwierigkeiten und Verluste bereiten. Bekanntlich ist der chinesische Haß gegen die Japaner sowieso so alt, wie das japanische Reich selbst, so daß ein wenig Agitation genügt, um ihn zum Ausbruch zu bringen. Und mit Gewalt läßt sich gegen das Riesenvolk der mehr als 400 Millionen Chinesen auf die Dauer nichts ausrichten.

Die rumänische Opposition für Carols Rückkehr.

Der ungarische „Nemzeti Ujsag" veröffentlicht eine Bukarester Korrespondenz, aus der hervorgeht, daß Professor Jorga, der Führer der Bauernpartei, entschlossen sei, eine groß angelegte Aktion gegen den Regentschaftsrat und für die Wiederberufung Carols einzuleiten.

Es heißt dort, Rumänien habe jetzt vier Könige. Den sechsjährigen Michael, den Regentschaftsrat, den Ministerpräsidenten Bratianu und den Verbannten Carol. Binnen kurzem werde eine große oppositionelle Versammlung in Bukarest abgehalten werden, zu der die Bauernpartei 10 000. von Bauern in die Hauptstadt bringen werde, um Bratianu zur Demission zu zwingen. Letzterer habe als Gegenmaßnahme die beurlaubten Soldaten einberufen und in den Kasernen Alarmbereitschaft angeordnet.

Verschiedene Bukarester Blätter bezeichnen die Anwesenheit des Patriarchen im Regentschaftsrat als Zeichen der moralischen Verfaulung, da man über dessen Privatleben Informationen erhalte, die geeignet seien, ihn schwer zu kompromittieren. Bratianu halte aber an ihm fest, weil dieser schwache Punkt im Leben des Patriarchen am besten geeignet sei, dessen Anhängerschaft zu sichern. Ueber die Unruhe im Fogaraser Komitat schreibt Maniu in der „Patria", es sei kein Wunder, wenn in Siebenbürgen Aufstände entstehen, denn die Reichsrumänen hausen dort wie die Eroberer in Afrika. Niemals unter der ungarischen Herrschaft haben derartige Zustände geherrscht.

Keine tschechoslowakisch-österreichische Zollunion.

Die tschechoslowakische Regierung läßt offiziell den Meldungen, daß sie der österreichischen Regierung eine Zollunion vorzuschlagen beabsichtige, ein entschiedenes Dementi folgen. — Dieses offizielle Dementi ist immerhin recht auffällig und es bleibt die Frage offen, ob nicht ein anderer Staat (Frankreich) eine tschechoslowakisch-österreichische Zollunion als Gegengewicht gegen die Anschlußbewegung propagiert.

Der Reichsverband der deutschen Industrie an Hindenburg.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben von ihrer jetzigen Tagung in Königsberg an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gesandt:

„Auf der Ostpreußenfahrt gedenken Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Dankbarkeit und Treue des hochverehrten Herrn Reichspräsidenten, des Befreiers unserer deutschen Ostmark. Die gemeinsamen Beratungen mit der ostpreußischen Industrie und Landwirtschaft haben erneut das unerlässliche Treueverhältnis zu dem Reich der wirtschaftlich wie politisch sinnlos abgeschnürten Ostpreußenprovinz bestätigt. In diesem Geiste gedenken wir des Siegers von Tannenberg."

Amtliche Auslegung zum Reichsbanneraustritt Dr. Marx'.

Amtlich wird unterm 29. Juli gemeldet: In der heutigen Abendausgabe des „Berliner Tageblattes" wird eine amtliche Auskunft darüber erbeten, ob es zutrifft, daß seitens des Stellvertreters des Reichskanzlers, Reichsminister Hergt die höheren Beamten der Reichsministerien von dem Austritt des Reichskanzlers Marx aus dem Reichsbanner durch eine amtliche Mitteilung in Kenntnis gesetzt worden seien. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Nachricht frei erfunden ist. Eine Mitteilung auch nur ähnlichen Inhalts ist überhaupt nicht an die Beamtenschaft ergangen. — Das linksdemokratische Berliner Tageblatt ist also mit seiner Verdächtigung wieder einmal schlagend widerlegt.

Zu Haus-Trinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arteriosverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstr. 52.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Staatl. Fachingen stets zu haben in der Hauptniederlage

Helmbold & Co., Halle, Leipziger Str. 104. Fernruf 26094.

Das Public House.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Das Lokal, in dem der Londoner nach des Tages Mühen Erholung und Durstbefriedigung sucht, ist das Public House, kurz Pub genannt. Der Pub ist kein Restaurant, wie man es in Deutschland kennt. Ins Restaurant nimmt der respektable deutsche Familienvater am Sonntagnachmittag seine Frau und Kinder mit. In den Pub geht der englische Gent ohne Frau, Kinder sind durch Polizeiverordnung ausgeschlossen. Im Restaurant oder Kaffee gibt es Konzert, Zeitungen, Speisen, Tische, Stühle. Im Pub gibt es nichts von alledem. Im Pub wird getrunken und nichts als getrunken. Kein leichtes Bagerbier oder Kaffee oder Apfelblümchen, sondern starkgebrautes Bier oder Whisky oder Südwein. Kein Ober erkundigt sich teilnehmend nach des Gastes Begehr und schafft das Gewünschte zur Stelle. Der Gast verfügt sich ans Büfett und bringt seinen Auftrag bei der Barmaid an.

In diesem demokratischen Lande nimmt, wie jedes andere öffentliche Institut, auch der Pub auf reinliche Schichtung der Klassen Rücksicht. Er hat drei Gasträume: die private Bar, die öffentliche Bar und die Salonbar. Die öffentliche Bar ist ein Holzverschlag, die private Bar ist ein Holzverschlag mit Sportbildern an den Wänden. Die Salonbar mit Oeldrucken in schweren Goldrahmen, mit Plüschsofa und Kronleuchter und geschnitzem Büfett und Pflanzen und Blumen ist bestimmt, eine Atmosphäre heiterer Lebensbejahung zu erzeugen. In der öffentlichen Bar zahlt der Besucher für sein Glas Whisky 5 Pence, trinkt und lacht und flucht. In der privaten Bar zahlt er für sein etwas kleineres Glas 6 Pence, wechselt mit der Barmaid ein paar Worte über das Wetter und debattiert mit Bekannten und Unbekannten. In der Salonbar zahlt er für sein noch kleineres Glas 8 Pence und unterhält sich mit der holdseliglächelnden Barmaid über Theater, Sport und Tagesereignisse. Man trifft in London nicht auf Schritt und Tritt alte Freunde. Daraus erklärt sich das schöne Vertrauensverhältnis zwischen Barmaid und Gast. Der Salonbarbesucher hat ohne weiteres Anspruch auf das wohlwollende Interesse der Barmaid und kann sich erlauben, ihr den neusten Witz zu erzählen, den sie wahrscheinlich schon mehrmals gehört hat, über den sie aber — gesittet und entgegenkommend, wie sie ist — immer wieder herzlich lacht. Ihr Bestreben, dem Salonbarbesucher gefällig zu sein, geht so weit, daß sie sogar erröten würde, wenn sie dazu noch fähig wäre. Die korrekte Anrede im Gespräch mit der Barmaid ist ihr eigener Vorname. Ist dieser nicht bekannt, so reagiert das liebenswürdige Geschöpf zwar auch auf „Daisy" oder „Kitty" oder jeden anderen Namen, indessen empfiehlt sich in Zweifelsfällen die Anrede „Dear" oder „Darling". Vor Einführung des Bubikopfes waren die Barmaids wegen ihrer kunstvollen Frisuren und herrlichen Haarornamente berühmt, in denen sie sehr vornehm aussahen. Der nivellierende Einfluß des modernen knappen Haar- und Kleidschnittes hat bewirkt, daß die Barmaids heute nicht vornehmer aussehen als die Damen der höchsten Gesellschaftskreise.

In jeder Bar hängt ein Plakat mit der Aufschrift: Wetten jeder Art streng verboten! Damit ist dem Gesetz Genüge getan. Wenn trotzdem der Buchmacher oder sein Agent den Pub zu ihrem Hauptquartier gemacht haben, in dem sie morgens, mittags und abends Rennwetten entgegennehmen, so kann der Besitzer des Pubs das nicht ändern. Er drückt ein Auge zu, vorausgesetzt, daß das Geschäft sich nicht allzu öffentlich vollzieht. Die Polizei ist scharf hinter den Straßen- und Pub-Buchmachern her, denn das Wetten ist nur auf dem Rennplatz selbst oder im sogenannten Kreditkontoverkehr erlaubt. Trotzdem ist der Pub der Hauptjagdgrund des Buchmachers, und die Polizei ist trotz aller Detektivschlüsse, die sie anwendet, selten in der Lage, den mit allen Hunden gehetzten Buchmacher auf frischer Tat zu ertappen.

Seit dem Kriege ist in England eine Bewegung im Gange, den Pub, der seit einem Jahrhundert geblieben ist, was er war, zu modernisieren und nach dem Muster des kontinentalen Restaurants in eine Gaststätte zu verwandeln, in der nicht lediglich Alkohol konsumiert wird. Diese Bewegung geht nicht von den regulären Besuchern des Pubs aus. Der Konservativismus des Engländers kommt auch in der Anhänglichkeit zum Ausdruck, mit der er an dem Typ des Pubs festhält, den schon Dickens geschildert hat. Der Londoner geht nicht in den Pub, um die „Times" zu lesen. Er will nicht an einem gedeckten Tisch sitzen, und er will kein Konzert hören. Er wird mit Neuigkeiten von der Barmaid und den Barbesuchern versorgt. Er legt Wert darauf, am Büfett zu stehen, und wenn eine Straßensängerin oder ein fahrender Trompeter draußen vor der Türe den letzten Gassenhauer zum besten geben, so ist sein Musikbedürfnis befriedigt.

Der große Tag des Pubs ist der Sonnabendabend. Dann ist der Wochenlohn noch nicht zerronnen. Alle drei Bars sind überfüllt. Die Barmaids arbeiten mit Hochdruck. Die Whiskyflaschen tanzen, und die großen Bierbehel donnern. Eine kompakte Menschenmasse, in Tabakgerruch gehüllt, drängt sich von den Büfetts bis an die Türen und redet, lacht, flucht, singt und gestikuliert wild durcheinander. Der Pub schwimmt in Alkohol und Seligkeit. Alle Sorgen sind vergessen. Sogar die Klassenunterschiede sind aufgehoben. Besucher der öffentlichen, der privaten und der Salonbar fluten durcheinander. Jeder zwängt sich da ein, wo er gerade Platz findet. Die Verbrüderung ist allgemein. Je näher die Polizeistunde herannrückt, um so toller wird der Betrieb. Kurz vor 11 Uhr dröhnt die Stimme des Wirtes durchs Lokal: Letzte Bestellungen, bitte! Barmaids und das männliche Sonnabendbaushilfspersonal, die „Pottmänner", nehmen den Ruf auf: Letzte Bestellungen, bitte! Vor den Büfetts entwickelt sich ein Kampf um die letzten Getränke. Punkt 11 Uhr werden die Lichter herabgedämpft. Time, Gentlemen! Time, Gentlemen! Der Wirt brüllt, die Pottmänner bollern, die Barmaids krähen: Time, Gentlemen! Aber die Bierbehel donnern weiter, und der Whisky strömt. Das Gesetz verlangt, daß der Wirt um 11 Uhr die Gäste aus dem Lokal verweist. Wenn die Gäste der Aufforderung nicht sofort nachkommen, so wird das vom Wirt weder erwartet noch gewünscht. Aber schon stehen draußen vor dem Eingang zwei Polizisten und beobachten schweigend den Gang der Dinge. Past time! Zeit schon überschritten! kracht es aus dem Rachen des Wirtes und seiner Leute. Aber immer noch wird in rasendem Tempo ausgeschenkt und getrunken. Die Polizei hört draußen deutlich die Stentorstimmen, die zum Aufbruch drängen, sieht aber nicht, wie Wirt und Pottmänner und Barmaids verzweifelt arbeiten, um die letzten und allerletzten Bestellungen auszuführen. Dann aber kommt der Augenblick, wo der Wirt ernst meint. Schon ist es 11,10 Uhr. Die Bierbehel ruhen. Der Whisky läuft nicht mehr. Die Mahnungen des Wirtes und des Personals werden energischer. Schließlich sind auch die letzten draußen auf der Straße. Die Türen werden verriegelt. Die beiden Polizisten fordern die lärmend herumstehenden Gruppen auf, auseinanderzugehen.

A. Busse.

Roms Abkehr vom Jazz.

Rom will sich vom Jazz und allem damit zusammenhängenden modernen musikalischen „Getue" lossagen. Im ehemaligen Amphitheater des Domitian haben die ersten Tanz-Chöre nach alter Musik sich wieder zum klassischen bekannt. Nicht etwa, daß man den tragischen Tanz der Griechen sich zum Vorbild gewählt hätte, nein, man suchte aus italienischen Ueberlieferungen aus dem 16. Jahrhundert passende Chöre aus. Die Sänger, und 300 an der Zahl, wurden von Camillo Sabattini dirigiert, während die Tanzgruppe von Ria Rusfara geleitet wurde. Der erste Eindruck von den Darbietungen ist der, daß alle Uebertreibungen streng vermieden werden; wenn man diese einfachen Tanzdarbietungen sieht, möchte man fast glauben, eine altgriechische Tänzerschar sei vom ernsten tragischen Tanz zur heiteren Muse nach den Klängen lyrischer Musik übergegangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Der Wert des Menschenlebens.

Die vielen Unglücksfälle der letzten Wochen, Naturkatastrophen eingerechnet, haben die Menschheit beunruhigt. Immer wieder hört und liest man von Explosionen, Verschüttungen, Ueberschwemmungen, Entgleisungen der Züge, Zusammenstößen von Kraftwagen, vom Ertrinken beim Wassersport, vom Abstürzen in den Bergen. Die Rekordwut des Sportes erhöht vielfach die Unglücksziffern unnötig. Wie sind schon ein geplagtes Geschlecht und sollten alles tun, um Menschenleben nicht zu gefährden, denn im Menschenleben haben wir heiliges Gut zu betreuen, das der Allgemeinheit gehört.

Gewiß ist jeder Mensch zu ersetzen. Seine Arbeitsleistung kann auch durch einen anderen verrichtet werden. Und doch stellt er einen einzigartigen Wert dar. Es ist nicht möglich, diesen Wert genau zu bestimmen, da es an Maßstäben dafür fehlt. Zudem ist er für die Familienmitglieder ein anderer als für die Außenstehenden. Immer aber bedeutet er etwas Unersetzliches, wenn man daran denkt, daß der Mensch wohl töten oder durch Leichtfertigkeit zum Tode bringen, aber nicht wieder zum Leben erwecken kann.

Unter dem religiösen Gesichtspunkte ist ein Menschenleben tausendfach erhaben über jede Sache. In jedem Menschen ruht ein Stücklein Ewigkeit, das mit ihm kam und mit ihm geheimnisvoll wieder geht; was zurückbleibt, ist sterblich und vergänglich. Die Christen messen der Menschenseele den allerhöchsten Wert zu. Besitz ist für sie nur ein Pfand, das sie pflichtmäßig verwalten müssen. Was hülfe es dem Menschen, wenn er alles hätte, sagen die Christen, und nähme Schaden an seiner Seele! Was hülfe es dem Menschen, wenn er viel erreichte und müßte auf diesem Wege Menschenseelen zerstören, vergiften, verrotten! Es wäre besser, er bliebe bedeutungslos, aber in seinem Gewissen unbelastet.

Wir Menschen von heute neigen dazu, unser Leben für eine Kleinigkeit aufs Spiel zu setzen. Wissen wir nicht, daß hinter dem Leben die Ewigkeit steht, daß wir für jede Tat verantwortlich sind? Daß wir auch Hüter des Lebens unserer Mitmenschen und Bewahrer dieses Lebens sein sollen? Es gibt so viele Millionen Menschen, aber immer nur Einzelseelen, und diese Einzelseelen gehören Gott.

„Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne . . .“ H.

Der Hundertjährige Kalender im August.

Die Wetterpropheten haben in diesem Jahre einen schweren Stand. Von allen Seiten müssen sie hören, daß mit ihrer Kunst nicht viel los ist. Das Katastrophenjahr 1927 hat die meisten Prophezeiungen von einem schönen Sommer gründlich zunichte gemacht. Von Sommer haben wir bisher nicht viel gespürt. Auch der Hundertjährige Kalender läßt sehr zu wünschen übrig, trotzdem seine Anhänger auf ihn schwören. Nach ihm soll im August Regenwetter sein vom 1. bis 9. und vom 11. bis 19. Schön wird es am 10., 20. bis 23. Danach regnet es wieder.

Wir wollen einmal aufpassen!

Hüh, Schimmel, hüh!

Am Freitagnachmittag verlor am Exerzierplatz ein Kraftwagen einen Gegenstand. Der Führer steuerte seinen Wagen darauf rückwärts zu dem Platz, fuhr dabei in den Straßengraben und kam mit den Pferdekräften des Autos nicht wieder los. Erst, nachdem zwei Pferde angespannt waren, und zehn Radfahrer nachhalfen, konnte das Auto wieder flott gemacht werden.

Herbst-Ausstellungen junger Künstler

Die Kunst schreit nach Brot! — Merseburg wird umworben. — Schafft neue Ausstellungsmöglichkeiten. — Die einstige Glanzzeit.

Verschiedene Anfragen von auswärtigen Künstlern, hauptsächlich Malern und Bildhauern (Holzplastiken) an bekannte Merseburger Persönlichkeiten lassen erkennen, daß unsere Stadt in früheren Jahren, vor dem Weltkriege, einen beachtenswerten Ruf als Kunstpflegestätte genossen hat. Ausstellungen von namhaften und jungen Künstlern wurden damals von einem Kreis kunstsinniger Herren in Merseburg in die Wege geleitet und so der Einwohnerschaft Gelegenheit geboten, sich über das

zeitgenössische Schaffen deutscher Künstler

zu unterrichten.

Wie verschiedene Schreiben lauten, legen die jungen Künstler besonderen Wert darauf, daß ihre Arbeiten in einer Mittelstadt beurteilt werden, da man ja weiß, wie schwer es heute ist, in der Großstadt, namentlich in Berlin, eine Ausstellung zu ermöglichen, wenn der schaffende Künstler nicht einer bestimmten Richtung angehört. Die Bevölkerung der Klein- und Mittelstädte, in denen häufig nicht wenige Kenner wohnen, urteilt in vielen Fällen objektiver als das oft auf eine Richtung eingedrillte Großstadtpublikum.

Krieg und Inflation haben selbstverständlich wie anderwärts, so auch in Merseburg, auf andere Gedanken gedrängt. Man hatte mit sich selbst vollauf zu tun, um die Schwierigkeiten des Lebens zu meistern. Immerhin sind in den letzten Jahren wieder beachtenswerte

Fortschritte zur Belebung der Kunst in Merseburg

erzielt worden. Um nur einiges zu nennen: Der Musikverein kann im letzten Jahre auf eine produktive Tätigkeit zurückblicken, die uns die Bekanntschaft mit namhaften Künstlern vermittelt hat. Die vor wenigen Monaten gegründete Wissenschaftliche Vereinigung bietet auch Gewähr, daß ernsthaft eingestellte literarische Kreise in Zukunft auf ihre Kosten kommen werden. Die Tätigkeit des Theatervereins ist zu bekannt und umfaßt zu große Kreise, als daß sie noch besondere Würdigung verdient.

Es soll mit diesen Zeilen auch kein Versuch gemacht werden, etwa einer Vereinigung das Wort zu reden. Das würde nur Zersplitterung der kunstfreudigen Kreise bedeuten.

Es ist nach unserer Ansicht aber unbedingt notwendig, daß sich

aus jenen Vereinigungen ein Ausschuß

von mehreren Herren bildet der sich zur Aufgabe setzt, jungen deutschen Künstlern die Möglichkeit zu geben, in Merseburg ausstellen zu dürfen. Notwendig ist der Ausschuß schon deshalb, um zu verhindern, daß die Künstler nach einem Nachbarort abwandern, zu dem die Merseburger erst wieder die Bahn benutzen müßten.

Noch ist es Zeit. Tatsächlich haben sich gerade in letzter Zeit verschiedene Künstler, darunter durchaus welche von Ruf und Namen,

um Merseburg beworben.

Sie nicht empfangen zu wollen, würde sich später als Unterlassungssünde rächen.

Die Vorbereitungen hierzu müssen schon heute getroffen werden, wenn man wieder erreichen will, daß Ausstellungen für den Herbst noch in die Wege geleitet werden können.

Wir sind gern bereit, dem erstrebenswerten Ziele unsere Unterstützung zu leihen und an der praktischen Ausarbeitung mitzuhelfen, damit wie einst — viele werden sich sicher noch erinnern — wertvolle Ausstellungen in Merseburg sich wieder ermöglichen lassen. g.

Der verlassene Kohlenwagen.

Heute, Sonnabend, waren die Frühaufsteher nicht wenig erstaunt, in der Karlstraße einen vollbeladenen Kohlenwagen ohne Pferde und ohne Aufsicht stehen zu sehen. Beim näheren Betrachten merkte man, daß ein Rad gebrochen war. Wahrscheinlich ist der Wagen in der Nacht verunglückt und hat deshalb keine Reparatur vornehmen können.

Hoffentlich hat sich das Gewicht der Ladung in der Dunkelheit nicht verringert.

Felddiebstähle.

Kaum fangen die Feldfrüchte an reif zu werden, so werden schon mehrfach Klagen über Diebstähle laut. So wurde in einer der letzten Nächte einem Arbeiter, der seinen Acker an der Straße nach Creypau hat, sämtliche Frühkartoffeln gestohlen. Auch die Getreidefelder werden nicht verschont. Aehren werden in halbreifem Zustande abgeschnitten.

Ein Vogeldieb.

Dem Ratskellerwirt sind in der Nacht zum 30. Juli aus einem geöffneten Käfige im Rathausgarten zwei Vögel (Papageienart) gestohlen worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Blumentag des Roten Kreuzes.

Am Sonntag, dem 31. Juli veranstaltet die Genossenschaft freiw. Krankenpfleger vom Roten Kreuz gemeinsam mit dem Vaterländischen Frauenverein in Merseburg einen Blumentag zugunsten des Roten Kreuzes. Die Unterstützung des Roten Kreuzes kommt jedem zugute, der die Hände hilfesuchend nach ihm ausstreckt.

Wie das Rote Kreuz für jedermann da ist, wenn er Hilfe fordert, so ist das Deutsche Rote Kreuz auch immer für jedermann da, wenn er Hilfe bringen will. Das Deutsche Rote Kreuz nimmt jeden Mitarbeiter an seiner Sache gern auf. In den Tausenden von Vereinen des Deutschen Roten Kreuzes, die über das ganze Reich verstreut sind und bis in die kleinsten Orte zu finden sind, ist Arbeit genug für jedermann. Selbst wenn diese Arbeit eine ganz einfache Beschäftigung ist, die aus Handgriffen besteht, so ist sie soziale Arbeit und dient dem Ganzen.

Sonderzug nach dem Spreewald.

Einen Verwaltungs-Sonderzug läßt das Eisenbahn-Verkehrsamt am Sonntag, dem 7. August, von Halle nach dem Spreewald nach Vetschau und Lübbenau fahren. Anschluß von Leuna und Merseburg nach Halle ist vorgesehen. Näheres im Anzeigenteile.

Das Programm des Städtetages.

Vom 8. bis 11. September ist der Städtetag der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt in Nordhausen. Das Programm der Tage steht jetzt fest: Donnerstag, den 8. September: am Nachmittag ist eine Vorstandssitzung vorgesehen, ein Begrüßungsabend in der „Erholung“ folgt. Der Freitag bringt am Vormittag die Hauptversammlung. Der Nachmittag ist der Besichtigung der Stadt gewidmet, abends gehts ins Theater, das mit dem Lustspiel von Molnar „Spiel im Schloß“ seine diesjährige Spielzeit eröffnet.

Sonnabend wird die Hauptversammlung fortgesetzt, an die sich am Nachmittag ein Autoausflug nach der Talsperre und nach Stolberg anschließt. Für die Teilnehmer des Städtetages, die noch den Sonntag zu Ausflügen in den Harz benutzen wollen, ist am Sonnabendabend noch ein gemütliches Treffen im Kaffee Dietze.

Die Hauptversammlung sieht folgende Punkte auf der Tagesordnung: Bericht, Satzungsänderung, Rechnungslegung, Vorstandswahl und drei Vorträge. Es werden sprechen: der Vizepräsident des Deutschen Städtetages Dr. Elsaß (Entwicklungstendenzen in der kommunalen Sozialpolitik), Bürgermeister Mertens-Halberstadt (Ausbildung der Kommunalbeamten) und Oberschulrat Grimme-Magdeburg (Reform der höheren Schulen und die Mitarbeit der Städte).

Fröhliche Stunden bei den Seidel-Sängern.

Der große Saal des „Casino“ mußte am Freitagabend bald polizeilich geschlossen werden, so gewaltig war der Andrang zu den gern gesehenen Leipziger Seidel-Sängern. Langeweile ließ die lustige Schar nicht aufkommen. Gleich der humoristische Wechselgesang „Von Mund zu Mund“ zündete. Von Nummer zu Nummer steigerte sich die Stimmung. Zeitgemäße Episoden, von den „Leipzigern“ ins Groteske gesteigert, volkstümliche Melodien aus vergangenen Zeiten, wo sich besonders Tenor Isensee durch seine Stimmkraft auszeichnete, und dann die raffinierten Damenimitatoren (R. Noack und A. Seidel jun.) ließen das beifallsfreudige Publikum nicht aus dem Lachen herauskommen. Als dann „Maxe mit 'n Punktroller“ (Willy Seidel) und „Weibchen“, das sächsische Unikum (Curt Weihmann) an die Rampe traten, und die humorvollen Darbietungen, derbe Witze, vom Stapel liefen, gab's kein Halten mehr.

Begeistert wurden Zugaben verlangt. Auch der letzte Schwank wurde mit so großer Lustigkeit gespielt, daß diese Revue des Humors und mit ihr natürlich die Seidel-Sänger noch lange unvergessen sein werden.

Schützenfest der Privilegierten Schützengilde.

Heute, Sonnabend, nimmt das große Schützenfest des ältesten Merseburger Schützenvereins, der Privilegierten Schützengilde, mit einem Zapfenstreich und Kommers seinen Anfang. In der letzten Versammlung der Gilde am Donnerstag wurde der bisherige Vorsitzende, Schützenmajor Oskar Hüthel, der krankheitshalber das Vorstandsamt niedergelegt hat, zum Ehrenoberst ernannt. Schützenmajor Mehnert überreichte

Wenn Sie nach **Leipzig** reisen, treffen Sie sich im **Münchener Paulaner-Thomasbräu**

Klostergasse 3, nahe Markt und Thomaskirche, neben Mantel-Ebert. Hier speisen Sie vorzüglich, wie zu Hause; jedoch erstaunlich billig. — Das weltberühmte, gut gepflegte **Thomasbräu Hell-Urtyp und Paulaner-Dunkel** kommt zum niedrigen Preise von RM. —.55 pro ½ Ltr. zum Ausschank. Flotte Bedienung, feine Konzertmusik und andere Unterhaltung im Klosterstüb'l machen Ihren Geschäftsgang zur Freude.

Vom ahlen Merscheborcher.

Zwee Wochn bereids Schdrohwidwr. Wißdr, was das heeßd, Leide? Wemmr so Dach far Dach uff sich sälwr jeschdälld is, geene sorchn'de Hand eem die Feife schdobbd, geene Jardinenbredichd uff een rundrbrassld un eem zemuhde is, als wie wenn geene Seele mid eem fiehld un dängkd. Ich haddis mir jedenfalls leichdr vorjeschdälld. Un dr Gannarchnvogl had ausjesungen un dr Joldfisch ausjerungen un mehr noch als dr Vrlusd gwähld mich die Suche nach eenr bassndn Dodisuhrsache. Jewiß, den Vogl haddich janz vrjässn, awr beim Fisch gonndch wahrhafdch nischd drvor. Wer gann denn awr ooch wissen, daß in dr Fäffrbixe g eeFischfuddr sondrn richdchr Fäffr drinne war. Na Schwamm driewr. Greßere Ersolche hawich im Middachbrodgochn jehabd. Wemmr so im Kochbuch nachbläddrd, weeß mar jahr nich, was mar zeerschd gochn soll. Sofiehl scheene Sachn schdehn drinne un so eefach is allis jeschildrd, daß mar seine hälle Freide hamm gann. In dr Brax'is siehds je freilich janz andrsch aus, wie ooch ich zu meim Leidwäsn fäsdschdälln mußte. Also das eene Mah haddch mich entschiedn far Omeläddе mid Fruchduffloof; nich weilch das bereids jegannd hädde — meine Alde schwärmd mich far solchn neimodschn Grahm —, nee weilch Indräsſe drann hadde un außrdem im Gällr ä orndlichn Dobb mid eejewäggdn Eirn fand. Im Gochbuch schdand nu: mar nähme 10 Doddr mid dem nedichn Salz, weißn Fäffr, feinjeschniddnr Bedrsielche, 4 Aeßleffl sieße Sahne un ä gleen Leffl Mähl. Na bis jädzd gonndichs janz juhd, bloß weißn Fäffr haddich nicht vorrähdich, weshalb ich als Ersatz Mosdrich nahm, denn Jewärz is Jewärz. Uff eemah hießis awr weidr: mar mänge drundr den Schnee von 10 Eirn. Was das nu widdr war, gonndch mir im erschdn Oochnbligge bein bäsdn Willn nich erglährn. Awr ooch da jab das Buch an eenr andrn Schdälle jenau Ausgunfd in der Ahrd, daß das Eiweiß vor dr Vrwändung in ä Bäggn, was in galdn Wassr schdehn muß, jejähm werd, drmid sichs bässr schlachn läßd. Bloß schade, daßch in meim Gocheifr die erschde 10 Eiweise in den Ausjuß jejähm hadde, wo zwar ooch giehlis Wassr drinne war, ich awr leidr hindrhär nich widdr drzu gonnde. Na. hälfr sich. S' mußdn ähmd 10 neie Eir drann glohm. S' is je nich so wie bei armn Leidn. Immr schdräng nachm Gochbuch nach jingks nu weidr. Aerschd machdch Buddr heeß. goß die Doddr nein, ließn nach Vorschrifd schdenf riern, bäddn, daß das Omelädd von unddn eene scheene Farwe griechn sollde, jingst bloß ee Mah a bischn inn Gällr, um ä Glas einjemachde Ardbeern ruffzehohln un wurde durch ä benedrandn Jeruch widdr an den Ofn jefässld. Erschd dachdch, die Buddr gennde vrleichd nich janz frisch jewäsn sin, awr denn märgkdch ze meim Schräggn, daß die Undrseide schwarj jegold war. Na sowas gann je in den feinstn Familchn bassiehrn. Schwierichgeedn machde mir bloß das Rausnähm aus dr Fanne. Im Buche schdand: die lingke Hand häld die Fanne umjedrehd, die rächde fängd mid dem Däggl das Omelädd uff. Leichd jesagd, Leide. Awr die Ausfiehrung. Also baßd ämmah uff. Beim erschdn Vrsuch flochs Omelädd diräggd inn Gohlngosdn nein. Grindlich, wiech nu eemah als Mann bin, ließch mach awr dadurch nicht aus dr Ruhe bringn. Eene jeschlachne Schdunde hawich das aus dr Fanne hehm jeiebd an mir dadurch die Fähiggeedn vrschaffd, mich demnächsd bein Neinunneinzchrn als Dännisschbielr ze edablichrn Die brauchn soweso een Rebräsndadiefn, dersche im Gamf jedn andre Schdädde vrdrehdn gann Bloß eens is im Gochbuch Gaubl Dadrnach soll beim Anrichdn die zur Hälfde riewrjeglabbde Undrseide scheen lichdbraun un das Innere weich un grähmahrdich sin, was ich awr bei meim bäsdn Willn nicht fäsdschdälln gonnde. Das eenzche Mierwe war dr Mosdrich. Na awr drotzdem, es had ooch so jeschmäggd. — Ä andris Mah wolldch Gleeße un Bedrsielchensooße fabreziehrn. Sibzn Ahrdn warn im Gochbuch anjegähm, ich suchde mir awr die jewehnlichn Gardoffelgleeße aus. Leidr war an dem Dache allis wie vrhäxd. Zeerschd jingn die Gleeße bein Gochn dodahl ausnandr, obwohl ich mich schdräng nach dr Vorschrifd jerichd hadde un es jab een Gleisdr, als wie wenn ich jelärmndr Dabeziehrer wäre. Die nächsde Browe jingk noch schlimmr vorbei. Denn je längr sie gochdn, desde härdr wurden die Gleeße, un schließlich hadde ich endäggd, daß Gnochn seine Gechlgullrn vrmuhdlich aus gee andrm Maderiahl beschdehn. Ich will die Gleeße s' nächsde Mah midnähm un mangst die andrn Gechlgullrn mischn. Ich gloowe, das märgkd gee Mänsch. — Reinjeflochn bin ich ä andrn Dach. Da läse ich im Buch iewr Gardoffelbiereeh. Mar nähme ä Gieloh Gardoffln, Salz, ä halm Liedr Milch un ä Schdigge Buddr. Warum jo, mar denn nich ooch ämmah was främdländschis machn. Also los. Un was dängkdrn Leide was, was drbei rausgahm? Janz jewehnlichr Gardoffelbrei, der mir bei meinr Aldn nich uffn Disch gomm därf. Ja, ja mar lärnd bein Gochn nich aus Freilich deirer gemmds, als wie wenn meine Alde far uns Dreie gochd, awr nadierlichrweise gosdn Vrsuche iewrall fiehl Jäld. Wiederum missn ooch Leide sin, diede sich mid Vrsuchn abjähm weil begannlich nur so mid Gulduhrfordschriddn jerächnd wärn gann. — Nur eens machd mir große Sorge. Wo grieche ich bloß das janze Jescherre här, was ich noch brauchn werde, bis meine Uhrlowr widdr heeme sin. Alle Dassn, Gann Däller Schissln, Gläsr sin als jebrauchd ausranschierd un wardn uff den Dach dr großn Reenichung. Das janze Wärdegow hawich schon ausjeriemd un ooch die Druhe had schon drann glohm missn. Ja, zejahr das Zinnjärwieh, was meine Alde wi eihrn Augabfl hiedd, weils ä Aerbschdigg von ihrer Uhruhrgroßmuddr is, had schon iensd duhn missn. — Jewrhaubd fiehle ich mich in meim Hause jahr nich mehr richdich wohl. Warum missn mir ooch in dr Leinazohne wohn. Was dängkdrn bloß, wo sich bei uns nich allis die Fluchasche fäsdjesädzd had. Un Schdoob wischn had da ooch gee Zwägg; hier wischde, da werwlds uff un dord sädzds sich widdr um so fäsdr fäsd. Das rennsde Naduhrschudzjebied. Das allrbäsde werd sin, ich handle nach dem Moddoh: Dr Gliechre jiebd nach un ziehe aus, das heeßd nadierlich, bloß bis meine Famielche widdr gemmd. Vrleichd bein aldn Dessaur, derde je nich umsonsd anjebaud had un Leide in meinr Lage wohl uffnähm werd.

S'is je ooch zefiehl verlangd, wo ich doch janz alleene schdehe jechn zwanzchdausend Arweedr, diede 'Dach un Nachd ununddrbrochn Fluchasche machn. Ae Genichreich ganns nich gosdn, weilch ä Främdendaxe doch geene Anwändung findn därf. Un umse ehr gann ich von heeme wägg, weilch geene großn Reichdiemer uffjesammld hawe. die ich ze bewachn hädde. Wie heeßds doch in dem scheen Jedichd von Schillrn gloowich: Ich hadde mir ä Jäld jeschbahrd un mindlsichr uffbewahrt. Wie fein! Es lag in dr Schadullche mir: ä Joldbabier, ä Schdaadsbabier war mein.

Da gahm die beese Infladszohn, da schwamm mei judis Jäld drvon als Leich'. Dr. Bängklr schbrach: Was nidzd das jädzd? Ja, wenn de eene Arche häddsd, wärschd reich.

Un als ich meiis Jäld jewann, ich legds in eener Arche an, jawull! Un bliggde' in das Gurschbladd flodd, da sah ich mei Babier — Grieß Godd! — uff — null.

Was gimmerd mich das Wärdbabier? Ich nähm mei Jäld un sauf mei Bier. Schängk zu! Es schwangkd dr Gurs, nach Beersnbrauch. Na, was dr Gurs gann, gann ich auch. Juhu!

Dr ahle Merscheborcher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0003

dem langjährigen Vorsitzenden in Würdigung seiner Verdienste eine Ehrenurkunde mit einer Plakette.

Ferner wurde das älteste Mitglied der Gilde, Privatmann Adolf **Badelt**, durch Ueberreichung eines silbernen Kreuzes mit einer goldenen 50 geehrt.

Polizeiverordnung über Radfahrwege.

Die mit dem Schilde „Radfahrweg" bezeichneten Streifen der Bürgersteige in folgenden Straßen werden als Radfahrwege freigegeben: Luisenstraße östliche Seite, Geusaer Straße beide Seiten, Weißenfelser Straße östliche Seite.

Die Benutzung der Bürgersteige außerhalb der als Radfahrwege bezeichneten Wegeteile, insbesondere aber das Weiterfahren über die Tafel „Radfahrweg zu Ende" hinaus ist für Radfahrer verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit nicht sonstige weitergehende Strafbestimmungen in Anwendung kommen, mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem heutigen Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die neue Kirchenfahne der evangelischen Kirche.

kann man auch schon von Dorfkirchentürmen herabwehen sehen. Das violette Kreuz auf weißem Grunde macht sich weithin bemerkbar. Die Kirche steht durch dieses Symbol über dem Flaggenstreit und den Auffassungen dieser sehr schwierigen Frage; sie hat so die Möglichkeit, ihre Feste für sich und ohne Mißdeutung auszuschmücken, außerdem auf Beschluß des Gemeindekirchenrates andere örtliche Veranstaltungen durch Flaggenschmuck auszuzeichnen.

Es ist zu erwarten, daß die Kirchenfahne von allen Gemeinden beschafft werden wird, sobald die jetzt etwas schwierige Finanzlage der meisten Gemeinden sich gebessert hat.

Konzert des Berliner Mozart-Chors

Freiquartiere für eine Nacht gesucht.

Der Berliner Mozart-Chor wird am Mittwoch, 3. August, abends 8 Uhr, im Saale des Kasinos ein Konzert geben, das auch für unsere Stadt ein besonderes künstlerisches Ereignis sein wird. Die junge Sängerschar, unter Leitung seines Chormeisters Erich Steffen-Berlin, befindet sich zurzeit auf einer Konzertreise durch Thüringen und hat in allen größeren Städten, wie Weimar, Jena, Coburg-Suhl, Zeugnis abgelegt von dem reichen musikalischen Können eines geschulten Chores und eines tüchtigen, zielbewußten Dirigenten. Es ist ein Volkschor im wahren Sinne des Wortes! Alles, was die fleißigen, kleinen Sänger zum Vortrag bringen, atmet echt mozartsche Frische, Klarheit und Reinheit. Wohlklang, Ausgleichung, Rhythmus der Musik und sprachiche Durchbildung, warme, natürliche Empindung und Ausdauer sind bei allen Liedern zu bewundern, vor allem in den eigentlichen Kinderliedern.

Ein Glanz ewiger Jugend liegt auf den Blättern der Musikgeschichte, die von den frohen Fahrten des Wunderkindes Mozart berichtet. Sonne begleitet ihn au allen seinen Wegen, und die Herze von hoch und niedrig fliegen ihm ob seiner Kunst entgegen. Möchte auch in Merseburg seinne Kunst durch einen zahlreichen Besuch recht gewürdigt werden!

Die Sängerschar, bestehend aus 62 Mädchen und 53 Knabe im Alter von 12—15 Jahren, bittet die Bürgerschaft unserer Stadt um Freiquartier für die zum Donnerstag. Wer freundlichst gesonnen ist, ein Kind aufzunehmen, wolle gegen Entschädigung einer Konzertkarte dies melden in den Buchhandlungen von Friedrich Bouch und Friedrich Stollberg, Ernst Schnelle, sowie bei Konrektor Wilck, Gerichtrain 5.

Frische Landgurken.

Der Handel auf dem heutigen Wochenmarkt war, wie immer am Sonnabend, sehr lebhaft. Die Preise waren im allgemeinen unverändert. Die letzten Heidelbeeren kosteten 55—60 Pf., Aepfel 25—35 Pf., Birnen 25—30 Pf., Kirschen 40—50 Pf., Johannisbeeren 30 Pf., Stachelbeeren 30 Pf., Himbeeren 80—90 Pf., Weintrauben 80 Pf., Pflaumen 60 Pf., Tomaten 30—40 Pf., Wirsingkohl 15 Pf., Weißkohl 15 Pf., Rotkohl 20 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Kartoffeln 10 Pfd. 80—100 Pf., Gurken Stck. 15 Pf., Kohlrabi 5 Pf., Mohrrüben Bund 20 Pf., Zwiebeln 15 Pf., Radieschen 2 Bund 15 Pf., Eier das Stück 13—14 Pf., und Butter 95—105 Pf. Für junge Hähnchen wurden 2—2.50 M. und für Tauben 60—100 Pf. gezahlt. Schweinefleisch kostete 1—1.30 M., Rindfleisch 1—1,30 M., frische Wurst 1,30 M. und geräucherte 1,40 M.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Hotel Stadt Lemberg" mit Pola Negri. Außerdem ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. Der Sensationsfilm „Der Todesspringer" mit Fred Thomson und seinem Wunderhengst Silberkönig; ferner „Das stolze Schweigen" nach dem Roman von H. Courths-Mahler.

Kammerlichtspiele. Fortsetzung und Schluß des Eddy-Polo-Großfilms „Die Eule"; ferner „Die moderne Frau" und Opel-Wochenschau.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und naturgemäße Lebensweise e. V., Merseburg. 31. Juli, nachmittags 3 Uhr Strandfest im Luftbad.

Privil. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde. 30. Juli, 20 Uhr, Zapfenstreich und Kommers. 31. Juli, 14 Uhr Beginn des Schützenfestes.

Werkverein Ammoniakwerk Merseburg. Sonnabend, 30. Juli, 7½ Uhr, 2. Stiftungsfest in den Räumen des Zoologischen Gartens, Halle.

Lokalverband der Keg-lklubs. Sonnabend, 30. Juli, 20 Uhr, Festkommers in der „Funkenburg". Sonntag, 31. Juli, Beginn der Werbe-Kegelwoche.

Eisenbahnverein. Sonntag, 31. Juli, 4 Uhr, Gartenfest im Kasino.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Sonntag, 31. Juli, Ausflug nach Löpitz mit Kindern. Treffpunkt um 14 Uhr an der Fasaneriebrücke. Abmarsch 14.15 Uhr. Lampions oder Fackeln mitbringen. — Dienstag, 2. August, Versammlung in der „Guten Quelle". — Freitag, 5. August, Frauengruppe: Nähabend.

„Dicke Milch" als Heilmittel.

Die „dicke Milch" und „Buttermilch" sind jetzt in den „Hundstagen" wohl in jeder Familie zu Hause. Daß sie, wie überhaupt Milch in jeder Form, außerordentlich gesund sind, weiß ein jeder; daß sie direkt als Medizin verwandt wird, wissen nur wenige! Und doch:

Ganz allgemein bedient man sich der Milch als wertvolles, erstes Gegengift bei zahlreichen Vergiftungen, besonders solchen mit anorganischen Säuren. Da nämlich die Milch durch das Lab des Magensaftes sofort zu Käse gerinnt, werden die vorhandenen Giftstoffe in das Gerinnsel eingeschlossen und unschädlich gemacht. Dieser „einhüllenden" Wirkung verdankt die Milch ihre Heilkraft auch noch für verschiedene andere Leiden.

Um die Technik und Anwendung von Milchkuren machte sich in erster Linie der Petersburger Arzt Dr. Karell verdient. Er gab den Patienten nichts weiter als ein bis zwei Liter Milch täglich und legte erst nach einigen Tagen allmählich andere Speisen zu.

Diese Kur schont in hervorragender Weise die Verdauungsorgane, den Kreislauf und die Nieren, sie bietet für einen bettlägerigen Kranken genügend Nährwerte und ist dabei vollkommen reizlos. Man bedient sich ihrer deshalb auch heute noch bei schweren Magen-, Leber-, Herz- und Nierenleiden. Rahm wird als Zulage bei Lungenkranken, abgemagerten Personen und Blutarmen gereicht; dagegen soll Magermilch vor allem für Darmkranke und Nierenleidende empfehlenswert sein.

Buttermilch und Joghurt werden auch bei schweren Darmkatarrhen noch vertragen, wenn sonst eigentlich nur noch Mehlsuppen unschädlich sind. Ja, sie dienen dabei sogar als Heilnahrung, weil die Milchsäurebakterien den Darm von Parasiten reinigen.

Molkenkuren endlich sollen den Stickstoffgehalt des Blutes verringern und dem Stoffwechsel wertvolle Mineralstoffe zuführen; sie werden geschätzt bei Skrophulose, Lungenleiden aller Art, Rheumatismus, Leberleiden; dagegen dürfen sie bei Magen- und Darmkranken nicht vorgenommen werden.

Unentbehrlich ist auch die Milch für werdende und stillende Mütter. Bei den ersteren wird sie sowohl den Kalkvorrat der Mutter schützen als den großen Kalkbedarf der heranreifenden Frucht decken helfen; denn schon der Spruch:

jedes Kind kostet der Mutter einen Zahn,

weist ja auf die Bedeutung des Kalkstoffwechsels während der Schwangerschaft hin. Auch beim Stillen wird die Güte der Muttermilch durch eine reizlose Milch- und Pflanzenkost am besten gewahrt bleiben. Allerdings soll in beiden Fällen die tägliche Milchmenge ¾ Liter nicht übersteigen.

Auch Greise werden sich bei einer solchen Kost am wohlsten fühlen, da diese an den alternden Kreislauf die geringsten Anforderungen stellt. Auf die selbstverständlich ungeheure Bedeutung der Milch bei Kinderernährung sei hier nur kurz hingewiesen.

Wenn man diese Tatsachen betrachtet, daß man für Milch für den Preis von etwa 1,20 M. sehr gut und gesund und auskömmlich die ganze Tagesnahrung zu bestreiten vermag, dann kann man wahrlich sein Geld nicht vorteilhafter als in die Milchhandlung tragen.

Das Wappen der Provinz Sachsen.

Wie schon kürzlich berichtet wurde, hat das preußische Staatsministerium das neue Wappen der Provinz Sachsen genehmigt.

Der diesjährige Landtag der Provinz Sachsen hatte sich auf den nunmehr bestätigten Entwurf geeinigt. In der Vorlage für die Landtagsberatungen hieß es, daß durch die Verfügung des Innenministers aus dem Jahre 1922 über die Entfernung der alten Hoheitszeichen die Provinzialverwaltung die Frage prüfen mußte, ob eine Aenderung des Wappens vorzunehmen sei. Es ergab sich, daß die Organe des Provinzialverbandes nicht berechtigt sind, selbständig neue Wappen und Siegel anzunehmen. Vielmehr ist dazu ein Beschluß des Staatsministeriums erforderlich. Nun hatten schon mehrere andere Provinzen von sich aus neue Wappen und Siegel gestaltet und dafür die Genehmigung des Staatsministeriums gefunden. Es war anzunehmen, daß auch für die übrigen Provinzen neue Wappen vorgeschrieben wurden. Aus diesem Grunde war es zweckmäßig, daß auch die Provinz Sachsen nun selbst Vorschläge für ein neues Wappen machte.

Bei der Aufstellung des Entwurfs ist die Bewahrung der geschichtlichen Ueberlieferung maßgebend gewesen. Deshalb wurde das Hauptstück des bisherigen Hoheitszeichens, der sächsische grüne Rautenkranz auf schwarzgelbem Felde, festgehalten. Auch der obere Teil des Wappens enthält ein geschichtlich bewährtes Symbol. Ueber den sächsischen Rautenkranz ist der aufsteigende preußische Adler eingezeichnet. So ist die provinzialsächsische Tradition und der preußische Staatsgedanke in dem neuen Wappen zum klaren symbolischen Ausdruck gekommen.

Das „Große Wappen" mit dem sogenannten wilden Mann zur Rechten und dem geharnischten Ritter zur Linken sowie mit der großen Helmzier ist nur insofern verändert, als das Wappenschild ausgewechselt wurde und in die Fahne des „wilden Mannes" der Adler mit den ausgebreiteten Flügeln statt dem früheren mit den eingezogenen Flügeln eingesetzt wurde. Sonst ist es das alte geblieben. Die Aenderung des Hoheitszeichens der Provinz Sachsen ist also unter Weglassung der monarchischen Zeichen im engsten Anschluß an das Geschichtlichgewordene vollzogen worden. In der nachfolgenden Abbildung wird das „kleine Wappen", das am meisten im Gebrauch ist und auch in den demnächst einzuführenden neuen Dienstsiegeln und Stempeln erscheinen wird, wiedergegeben.

Amtlicher Wetterbericht.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Der Freitag brachte durch Zusammenstoß der kühleren westlichen mit den wärmeren, östlichen Luftmassen, Mitteleuropa starke Bewölkung und Regen. In der Nacht setzte sich jedoch völlig Aufklärung durch. Da das kleine Teilhoch über Mitteleuropa mit dem großen über Osteuropa liegenden Hochdruckrücken verschmolz. Das englische Tief wird freilich die Entwicklung von Randstörungen an seiner Südseite begünstigen. Im allgemeinen ist jedoch für Sonntag mit heiterem Wetter zu rechnen.

Vorhersage: Trocken und warm, Neigung zu Gewitterstörungen.

Ladenschluß und Erntearbeit.

Die Einbringung der diesjährigen Getreideernte stößt auf allerlei Schwierigkeiten. Durch das langanhaltende regnerische Wetter hat sich im allgemeinen der Beginn der Roggenernte um einige Wochen verzögert. Bei Eintritt des guten Wetters werden große Flächen von Getreide mit einem Male reif, so daß der Landwirt nicht genügend Arbeitskräfte hat, um den Segen des Feldes schnell sachgemäß einzuernten. Dazu kommt noch in diesem Jahre ein nie dagewesener Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, der bei Eintritt von schlechtem Erntewetter zur Katastrophe werden kann. Der Landwirt und seine Familie müssen angestrengt von morgens früh bis abends spät bei der Erntearbeit sein, um die dringend notwendigen Arbeiten zu erledigen. Da gibt es kein Schluß um 7 Uhr, wohl aber besteht er in den ländlichen Ladengeschäften. Die Landbevölkerung hat aber jetzt am Tage keine Zeit, die nötigen Einkäufe zu machen; wenn sie abends nach 7 Uhr zum Kaufmann kommt, dann ist der Laden geschlossen, weil die Polizei mit Strenge darauf sieht, daß die Verordnungen über den Ladenschluß streng befolgt werden. Aus einem Amtsbezirk auf dem Fläming werden zahlreiche Anzeigen wegen Verkauf von Waren nach Ladenschluß gemeldet. Es ist dringend an der Zeit, daß die Behörden auf die drängenden Erntearbeiten Rücksicht nehmen und für diese Zeit Milderungen betreffs Ladenschlusses auf dem Lande an Wochentagen und auch an Sonntagen schaffen, um die Schwierigkeiten während der Erntezeit zu beheben.

Filmschau.

„Hotel Stadt Lemberg."

Nicht mit Unrecht ist dieser Film, den der Lichtspielpalast „Sonne" in seinem neuen Programm vorführt, als eine der besten Filmleistungen bezeichnet worden. Die fesselnde Handlung, die einen Einblick in jene schweren Schicksalsstunden der galizischen Hauptstadt Lemberg im Jahre 1915 gibt, als heiß zwischen Russen und Oesterreichern und Deutschen um deren Besitz gestritten wurde, ist die Unterlage gewesen zu dem packenden Spiel von Pola Negri und dem ungarischen Leutnant, der vom Truppenteil versprengt, die russische Besatzungszeit miterleben muß. Glänzende Schilderungen, durchaus stilecht und realistisch, vom wüsten Treiben des russischen Militärs geben dem ausgezeichneten Werk eine besondere Note. Ein Film, der vom künstlerischen Standpunkt unbedingt zu den besten gezählt werden muß. — Außerdem wurden noch lustige Episoden aus dem Weltkrieg mit „Riff und Raff", ein Film in 6 Akten, gegeben.

Uniontheater.

Im neuen Programm vollführt der Wunderhengst Silberkönig, dessen Name ein bald ebenso guten Klang hat wie der „Filmhund" Rin-Tin-Tin, in dem sechsaktigen Sensationsfilm „Der Todesspringer" zusammen mit Fred Thomsons Wunder an Tapferkeit und Tollkühnheit. Die Spannung ist außerordentlich geschickt gesteigert, so daß die Zuschauer nicht einen Augenblick außer Atem gelassen werden. — Daneben wird der Roman „Das stolze Schweigen" von Hedwig Courths-Mahler verfilmt wiedergegeben. Mag man selbstverständlich die Courths-Mahler literarisch ablehnen, ihre Romane, so „süßlich" sie auch im Buch sein mögen, lassen sich glänzend verfilmen. Selbst die Handlung ist, von geschickter Hand zurecht gerückt, durchaus spannend geschildert. Der Roman hat durch den Film unbedingt an Eindruckskraft gewonnen.

Kammer-Lichtspiele.

Wenn auch im Sommer bei der lastenden Schwüle ein Kinobesuch nicht immer zu den angenehmsten Dingen zählt, so wird in den Kammerlichtspielen die Luft doch stets in frischem Zustand erhalten, und so kann man ungestört die Bilder der Opelschau, die Akte des Schauspiels „Die moderne Frau" an sich vorüberziehen lassen. Hauptsächlich waren wohl die vielen Zuschauer wieder gekommen, um die „Eule", dieses wirklich spannende Filmwerk, zu bewundern. „Eddy Polo" ist der Liebling aller, und man verfolgt seinen Weg mit der Spannung, die ein Kriminalroman auslöst, wenn er wirklich so gut ist, wie „Wallace, die Bande des Schreckens". Ein Besuch ist zu empfehlen.

Wie tritt man wieder in die Kirche ein

Eine merkwürdige Frage, und doch ist sie nicht unbedeutend. In fast allen Kirchenkreisen sind im vergangenen Jahre Rücktritte erfolgt. In Halle Land I allein 110 Rücktritte. Unter welchen Formen das zu geschehen hat, kann nicht einheitlich beantwortet werden. Eine feste Regelung gibt es dafür nicht. Hervorzuheben ist, daß eine Erklärung vor dem Amtsgericht zum Zwecke des Wiedereintritts **nicht** erforderlich ist. Dies scheinen die Ausgetretenen z. T. als notwendig anzunehmen und unterlassen die Rückkehr zur Kirche, weil sie irgendwelche Unbequemlichkeiten befürchten. Tatsächlich hat man den Wiedereintritt nur durch eine Erklärung an das zuständige Pfarramt anzumelden. Die Genehmigung hängt von einem Beschlusse des Gemeindekirchenrates ab.

Es wäre wünschenswert und angenehm, wenn sich in den verschiedenen Gegenden ein gleichartiges Verfahren herausbilden würde, damit hier unnötige Unterschiede vermieden werden. Auch die Kirche hat an solcher Regelung Interesse. Am meisten aber ist damit natürlich den Ausgeschiedenen, die zurücktreten wollen, gedient.

Lärm in Gastwirtschaften.

Ist der Wirt für seine Gäste verantwortlich?

In Gastwirtschaften wird abends bisweilen von den Gästen nicht nur gesungen, sondern auch Klavier gespielt. Wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt macht sich auf alle Fälle nach § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches strafbar.

Früher hatte das Kammergericht angenommen, daß auf Grund des § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches der Gastwirt nicht verurteilt werden kann, wenn seine Gäste ruhestörenden Lärm erregen. Das Kammergericht hat jetzt einen anderen Standpunkt eingenommen, einen Gastwirt für den Lärm seiner Gäste in dem Lokal für strafbar erklärt und u. a. abweichend von früheren Entscheidungen ausgeführt, zur Begründung einer strafrechtlichen Verantwortlichkeit bedürfe es nicht unbedingt eines tätigen Handelns, unter Umständen genüge ein bloßes Unterlassen. Die Verpflichtung eines Gastwirts, solchen Lärm zu verhindern, ergebe sich daraus, daß er durch Aufnahme und Bewirtung von Gästen eine Lage geschaffen habe, die die Verübung ruhestörenden Lärms begünstige. Verhalte er sich dann untätig, so trage er zur Verwirklichung des strafbaren Tatbestandes bei. Um sich vor strafrechtlicher Verantwortung zu schützen, sei der Gastwirt unter den obwaltenden Umständen verpflichtet, dafür zu sorgen, daß in seinem Lokal kein ruhestörender Lärm erregt werde. (1. S. 383, 27).

Aus dem Kreise Merseburg.

Verbesserung des Bahnhofs.

Ein Untergleis-Tunnel.

Bad Dürrenberg. Nach der Fertigstellung der Siedelungsbauten in der Nähe unseres Bahnhofes plant die Reichsbahn-Oberleitung in Halle, den hiesigen Bahnhof, entsprechend dem dann wohl erweiterten Verkehrsbedürfnis durch Fortsetzung des bestehenden Untergleis-Tunnels nach der dem jetzigen Bahnhofsgebäude gegenüberliegenden Seite auszugestalten und Schalter für Fahrkarten wie Gepäck in baulicher Anlage einzurichten. — Dadurch würde auch die Verkehrsgefahr, die bis jetzt durch die Notwendigkeit des Ueberschreitens von sechs Gleisen besteht, erheblich gemindert. — Auch soll anerkennenswerterweise die von uns mehrfach angeregte Verbesserung der Anlage der Bedürfnisanstalt durch Einbau einer neuzeitlicher Hygiene entsprechenden in Bälde geschaffen werden.

Erweiterung des Kurparks.

Bad Dürrenberg. Die rührige Direktion unseres aufstrebenden Badeortes beschloß, den bis jetzt noch von den Salinengutspächtern Herren Gebr. Kersten landwirtschaftlich genutzten, ca. sechs Morgen großen Flurteil an den sogen. Hunnenschanzen (zwischen den Gradierwerken und dem Kurpark gelegen) auch noch zu Parkanlagen umzugestalten, diese dadurch beträchtlich zu erweitern und zu vereinheitlichen. — Auch die bisherigen, sich anschließenden Beamtennutzgärten werden zu den geplanten Erweiterungen der baulichen usw. Anlagen beansprucht werden.

Netzschkau. (Goldenes Ehejubiläum.) Seine goldene Hochzeit feierte hier in voller Rüstigkeit das Karl Tauchesche Ehepaar. Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Wochenspielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater. Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr: Der „Zarewitsch" mit Richard Tauber.

Altes Theater. Vom 30. Juli bis 7. August, 20 Uhr: „Müllers".

Operettenhaus am Dittrichring. Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr: „Die Tugendprinzessin", vom 1. bis 7. August, 20 Uhr: „Der Juxbaron".

Schauspielhaus. Vom 30. Juli bis 7. August, 20 Uhr: „Hurra, ein Junge!".

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der **Firma Gebr. Seibicke, Merseburg,** bei, in dem angekündigt wird, daß die Fabrikation von Kachelöfen aufgenommen worden ist. Als besondere Spezialität fertigen Gebr. Seibicke transportable Kachelöfen an, für jeden Raum in Größe und Farbe passend.

Kaiser-Karls-Bad heilt die **Lunge** in **Bad Lippspringe** Verlang. Sie Prosp. 108/9 kostenl. (Bitte Adresse beachten.)

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Brandunglück am Würstchenstand.

Dessau. Bei einer abends im Schützenhause veranstalteten Vereinsfestlichkeit schlug plötzlich unter dem Kessel eines Würstchenstandes eine große Flamme hervor, von der die Umherstehenden erfaßt wurden. Insgesamt sind fünf Personen verbrannt worden, die sofort zum Krankenhaus transportiert werden mußten. Zum Glück erwiesen sich die Verbrennungen als Hautwunden leichter Art.

Pionier-Manöver in Anhalt.

Dessau. Umfangreiche Truppenübungen werden in der Zeit vom 26. bis 30. August auf anhaltischem Gebiet stattfinden. An diesen Uebungen sind etwa 3000 bis 4000 Mann Reichswehr beteiligt, und zwar unter anderen von den Pionierbataillonen 4, 5 und 6 aus Magdeburg, Ulm und Minden (Westf.), des Artillerieregimentes 14 aus Ludwigslust und Parchim, des Artillerieregimentes Nr. 6 aus Minden, einer Reichswehr-Nachrichtenabteilung aus Hannover und Mannschaften des Anhaltischen Infanterieregimentes Nr. 12 aus Dessau und Zerbst. Halberstadt, Quedlinburg und Magdeburg. In der Hauptsache wird es sich um Pionierübungen handeln. Bei Nienburg erfolgt am 26. August ein Uebergang über die Saale, am 27. August bei Aken ein Uebergang über die Elbe, am 30. August bei Vockerode ein Uebergang über die Elbe, am 29. August will man in Nähe der Kreuzberge die Mulde überqueren. In der Nähe von Vockerode soll ein großes Biwak bezogen werden. Bei den in Aussicht stehenden Manövern handelt es sich um Reichswehrübungen größten Stils, wie sie auf anhaltischem Gebiet seit langem nicht mehr vorgekommen sind. Die Leitung liegt bei Generalmajor von Sommerfeld und Falkenhain vom Gruppenkommando 2 in Kassel. Vermutlich wird auch der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, einem Teil der Uebungen beiwohnen. Für den 29. August ist in Dessau ein großer Zapfenstreich geplant.

Flotte Verladungen in Düngesalz.

Aken. Im hiesigen Verkehrshafen lagern dauernd zahlreiche Kähne; auch in der freien Elbe, am städtischen Ufer, lagerten Donnerstagmorgen 17 Kähne, von denen die meisten leer waren und im Hafen Ladung einnehmen wollten. Aus alledem muß man schließen, daß der Hochbetrieb im Verladen von losem Ammoniaksalz und solchem in Säcken einstweilen anhalten wird. Auch in anderen Umschlagplätzen der Mittelelbe ist die Verfrachtung der Ammoniaksalze nach Hamburg langsam eingesetzt.

Raffinierter Banderolenschwindel.

Staupitz. Dem Banderolenschwindel einer Tabakwarenfirma aus Dessau ist die Steuerbehörde auf die Spur gekommen. Sie nahm Einblick in die Warenausgänge der Firma und stellte auch bei einem beliebten hiesigen Geschäft Untersuchungen an. Die noch unverkauften Bestände an Tabak und Zigarren wurden amtlich beschlagnahmt. Den hiesigen Geschäftsinhaber trifft weder Schuld noch Schaden. Die auswärtige Firma hatte z. B. leere Zigarrenkisten aufgekauft, die noch die alte, durch das Oeffnen des Deckels zerrissene Banderole trugen. Davon wurde der auf dem Deckel befindliche Kopf der Banderole mit der Stückzahl belassen, während zum Verschluß der neugefüllten Kiste der untere Teil einer minderwertigen Banderole verwandt und so geschickt von der Mitte der Schmalseite des Deckels aus aufgeklebt wurde, daß die Fälschung gar nicht auffiel. Auf diese Weise blieben bei einer Packung von 50 stets 45, bei einer solchen von 100 Stück stets 90 Stück unversteuert. Die Strafe für den Schwindeltrick wird nicht gering ausfallen.

Geständnis in der Mordsache Böhm.

Magdeburg. Der in der Mordsache Böhm verhaftete 29jährige Gerbereigehilfe Kropp hat Freitagmittag gestanden, daß er die Lehrerswitwe Böhm am 15. Juli mittags ermordet habe, um sich in den Besitz des kurz vorher von der Post ihr zugestellten Betrages von 133 Mark zu setzen.

Saarkinder als Gäste beim Stahlhelm.

Aschersleben. Wohlzutun und mitzuteilen, vergesset nicht, heißt die Parole der rührigen Ortsgruppenleitung des hiesigen Stahlhelms. Nicht nur, daß seine Mitglieder bei der hiesigen Bürgerschaft unermüdlich in selbstloser Weise tätig sind, um Kleidungsstücke und Lebensmittel für die Aermsten der Armen im Unweitergebiet einzusammeln, auch ihre Bequemlichkeit wollen sie zugunsten von 45 Kindern aus dem Saargebiet opfern, die am Sonnabend hier eintreffen und während ihrer großen Ferien bis Anfang September als Gäste in hiesigen Stahlhelmfamilien Aufnahme finden.

Gänse während der Maul- und Klauenseuche.

Ermsleben. Als in Gemeinden des Regierungsbezirks Merseburg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, war in den Gemeinden angeordnet worden, daß Geflügel auf den Gehöften verwahrt werden müsse.

Der Mühlenbesitzer B. war zur Verantwortung gezogen worden, weil zwei seiner Gänse vor seinem Gehöft herumgelaufen waren. B. betonte, anscheinend sei die Tür seines Grundstücks von Personen offen gelassen worden, die Getreide in der Mühle haben mahlen lassen wollen; man könne von ihm nicht verlangen, daß er die Tür zu seinem Mühlengrundstück zuschließen und seine Kunden aussperren solle. Das Amtsgericht in Ermsleben sprach auch den angeklagten Mühlenbesitzer frei und nahm an, daß ihm Fahrlässigkeit nicht zur Last falle.

Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und betonte, der Angeklagte habe fahrlässig gehandelt, indem er keine Vorkehrungen getroffen habe, um zu verhindern, daß die Gänse das Mühlengrundstück verlassen konnten. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, es sei zu unterscheiden, ob versuchte oder nicht versuchte Grundstücke in Frage kommen; nur das Geflügel auf versuchten Grundstücken sei zu verwahren gewesen. Es ei auch anzunehmen daß das Amtsgericht den Begriff der Fahrlässigkeit verkannt habe. (J. S. 471, 27.

Der Kranich mit dem Kunstbein

im Leipziger Zoo.

Leipzig. Seit Jahren lebt im Leipziger Zoologischen Garten ein Mauenkranich, der sich mit einem Jungfernkranich angefreundet hat, demselben Vogel, den einst ein Purpurreiher um ein Auge gebracht hat. Meist standen sie nebeneinander auf dem vorderen Teich. Aber nicht immer, denn der Kronenkranich war in seiner Flugfähigkeit nicht gehemmt. So machte er regelmäßig Ausflüge über den Kinderspielplatz; dann stattete er den Gattungsgenossen auf dem Kickerlingsberg einen Besuch ab. Ein wundervolles Bild war es, wenn er, rufend, durch den Garten flog. Als er im vorigen Herbst „eingewintert" werden sollte, entzog er sich dank seiner Flugfähigkeit allen Nachstellungen. Und dann überraschte ihn die plötzliche Kälte. Eine Nacht hat er bei 7 Grad unter Null im Schnee gestanden. Als am nächsten Tag wieder Jagd auf ihn gemacht wurde, suchte er das Weite. Schließlich konnte er in der Rosentalgasse gegriffen werden. Die Füße hatte er freilich erfroren. Besonders die Muskulatur des linken Beines verfiel, so daß der Knochen freilag. Trotzdem flog das Tier nach wie vor frei durch den Garten. Bei einer Landung auf dem Teich ist aber wahrscheinlich der spröde Laufknochen zerbrochen. Der untere Fußteil fand sich im Wasser. Nun ward das Tier auf den Hof genommen. Der Stumpf verheilte schnell. Da das Fersengelenk erhalten war und der Vogel allen Besuchern so viel Freude gemacht hatte, tauchte der Gedanke an eine „Prothese" auf. Ein orthopädische Werkstätte erklärte sich zur Ausführung bereit und hat nun ein ebenso einfaches wie zweckmäßiges Kunstbein aus Aluminium hergestellt, worauf Herr Kranich als „Ritter mit dem eisernen Bein" einherstolziert. Seine alte einäugige Freundin hat man ihm auch wieder zugesellt. Mit ihr bewohnt er als Dienstbeschädigter ein Gehege auf dem Kickerlingsberg.

Im hallischen Zoo gab es früher einmal auch einen großen Vogel, der eine Prothese trug: es war ein Pelikan. Der streitsüchtige Herr hatte sich eines Tages am Gitter ein Stück vom Unterkiefer abgebrochen und konnte nur unter großen Beschwerden Nahrung zu sich nehmen. Der Direktor des Gartens, Doktor Kniesche, ergänzte das abgebrochene Stück Schnabel durch Aluminium, und da ging das Fressen wieder ganz gut.

Noch mit 98 Jahren schmeckt das Pfeifchen.

Lützschena. Wie erst jetzt bekannt wird, feierte am 4. Juli Herr Kantor Oertel in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 98. Geburtstag, dem alten Herrn ist der Pfeifenschmaus noch immer ein hoher Genuß. Er hofft stark, noch den 100. Geburtstag zu erleben.

Wiederaufgefundener Burgbrunnen

Burg Saaleck. Bei Ausbesserungsarbeiten auf der Burg Saaleck wurde kürzlich zwischen den bekannten beiden riesigen Türmen der alte Burgbrunnen wiederaufgefunden, der eine besondere Merkwürdigkeit ist. Er ist nämlich kein senkrecht in den Felsen getriebener Schacht, sondern er ladet unmittelbar unter der Oeffnung zu einem mächtigen Gewölbe aus, das etwa fünf Meter im Geviert groß ist. Auf der heutigen Sohle in rund zwanzig Meter Tiefe mißt er noch 3¾ Meter im Geviert. Es handelt sich bei der eigenartigen Anlage wahrscheinlich ursprünglich um die Zisterne der vorgeschichtlichen alten Wallburg, die sich auf der Stelle der heutigen Burg befunden haben mag, und die bei deren Erbauung bis zum Saalespiegel durchgestoßen worden ist. Die Schachtöffnung wird jetzt mit einem Brunnenkranz und einem Brunnenhäuschen versehen, um ein weiteres Verschütten zu verhüten.

Wassernot durch Blitzes Launen.

Nebra (Unstrut). Das war für die Hausfrauen ein schöner Schrecken, als es am Mittwochabend plötzlich kein Wasser gab, und er wurde am Donnerstag noch größer; denn die Wasserleitung lief noch nicht. Bei Stößnitz hatte ein Blitz die Hauptzuleitung des Kulmitzer Kraftwerkes getroffen, infolgedessen wurde die Pumpe unseres Wasserwerkes außer Betrieb gesetzt. Die Zuleitung von dem Hochbassin mußte aber gesperrt werden, damit bei Ausbruch eines Feuers genügend Wasser da war. Jetzt ist der Schaden behoben So ein kleines Ungemach hat auch sein Gutes. Mancher Zeitgenosse mag sich schon gefragt haben, warum hier eine belebte Straße Wasserweg heißt. Jetzt hat ihm der Pilgerzug der Wasserholenden das Klargemacht, und er hat sich wohl vergegenwärtigt, wie vor dem Bau der Wasserleitung die ganze Stadt, Haus für Haus, Tag für Tag das Trinkwasser aus einem einzigen vorhandenen Brunnen holen mußte.

Ein Rehbock, der die Freiheit verschmäht

Triptis Donnerstag in den Abendstunden erschien in einer Straße der Stadt ein ansehnlicher Sechserbock, der am Wege friedlich graste. Zwei des Weges kommende Männer waren über den seltenen Besuch nicht wenig überrascht. Schnell entschlossen gingen sie ans Werk, um den Rehbock einzufangen. Das gelang ihnen schließlich auch nach verschiedenen Antempelungen mit dem Bock und einigen Purzelbäumen. Der Rehbock war von einem hiesigen Jäger aufgezogen und vor einigen Tagen in einem fast zwei Stunden entfernten Walde ausgesetzt worden. Trotz dieser Entfernung hatte er, zuletzt nach Ueberquerung des Bahngleises, „seine alte Heimat" wiedergefunden.

Obstzucht-Inspektion.

Sangerhausen. Die Landwirtschaftskammer in Halle hat angeregt, in Sangerhausen eine behördliche Obstbauinspektion für die Kreise Sangerhausen, Nordhausen-Stadt, Grafschaft Hohenstein, sowie die beiden Mansfelder Kreise, einzurichten. Der Kreisausschuß war früher ähnlichen Gedanken durchaus abgeneigt; er hat aber seine Stellungnahme geändert, und unter Mitwirkung der Obstproduzenten wird jetzt die amtliche Obstbauinspektion eingerichtet. Zu ihrem Sitz hat man Sangerhausen gewählt, da diese Stadt in der günstigsten Verkehrslage und im Mittelpunkt eines hochkultivierten Obstbaugebietes liegt. Der allgemeine Wunsch nach Obstbauinspektoren ist aus der Einsicht hervorgegangen, daß das Obst eine überragende Bedeutung für die Volksernährung und die Volksgesundheit hat.

Zunahme der Geisteskranken.

Weimar. Die Zahl der Geisteskranken ist so im Steigen, daß deren Unterbringung der Regierung Sorge bereitet. Jetzt ist ein Neubau in der Heilanstalt zu Hildburghausen für 100 weibliche Patienten in Aussicht genommen.

Burg Gleichen in Gefahr.

Arnstadt. Im Einvernehmen mit dem Erfurter Regierungspräsidenten erläßt die Bäder- und verkehrswissenschaftliche Vereinigung (Sitz Spandau) einen Aufruf, in dem es heißt: Besonders in letzter Zeit haben sich die Nachrichten über die Zerstörung der Bauwerke der Burg Gleichen teils durch Bubenhand, teils durch Baufälligkeit, derart gehäuft, daß ernstlich die Gefahr völliger Vernichtung besteht. Eine Lokalbesichtigung der Regierung zu Erfurt ergab, daß schleunigste Instandsetzung und Veranlerung der Burgmauern vor dem Winter dringend notwendig sind, denn die großen Risse und Lücken im Mauerwerk werden durch Regen und Frost die Zerstörung erheblich vergrößern. Der Aufruf wendet sich an die Bevölkerung ganz Deutschlands, die drohende Vernichtung dieses deutschen Denkmals durch Bildung eines Burg-Gleichen-Hortes und Teilnahme an dessen Aufgaben abzuwenden.

Protestfreik gegen unkeusche Liebe.

Eisenach. Hier hatte ein verheirateter, kaum 30jähriger Mann, der schon fünf Kinder sein eigen nennt, ein Techtelmechtel mit einer Spinnereiarbeiterin angefangen. Das erregte nicht nur bei den Verwandten Unwillen, sondern auch die Mitarbeiterinnen des Mädchens nahmen Partei gegen das Liebespaar. Sie traten kurzerhand in den Streik und erklärten, nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen, als bis das Mädchen entlassen worden sei, was denn auch geschah. Leider wird nicht berichtet, ob der [illegible] auch der

Die reiche Heirat.

Originalroman von **Hermann Wagner.**

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bür. M. Linde, Dresden 21

(10. Fortsetzung.)

„Und Sie haben dem Conie auch kein neues Geld geliehen?"

„Keinen Pfennig. Er wird nicht imstande sein, auch nur tausend Mark zu bezahlen. Der Gerichtsvollzieher wird also stegeln. Contes einzige Rettung bleiben dann nur noch Sie, gnädige Frau. Voll Todesangst wird er Ihnen seinen Antrag machen."

Frau von Hatten rieb sich die Hände. „Dann will ich mir den Unverwüstlichen kaufen und ihn so festbinden, daß er sich nicht mehr rühren kann."

„Verfahren Sie nicht allzu barbarisch mit ihm," bat Buchecker. „Er ist doch ein ganz famoser Mensch."

„Erst will ich ihn gehörig ducken."

„Um ihn dann zu erhöhen," lachte Buchecker. „Ich sage ja immer, der Conte, der hat Glück. Glück sogar im Unglück. Der gehört zu denen, die niemals untergehen."

Man hörte es, wie in den Garten unten ein leichter Wagen einfuhr, und Frau von Hatten trat an das Fenster.

„Ah, die Kleine von Kleinwelka ist da, um mich abzuholen. Bucheker, jetzt verschwinden Sie!"

„Auf Wiedersehen," verabschiedete sich Buchecker. „Und viel Vergnügen morgen beim Fest!"

„Dafür haben wir ja gesorgt," nickte Frau von Hatten. „Meinen Dank, Buchecker!"

„Und den meinen erst recht. Meinen Schuldner haben Sie ja nun glücklich. Werden Sie bald fertig mit ihm, als es mir gelungen ist!"

Wenige Minuten später trat Jutta bei der Gutsherrin ein. Man sah es ihr von weitem an, daß sie im höchsten Grade erregt war. Ehe Frau von Hatten sich versah, hing die Kleine schon an ihrem Halse. Und sie wurde in einer Weise laut, daß es nicht klar wurde, ob sie lachte oder weinte. Im Grunde tat sie wohl beides.

„Nun?" fragte Frau von Hatten. „Was ist los?"

„Die Hölle," antwortete Jutta. „Ich habe Ihnen wahnsinnig viel Neues zu berichten. Gräßliches und Schönes."

„Also zuerst das Schöne! Heraus damit!"

Jutta warf sich in einen Fauteuil, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und blinzelte zwischen den Fingern verschämt hindurch. „Das Schöne? Ja, also — denken Sie sich: ein Mann ist in mich verliebt!"

„Was faselst du da?"

„Es ist die Wahrheit!"

„Ein Mann? Kein Junge?"

„Ein Junge?" protestierte Jutta beleidigt. „Ein richtiger, ausgewachsener Mann!"

„Der ist bestimmt verrückt!" konstatierte Frau von Hatten, ohne sich zu bedenken.

„Das dachte ich anfangs auch von ihm," meinte Jutta. „Aber seitdem ich weiß, daß — daß er in mich verschossen ist — regelrecht verschossen! —, seitdem halte ich ihn für ganz normal!"

„Woher weißt du denn, daß er in dich verschossen ist? Hat er es dir gesagt?"

„Keine Spur. Aber das merkt man doch."

„Woran denn?"

„An allem. Vor allem daran, wie er einem ausweicht."

Frau von Hatten schüttelte den Kopf. „Das tun die Männer in einem solchen Falle in der Regel nicht."

„Der Meine gehört zu den Ausnahmen," brüstete sich Jutta. „Zu der Sorte, die noch rot wird, wenn sie verliebt ist. Und die noch stottert vor lauter Verlegenheit und die sich gräßlich schämt."

„Also zu der Sorte, zu der du ganz bestimmt nicht gehörst," sagte Frau von Hatten.

„Nein . . . Sie wissen ja, gerade die Gegensätze ziehen einander an. Und er zieht mich an. Ja, das tut er."

„Nun, vielleicht stößt ihn dein Vater wieder ab, wenn du's nicht tust."

„Das ist nicht nötig," sagte Jutta verträumt. „Er kann mich doch heiraten."

„Dich —?"

Jutta nickte. „Er wird es sogar müssen. Es ist die einzig denkbare Lösung für mich. Denn . . ."

Hier unterbrach sich Jutta, bedeckte ihr Gesicht wieder mit beiden Händen und meinte plötzlich. Es war nun kein Zweifel mehr darüber möglich, daß sie es tat. Nichts von heimlicher Freude schwang mehr in den Lauten mit, die sie von sich gab.

„Du bist wie das Wetter im April," schalt sie Frau von Hatten. „Warum heulst du denn jetzt wieder mit einemmal?"

„Jetzt kommt das Gräßliche," stieß Jutta hervor.

„Nun?"

„Mein Vater ist ruiniert. Die Gläubiger sitzen ihm an der Gurgel. Er soll gepfändet werden."

Frau von Hatten erschrak. Also wußte es das Mädchen auch schon? Wie dumm! Sie, die die Angelegenheit hatte eine grotesk-komische Entwicklung nehmen lassen wollen, fürchtete sehr, der Zufall könnte ihr einen Strich durch die Rechnung gemacht haben. Was mochte wohl bei Conte drüben an diesem Morgen vorgegangen sein?

„Woher weißt du es denn?" fragte sie.

Da berichtete Jutta zögernd, daß sie es erlauscht habe. Man habe in einem Zimmer davon gesprochen, ohne zu ahnen, daß sie horche. Es sei leider die Wahrheit.

„Es wird so schlimm nicht sein," suchte Frau von Hatten zu trösten.

„Es ist sehr schlimm. Ich weiß es. Es ist so schlimm, daß wir uns nur durch eine reiche Heirat retten können."

„Na also," rief Frau von Hatten heiter aus.

„Sie lachen?"

„Hast du mir nicht selbst deinen Vater als Mann zugedacht? Ich bin ja reich. Ich kann ihn retten."

„Würden Sie das tun?" fragte Jutta atemlos.

„Wenn du mir zuredest . . ."

„Ich kann nicht," stieß Jutta erregt hervor.

„Nein, ich kann nicht!"

„Mit einemmal? Noch vor wenigen Tagen wolltest du mich um jeden Preis zur Stiefmutter haben!"

„Sie wissen nicht, was ich inzwischen erfahren habe," klagte Jutta.

„Noch Schlimmeres, als daß dein Vater ruiniert ist?"

„Da will ich mich doch lieber setzen," meinte Frau von Hatten. „So, nun bin ich auf alles gefaßt. Rede nur!"

„Sie werden erstaunt sein," begann Jutta. „Und empört obendrein. Ich bin es auch. Ich verstehe Papa gar nicht. Um Papa handelt es sich nämlich. Er ist . . ."

„Natürlich verliebt," ergänzte Frau von Hatten, „wie immer."

„Ja," flüsterte Jutta, „aber nicht in Sie!"

Frau von Hatten lachte auf seltsame Weise. „Das weiß denn Vater selbst nicht so genau."

„Doch," stieß Jutta zornig hervor. „Er ist in Lucie verliebt! Ausgerechnet in Lucie!"

Es machte durchaus nicht den Eindruck, als ob die hübsche Witwe empört oder auch nur erstaunt sei. „Nun — und?" fragte sie nur.

Jutta war fassungslos. „Ueberrascht Sie das gar nicht?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0005

sündigen Liebe ein Ende gemacht hat. Und das ist doch eigentlich das Wichtigste an der Sache!

Schwerz. (Die Heldengedenkfeier) auf dem Schwerzer Berge findet entgegen anderslautender Mitteilung bestimmt am Sonntag, dem 7. August, abends 20.30 Uhr, statt.

Hoym. (Bei der Verpachtung der Hartobstnutzung) des Giesekenberges und der Kommunikationswege wurde eine Einnahme von 2510 Mark erzielt. Bestbietender war Herr Erich Danneil aus Reinstedt. Im Vorjahre brachte die Nutzung einen Betrag von 1050 Mark.

Hoym. (Blitzschlag.) Am 27. Juli ging ein schweres Gewitter in den Spätnachmittagstunden über unseren Ort, begleitet von starken Niederschlägen. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Besitzers Sch. ein, ohne jedoch zu zünden, und verursachte einen Schaden am Dache.

Rabutz bei Gröbers. (Vorläufig kein Straßenbau.) Die Pflasterung der Straße von Schwoitsch über Rabutz und Wiesenena nach Wiedemar wird erst im nächsten Frühjahr beginnen, weil angeblich die Kreissparkasse Delitzsch das erforderliche Darlehen jetzt nicht aufbringen kann.

Pretzsch (Elbe) (Ueber unsere drei alten Steinkreuze) gehen die wissenschaftlichen Ansichten weit auseinander. Neuerdings hat ein Fachmann die Vermutung ausgesprochen, daß das Steinkreuz auf der Westgrenze der Domänenflur den hiesigen Besitz des Memlebener Klosters bezeichnet, dem die Flur 981 zugeeignet wurde, während die beiden Steinkreuze auf der Schulfestwiese im Westen des alten Amtshauses wohl Zeichen der dem Orte zugesprochenen höheren Gerichtsbarkeit sein dürften.

Pretzsch (Elbe). (Amtsniederlegung.) Nachdem erst vor kurzem der Beigeordnete Bauch sein Amt freiwillig niedergelegt hat, ist seinem Beispiel jetzt auch der Senator Ehaus gefolgt.

Bernburg. (Zwei Hockergräber) wurden beim Rohrlegen dicht am Haupteingange des Friedhofs 3 bei Waldau gefunden und vom Kreiskonservator Schönemann in ziemlich guterhaltenem Zustande geborgen. Das Alter der Skelette wird auf 4000 Jahre geschätzt. Es handelt sich um Kinderskelette.

Aschersleben. (Die Schuldgeldermäßigungen) für Freistellen, für Zwecke der Halfsbücherei und Erziehungsbeihilfen an besonders begabte Schüler und Schülerinnen haben sich für das laufende Schuljahr an den hiesigen Anstalten wie folgt ausgewirkt: Gymnasium 6100 M., Lyzeum 4200 M., Knabenmittelschule 3100 M. und für die gehobene Mädchenschule 945 M..

Aschersleben. (Die Kriegsbeschädigtensiedlungen) erfahren in der Lessing- und Harderstraße durch den Neubau von sieben Doppelhäusern einen weiteren Zugang. Diese vierzehn Wohnungen werden mit 56 000 M. Hypotheken aus der Hauszinssteuer bedacht. Weiter haben vier Kriegerwitwen als Einzelunternehmer unter Benutzung der Rentenabfindung vier Wohnhäuser erbaut.

Alterode. (Sturz mit dem Rade). Am Donnerstag stürzte der 19jährige Schuhmacher Georg Kühne unglücklich mit dem Rade. Er wurde mit schweren Verletzungen dem Arzt zugeführt.

Weichau bei Camburg. (Ertrunken.) Im toten Arm der Saale ertrank der zweijährige Knabe Kurt Schmidt von hier. Das Kind hatte an dem steilen Ufer der alten Saale mit den Enten gespielt und ist dabei ins Wasser gefallen. Ein Arzt aus Camburg stellte zwei Stunden lang Wiederbelebungsversuche an, leider ohne Erfolg.

Bad Bibra. (Schwimmbadweihe.) Der Magistrat von Bad Bibra teilt mit, daß es ihm gelungen ist, zu der am Sonntag, dem 31. Juli, stattfindenden Schwimmbadweihe erstklassige Kräfte zu gewinnen. Genannt seien nur die Namen Riebschläger, Henker und Frl. Roesen. Riebschläger-Zeitz hat, wie allen am Schwimmsport Interessierten bekannt sein dürfte, in dem soeben beendeten Länderwettkampf Deutschland—Schweden im Kunstspringen den ersten und im Turmspringen den dritten Preis für die deutschen Farben errungen. Die Schwimmannschaften des Kaufmännischen Turnvereins Halle (D.T.), Hallischer Turn- und Sportverein Halle a. d. S., (D.T.) Turnverein Jahn, Bad Kösen (D. T.) und der Lauchaer Schwimmverein „Neptun" werden in Mannschaftskämpfen und Einzelleistungen ihre Kräfte messen.

Wiedemar. (Bissiger Hund.) Im Sattelhofe wurden die Hausangestellte und der Sohn des Besitzers vom eigenen Hunde an den Oberarmen verletzt. Das bissige Tier wurde getötet.

Borgau. (Goldene Hochzeit) feierten hier Herr Schmiedemeister Preußer und seine Gattin. Beide sind noch sehr rüstig und allgemein beliebt und angesehen. Am Nachmittag fand feierliche Einsegnung durch Herrn Pastor Henning, Braunsroda in unserer Kirche statt.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, 31. Juli. 8,30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. 11 bis 12 Uhr: Uebertragung der Platzmusik vom Augustusplatz in Leipzig. Ausgeführt vom Musikkorps des 2. Batl. 11. (Sächs.) Inf.-Regts. Leitung: Musikdirektor Giltsch. Hans Bredow-Schule. 12 bis 12,30 Uhr: Vortragsreihe: „Das Weltbild der Wissenschaft im Wandel der Jahrhunderte." Dritter Vortrag. Prof. Dr. Friedrich Lipsius: „Vom Stein der Weisen zum chemischen Atom." 12,30 bis 13 Uhr: Vortragsreihe: „Süd-Amerika." Sechster Vortrag. Dr. Otto Lutz: „Süd-Amerika als Rohstoffgebiet." 16 bis 17 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus dem Loh-Park in Sondershausen. Ausgeführt vom Sondershäuser Loh-Orchester. Dirigent: Prof. Carl Corbach. 17 bis 18,30 Uhr: Zitherkonzert. Ausgeführt vom Zither-Verein Neu-Rössen. Leitung: Linus Fritzsche. 18,30 bis 19 Uhr: Vortragsreihe: „Einführung in die allgemeine Musiklehre." Siebenter und letzter Vortrag. Dr. Wilhelm Hitzig. Hans Bredow-Schule. 19 bis 19,30 Uhr: Vortragsreihe: „Erdgeschichtliche Fragen." Zweiter Vortrag. Prof. Dr. Hans Scupin-Halle: „Das Alter der Erde." 19,30 bis 20 Uhr: Arthur Müller-Sellin: „Ueber Papierverwertung." 20,15 Uhr: Lustiges aus Bayern und Tirol. Mitwirkende: Albert Willi, Carl Blumau (Rezitationen) und die Dresdener Rundfunkhauskapelle. (Dirigent: Gustav Agunte.) 22 Uhr: Sportfunk. 22,20 bis 24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Mitteldeutscher Sender. Montag, 1. August. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,08, 17,15, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagskonzert. 12,55: Uhr Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Käthe Schiffner (Gesang), Stefan Frenkel-Berlin (Violine), Theodor Blumer (Klavier). 18,05 bis 18,30 Uhr: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 19 bis 19,30 Uhr: Dr. Hucho, Assistent am landwirtschaftlichen Institut der Leipziger Universität: „Die neuesten Ergebnisse der Landarbeitsforschung." Zweiter Teil. 19,30 bis 20 Uhr: Dr. Gebhardt vom Leipziger Polizeipräsidium: „Das Weib als Erpresserin." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Wiener Operetten-Bilder. Eine Plauderei über das Werden und Sein der Wiener Operette mit einem Zukunftsausblick, verfaßt und gehalten von Direktor Max Steiner-Kaiser vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg. Mitwirkende: Pepi Zampa, Max Willenz, Alfred Frank, Hansi Roesle (sämtlich Mitglieder des Steiner-Kaiserschen Ensembles), außerdem Heinz Rogland, ein Chorquartett und das Leipziger Rundfunkorchester. (Dirigent: Otto Petersen vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg.) Dazwischen 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 23 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Auftakt zur neuen Saison.

Wie schnell sind die vier Wochen Fußballferien vergangen! Ist's nicht, als wäre es gestern gewesen, wo wir die letzten Spiele des alten Fußballjahres (Preußen—99 2:4 und VfL.—Sportfreunde 2 : 4) erlebten? Die schreckliche, die fußballose Zeit", ist vorüber — wie mancher, der ohne sein Spiel nicht sein kann, wird aufatmen. Hoffentlich haben unsere Vereine die Zeit recht genützt! Soweit wir an den Mittwochabenden und Sonntagnachmittags beobachten konnten, war der Trainingsbetrieb bei VfL., 99 und Preußen recht lobenswert eifrig. Nun — die Anforderungen der neuen Saison werden hoch genug sein! — Das gilt schon gleich vom ersten, morgigen, Sonntag!

Zunächst gibt es den spannenden, entscheidenden Wettstreit zwischen

Kayna und Preußen

im Augarten um den 10. Ligaplatz. Beide Vereine sind punktgleiche Tabellenzweite der 1b-Klasse; der Sieger des morgigen Spiels hat mit dem Letzten der Liga, Eintracht, am 7. August um den — ach so begehrten! — Platz an der Sonne zu kämpfen. Wer von den drei Auserwählten wird berufen sein, im Oberhaus zu spielen? Daß die Spielstärke aller drei sehr dicht beieinander liegt, haben die letzten Spiele gezeigt; ein Tipp ist daher völlig ausgeschlossen. Rein gefühlsmäßig möchten wir Preußen für die technisch reiffste Mannschaft halten. Kayna war gegen VfL. recht gut seinerzeit — es heißt also höllisch aufpassen für die Schwarzweißen! — Das Spiel leitet auf Antrag Kaynas ein neutraler Herr aus Leipzig.

Ebenfalls einen wichtigen, aber schweren Gang geht

99 zu Favorit nach Halle.

Die Pokalzwischenrunde bringt schon recht spannende Treffen. Favorit hat sich durch Henze (früher Wacker) und Gebr. Blüher (früher VfL. Merseburg) gewaltig verstärkt. Die 99er werden vermutlich in ihrer alten Aufstellung herauskommen, die so aussieht: Rummel; Schmeißer, Langguth; Stahl, Berle, Brödel; Roßburg, Heitkamp, Klein, Thon, Büttner. Damit müßten sie es eigentlich schaffen! Schiri: neutral.

VfL. pausiert noch den ersten Sonntag; das ursprünglich für hier vorgesehene Gesellschaftsspiel gegen Spandauer Sportverein mußte des Preußenspieles wegen abgesagt werden. Am 7. August spielt VfL. dann hier gegen Riesaer Sportverein; am 14. werden die Blauweißen vermutlich wieder pausieren, um frisch am 21. in die Punktkämpfe zu gehen. — Morgen tritt VfL. (Reserve) in Teutschenthal zum Rück- und Pokalspiel an.

Handball in Merseburg.

VfL. in Lauchstädt gegen VfB.; Preußen gegen Mücheln; Preußen (Damen)—Favorit (Damen); 99 Jugend—Borussia Jugend.

Aus dem Saalegau.

Mit dem morgigen Tag tritt der „König Fußball" in das neue Spieljahr 1927/28 ein. Nachdem die Enttäuschungen des verflossenen Jahres überwunden sind und man gut durch die Sommerpause gekommen ist, sieht man mit besten Hoffnungen der neuen Verbandsspielserie entgegen. Ein jeder Verein hat versucht, sich mit neuem Rüstzeug zu versehen, und manchem ist ein guter Griff gelungen — leider meistens auf Kosten eines anderen. Wie die neuen Stammannschaften aussehen werden, steht noch nicht fest. Allzu große Verschiebungen sind nicht zu erwarten. Bis zum 10. August sind die Stammannschaften zu melden.

Auf dem Programm des morgigen Sonntags stehen in der Hauptsache

Pokalspiele.

Und es ist nur recht, daß man diese Spiele jetzt unter Dach und Fach bringt, denn dann dürfte eine Terminnot sich später kaum einstellen und unsere Mannschaften sollten nicht wieder in die mitteldeutschen Spiele gejagt werden.

In Pokalspielen stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Favorit—99 Merseburg auf dem Sportplatz 98 Huttenstraße;
Sportfreunde—Giebichenstein auf dem Platze des VfL. 96 am Angerweg;
Sportverein 98—Könnern auf dem Eintrachtplatz am Stadion;
VfL. 96—Eintracht auf dem Sportfreundeplatz am Leuchtturm.

Zum ersten Male finden sämtliche Spiele auf neutralen Plätzen statt. Dieser Umstand ist nur zu begrüßen, denn dadurch ist jede Benachteiligung ausgeschaltet.

Sportfreunde wird mit den Giebichensteinern wohl fertig werden können, trotzdem die vom Angerweg keineswegs zu unterschätzen sind.

Das Spiel 98—Könnern ist eine sichere Sache der Grünhosen. Die von der Huttenstraße werden die Höhe des Resultates bestimmen.

Der VfL. 96 wird in Eintracht einen Gegner antreffen, der äußerst eifrig zu kämpfen versteht. Hier sollte ein knappes Resultat zugunsten der Blauroten zu erwarten sein.

Sämtliche Spiele beginnen um 4 Uhr.

Ohne Gesellschaftsspiel soll aber der Sonntag nicht sein. Sportfreunde Leipzig haben unseren Wackeranern abgesagt, dafür haben die Blauweißen in **Ammendorf 1910** eine gute Mannschaft der Ib-Klasse gefunden. Wenn auch Wacker nicht mit voller Mannschaft antreten kann, so dürfte dieses Spiel, das den Ammendorfern Gelegenheit geben wird, ihr bestes Können zu zeigen, recht interessant werden. Beginn 4 Uhr Wackerplatz.

Mit dem Beginn der Verbandsspiele hat es noch keine Eile, denn erst für den 21. August ist der Termin festgelegt.

1b-Klasse.

Der erste Sonntag steht im Zeichen der Fußballkämpfe. — 7jähriges Stiftungsfest der Spielvereinigung Nietleben. — Pokalturnier in Teutschenthal. — Die Ib-Klasse auf Reisen. — Neumark empfängt Erfurter Liga.

Der Dornröschenschlaf weicht einem frohen Erwachen. Die Vereinsleitungen treffen die letzten Vorbereitungen zur kommenden Verbandsserie.

Neumark als Neuling der Liga hat sich Erfurter Ligaklasse verschrieben, Sportring Erfurt, und wird hier seine Ligafähigkeit beweisen können. **Olympia Halle** fährt zu Germania Wernigerode Liga und dürfte wohl in der Lage sein, die hallische Spielstärke ehrenwert zu vertreten. — **Reideburg I** hat VfB. Schkeuditz, den neuen Ib-Vertreter, zu Gast und sollte wohl auf einen starken Gegner stoßen. — **Braunsdorf I** weilt bei Dessau 98 Ref. Ein Sieg der Braunsdorfer sollte im Bereich der Möglichkeit liegen.

Anläßlich seines 7 jährigen Stiftungsfestes wartet die

Spielvereinigung Nietleben

mit einem großen Sportprogramm auf. Die Gegner sind VfL. 96 Sondermannschaft gegen Nietleben Sondermannschaft, welches 96 für sich entscheiden wird; bei dem zweiten Spiel Nietleben 2 gegen Spielvereinigung Eisleben Ref. Pokalspiel dürfte der Ausgang des Spieles offen sein. Das Hauptspiel Spielvereinigung Eisleben Liga gegen Nietleben 1. um einen wertvollen Pokal wird einen spannenden Kampf ergeben. Wenn Nietleben zu seiner zuletzt gezeigten Form aufläuft, wird Eisleben alle Mühe haben, erfolgreich zu bestehen.

Rössen 1. nimmt an der Sportwoche des VfB. Kösen teil. Das letzte Spiel entschied Rössen knapp 2:1 und dürfte auch seine Wiederholung in dieser Höhe finden. — Auch **Freya Passendorf** kämpft in Volkstedt in einem Pokalturnier, und

---

„Nicht im mindesten," lautete die gelassene Antwort. „Das habe ich schon lange gewußt."

„Ich nicht," gestand Jutta beschämt. „Ich habe es erst heute früh erfahren. Durch mein Guckloch. Ich habe eine Unterredung belauscht, die Lucie in ihrem Zimmer hatte. Um fünf Uhr morgens!"

Jetzt wechselte Frau von Hatten doch die Farbe. „Mit deinem Vater?"

Jutta schüttelte den Kopf. „Nein, mit einem Menschen, der bei ihr unter dem Vorwand eindrang, daß er ihr Mann sei!"

„Ihr Mann —?" stammelte Frau von Hatten und war nun auch ihrerseits fassungslos.

„Ja. Solch eine Frechheit, — nicht wahr? Und das Schamloseste an der Sache ist, daß Lucie sich gegen den Betreffenden wirklich so benommen hat, als ob er ihr Mann wäre. Ich habe mich furchtbar für sie geschämt."

„Gegen den Betreffenden? Wer war es denn?"

Jutta sah zur Seite. „Mein Bruder," gestand sie unter Erröten.

„Der harmlose Bernhard?"

„Ja."

Frau von Hatten stand auf, sah das junge Mädchen lange merkwürdig an und sagte dann nur: „Ah!"

Jetzt erzählte Jutta. All die Entrüstung, der sie bis dahin hatte keinen freien Lauf lassen dürfen brach ungestüm aus ihr hervor. Sie schonte weder Lucie noch ihren Bruder. Beide seien Schamlose, sagte sie, die verdienten, daß man sie entlarve.

Nur ihren Vater nahm sie in Schutz. Daß der sich in Lucie verguckt habe das wäre wohl eine Dummheit, aber schließlich verzeihlich denn wie viele solcher Dummheiten habe er schon gemacht! Sie gingen ja doch schließlich immer höchst harmlos aus.

Hier aber würde er von einem Mädchen, in das er sich verliebt habe, auf raffinierte Weise zum Narren gehalten. Und Bernhard sei Lucie noch behilflich dabei. Während die Kokette mit dem Sohne geheime Zusammenkünfte habe, machte sie wohl auch dem Vater Hoffnungen.

„Und das Verwerflichste an der Sache," schloß Jutta, „das bringe ich gar nicht über die Lippen."

„Nur heraus damit," drängte sie Frau von Hatten. „Das geht sicher mich an."

„Ja," gestand Jutta nach einigem Zögern. „Aber Sie müssen mir versprechen, daß Sie mich nicht verraten."

Frau von Hatten streichelte die erregten Wangen des jungen Mädchens. „Wo denkst du hin. Du bist und bleibst meine kleine, treue Freundin. Hab bloß keine Angst."

„Ja, es handelt sich um Sie," stieß Jutta hervor. „Stellen Sie sich vor: man will Sie verkuppeln!"

„Mich —?"

„Ja, Sie. Papa will, daß Bernhard Sie heiratet, damit er seine Gläubiger los wird, und Bernhard will, daß Papa Sie heiratet, damit er Lucie behalten kann."

„Und mich fragt man dabei gar nicht?"

„Papa ist überzeugt, daß Bernhard Ihnen willkommen ist. Er sagt, er habe ihm schon den Boden bei Ihnen geebnet."

„Wenn der gute Junge nur über diesen ebenen Boden nicht stolpert!"

„Das will er ja gerade!" rief Jutta verzweifelt aus. „Er will Ihnen morgen beim Fest seinen Antrag machen und hofft, daß Sie ihm einen Korb geben. Davon ist er überzeugt. Und Lucie auch."

„So?" sagte Frau von Hatten nach einer Weile.

„Ja, so kalkulieren die beiden. Und darauf gründen sie ihren Plan. Denn wenn Bernhard bei Ihnen abgefallen ist, meinen sie, dann muß Papa — —"

„— — in den saueren Apfel beißen und um mich anhalten," ergänzte Frau von Hatten.

„Sie haben es erraten," bestätigte Jutta gepreßt. „Und damit ist Bernhard seinen Nebenbuhler los"

„Und Euer Gut, alle Schulden, nicht wahr?" Jutta nickte beschämt.

Frau von Hatten lachte plötzlich lustig auf. Sie umfaßte Jutta und küßte sie auf beide Wangen. „Siehst du, Jutta, so schlecht sind die Männer! Wenn wir Frauen mit unserer Klugheit ihrer Schlechtigkeit nicht die Wage hielten, — wo kämen wir da hin!"

„Ja," nickte Jutta, „die Männer sind nicht nur schlecht, sie sind auch dumm."

„Gott sei Dank, dadurch machen sie es uns leicht, sie zu bestrafen."

„Wollen Sie das?"

„Und ob! Ich will ein Exempel statuieren."

„Auch an Papa?"

„Freilich!"

„Nur an dem nicht," bettelte Jutta, der ist . . ."

„Unschuldig, meinst du? Der ist der Schuldigste. Er hat mir eine andere vorgezogen. Dafür soll er büßen."

„Was wollen Sie tun?" fragte Jutta ängstlich.

Frau von Hatten versetzte ihr einen leichten Schlag auf die Wange. „Sei unbesorgt. Ich strafe ihn so, daß er schließlich mit dem bloßen Schrecken davonkommt. Gar so streng kann ich gegen ihn nicht sein. Dazu habe ich ihn ja — du weißt es ja! —, viel zu lieb!"

Jutta sprang in die Höhe. Ihre Augen glänzten. Sie konnte kaum reden, so fieberte sie vor Glück. „Wirklich?" stammelte sie nur.

Frau von Hatten legte den Zeigefinger an die Lippen. „Pst! Still davon! Kein Wort mehr!"

„Und Bernhard?" fragte Jutta atemlos.

„Den fangen wir in seiner eigenen Schlinge!"

„Wie das?"

„Behauptet er nicht, er wäre Lucies Mann? Wie denn, wenn er das insgeheim wirklich wäre?"

Jutta glotzte Frau von Hatten verständnislos an. „Bernhard — Lucies — Mann?"

Frau von Hatten zuckte mit den Schultern. „Das klingt zwar sehr unwahrscheinlich, ist aber nach alledem, was du mir erzählt hast, nicht unmöglich. Auf jeden Fall ist die Reise, die die beiden vor einigen Wochen zu gleicher Zeit gemacht haben, sehr verdächtig. Wie, wenn sie sich damals haben heimlich trauen lassen? Bernhard ist ein Hasenfuß. Vielleicht glaubte er sich des Mädchens nur dadurch versichern zu können, daß er es seinem Vater hinter dessen Rücken einfach wegheiratete!"

Jutta war starr. Aber diese Erstarrung wich schnell einer doppelten Beweglichkeit. Sie sprang auf, packte ein Kissen und warf es Frau von Hatten an den Kopf. Ganz unvermittelt brach sie in ein tolles Gelächter aus. „Diese Schwindler," rief sie aus, „diese Schurken!"

„Nicht so laut," suchte sie Frau von Hatten zu beruhigen. „Ist es denn schließlich solch ein Verbrechen, zu heiraten?"

„Das haben sie getan! Sicher! Ich möchte darauf schwören!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein seltsamer Scheidungsgrund.

Der Polizeikommissar im Grandes-Carrières-Viertel von Paris erhielt kürzlich den Besuch einer jungen Frau, die ihm erklärte, sich von ihrem Manne scheiden und mit ihren Kindern zu ihrer Mutter nach Rueil zurückkehren zu wollen. Als Anlaß dieses Entschlusses gab sie an, ihr Mann sei vor einiger Zeit aus einer der französischen Kolonien heimgekehrt in Begleitung von 70 kleinen Krokodilen, die er trotz ihrer heftigsten Bedenken im Badezimmer untergebracht habe. Das Entsetzen Daniels in der Löwengrube sei kaum mit dem ihrigen, das sie Tag und Nacht peinigt, zu vergleichen.

Handels- und Wirtschafts-Zeitung Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Aufwertung der Mündelvermögen.

Der preußische Justizminister hat bereits durch eine allgemeine Verfügung vom 8. August 1925 die Vormundschaftsrichter auf die für die Aufwertung von Mündelvermögen in Betracht kommenden Termine hingewiesen und dabei hervorgehoben, daß die Vormundschaftsrichter mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, inwieweit die ihnen gesetzlich obliegende Verpflichtung zur Beaufsichtigung der Vermögensverwaltung von Eltern, Vormündern usw. die Verpflichtung in sich schließt, im Einzelfalle festzustellen, ob seitens dieser Personen die Termine und Fristen hinsichtlich des Vermögens ihrer Kinder und Mündel gewahrt werden.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt, sind durch das Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten vom 9. Juli 1927 neue wichtige Vorschriften gegeben worden. Insbesondere ist danach im Falle der Aufwertung einer gelöschten Hypothek der Beginn der Verzinsung einheitlich auf den 1. April 1926 festgestellt, und es ist dem Gläubiger die Möglichkeit gegeben, dem Auftrag auf Herabsetzung des Aufwertungsbetrages auf weniger als 25 Prozent durch einen Antrag auf Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld zu begegnen. Nach § 15 des Gesetzes kann die Aufwertungsstelle auf Antrag den Aufwertungsbetrag der im Jahre 1921 begründeten Forderungen aus Grundstückskauf- und Gutsüberlassungsverträgen — der sogenannten Restkaufgelder — auf über 100 Prozent des Goldmarkbetrages festsetzen, wenn dies zur Vermeidung einer groben Unbilligkeit erforderlich ist.

Der Antrag kann bei der Aufwertungsstelle regelmäßig nur bis zum ersten Oktober 1927 gestellt werden. — Auch der Antrag auf nachträgliche Aufwertung durch Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, der nach Paragraph elf zulässig ist, wenn der Gläubiger ohne sein Verschulden die Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung seiner durch Hypothek gesicherten Forderung bislang unterlassen hat, muß bei Meidung des Rechtsverlustes bis zum [illegible] September 1927 bei der Aufwertungsstelle gestellt werden.

Die weittragenden Folgen, die die Versäumung der vorbezeichneten Ausschlußfristen für die davon Betroffenen haben kann, veranlassen den preußischen Justizminister, erneut die Vormundschaftsrichter auf die schon in der allgemeinen Verfügung vom 8. August 1925 hervorgehobenen Gesichtspunkte aufmerksam zu machen.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß durch diese Verfügung nicht etwa den Vormundschaftsrichtern die Aufgabe übertragen ist, selbständig die Aufwertung der zu den Mündelvermögen gehörenden Ansprüche zu betreiben. Eine solche Anordnung würde mit den gesetzlichen Vorschriften nicht in Einklang stehen, da die Vermögensverwaltung Sache des gesetzlichen Vertreters ist, während dem Vormundschaftsgericht nur die Beaufsichtigung obliegt. Die Verpflichtungen der gesetzlichen Vertreter, die Anmeldung der aufgewerten Ansprüche der Kinder und Mündel auch ohne besondere Aufforderung durch das Vormundschaftsgericht zu bewirken, ist daher unberührt geblieben. Verletzen Eltern, Vormünder usw. die ihnen hiernach obliegenden Pflichten, so machen sie sich dadurch nach Maßgabe der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches schadensersatzpflichtig.

Selbsthilfemaßnahmen des Großhandels gegen die Porto-Erhöhung.

Der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels hat nachstehende Vorschläge für Selbsthilfemaßnahmen gegenüber der Mehrbelastung ausgearbeitet:

1. Einheitliche Versendung der Fakturen mit der Warensendung, z. B. Frachtgüter, Kisten, Ballen, Pakete, Päckchen. (In Sendungen, die durch die Bahn bzw. durch den Spediteur befördert werden, dürfen zwar keine geschlossenen Briefe gesandt werden. Das Einlegen der Rechnung ist daher in einem offenen Briefumschlag möglich.) Auf einer besonderen Aviskarte (Drucksache, Postkarte), welche mit fortlaufendem Nummernstempel zu versehen ist (Muster ist ausgearbeitet worden), wird den Kunden am gleichen Tage mitgeteilt, daß die Sendung mit einliegender Rechnung an ihn abgegangen ist.

2. Von der Versendung von besonderen bisher üblichen Lieferscheinen soll Abstand genommen und an deren Stelle gleich Rechnung erteilt werden, die den Warensendungen beizufügen ist.

3. Verzichtleistung der Mitglieder sämtlicher Verbände auf Empfangsbestätigung bei allen Zahlungsüberweisungen.

4. In verstärktem Maße ist von der Drucksachenversendung Gebrauch zu machen unter Berücksichtigung der Tatsache, daß ein Unterschied zwischen Teil- und Volldrucksache nicht mehr stattfindet. Auf allen Drucksachen ist erlaubt, handschriftlich, mit der Schreibmaschine, mit Stempel, im Druck- und Pausverfahren folgende Aenderungen vorzunehmen:

a) eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Aufschriftsangabe, sowie in gleicher Weise Absendungstag, Firma, Name, Stand und Wohnung nebst Wohnung des Absenders, seine Fernsprechnummer, Telegrammadresse und Telegrammschlüssel, sowie ein Postscheckkonto und Bankkonto sowie sonstige schriftliche Kenn- und Merkworte nachzutragen oder zu ändern;

b) offensichtliche Druckfehler zu berichtigen;

c) Stellen des Druckes zu streichen, Worte oder Teile des Druckes durch Anstrich hervorzuheben und zu unterstreichen;

d) Ziffern an offen gelassene Stellen des gedruckten Wortlautes nachzutragen;

e) Ziffern zu ändern;

f) sonstige Aenderungen im Wortlaut sowie Nachtragungen an beliebiger Stelle vorzunehmen, diese Aenderungen und Nachtragungen dürfen jedoch zusammengezählt nicht mehr als fünf Wörter umfassen und müssen in leicht erkennbarem, sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen. Durch die Aenderungen und Zusätze dürfen keine Mitteilungen in verabredeter Sprache entstehen.

5. Die Ueberweisung vom Postscheckkonto auf das Bankkonto kann dadurch beschleunigt und verbilligt werden, daß der Bank ein Postbarscheck überwiesen wird, der bereits am nächsten Tage dem Bankkonto gutgemacht wird. Die gleiche Ueberweisung auf Zahlungsanweisung durch das Postscheckamt bringt eine Verzögerung von etwa drei Tagen mit sich.

6. Beim Abheben größerer Beträge von Postscheckguthaben durch solche Firmen, die über ein Reichsbank-Giro-Konto verfügen, werden durch Ueberweisung eines Reichsbankschecks, der bei der Reichsbank-Giro-Konto verfügen, werden durch wrd, bei regelmäßigem Verkehr nicht unerhebliche Ersparnisse an Postscheckauszahlungsgebühren erwirken. (Gebühr 1/10 je Mille statt 1 je Mille).

Kapitalerhöhung im Glanzstoff-Konzern.

Die Verwaltung der Vereinigte Glanzstoff-fabriken A.-G. in Elberfeld beschloß, der auf den 27. August einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 42,6 um 18,3 auf 60,9 Mill. RM. durch Ausgabe von 18 Mill M. auf den Inhaber lautende Stammaktien und 300 000 M. Vorzugsaktien mit vierfachem Stimmrecht vorzuschlagen. Auf fünf alte Stammaktien kann eine junge zum Kurse von 120 Prozent und auf zwei Vorzugsaktien eine junge zu pari bezogen werden. Die neuen Aktien sollen zum Ausbau der Werke des Konzerns und zur Erweiterung und Finanzierung der verschiedenen in- und ausländischen Interessen der Gesellschaft verwendet werden.

Die Verwaltung der J. P. Bemberg A.-G. in Barmen hat beschlossen, zur Durchführung ihrer Vergrößerungspläne einer für den 26. August einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 16 Millionen auf 28 Millionen M. vorzuschlagen. Den Aktionären soll ein Bezugsrecht eingeräumt werden derart, daß auf vier alte Aktien eine neue zum Kurse von 120 Prozent bezogen werden kann. Die restlichen 8 Millionen M. sollen zur Erweiterung und Vertiefung bestehender Interessenverbindungen benutzt werden.

Die Kapitalerhöhung der Hawa. In der Generalversammlung der Hannoverschen Waggonfabrik A.-G. (Hawa in Hannover-Linden) wurde beschlossen, den Gewinn von 75 445 M. derart zu verwenden, daß 50 000 M. dem neu zu bildenden Reservefonds zugewiesen, während 25 445 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Grundkapital wurde um 1,7 Mill. auf das Vorkriegskapital von 3,75 Mill. durch Ausgabe junger Aktien im Nennwerte von je 1000 RM. mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1927 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre erhöht. Die neuen Aktien werden von dem Bankkonsortium der Hawa fest übernommen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Gerichtsassessor Dr. Ernst Moser in Firma Georg Fromberg in Berlin. Der Geschäftsgang wurde vom Vorstand der Gesellschaft als befriedigend bezeichnet. Es liegen Aufträge bis über Jahresende hinaus vor. Der Reichsbahnvertrag wirke sich günstig aus. Wenn nicht besondere Rückschläge eintreten, sei für das laufende Geschäftsjahr ein angemessenes Ergebnis zu erwarten.

Aus der Deutschen Lackindustrie. Der Verband Deutscher Lackfabrikanten beschloß, die Gesellschaft Deutscher Lackfabriken aufzunehmen, so daß nunmehr eine einheitliche Interessenvertretung der deutschen Lackindustrie besteht auf einer Grundlage, auf der die Belange der Industrie nachdrücklicher vertreten werden können, als es bei der bisherigen Zersplitterung möglich war. Das bisher von der Gesellschaft Deutscher Lackfabriken betriebene Forschungsinstitut ging ebenfalls auf den Verband Deutscher Lackfabrikanten über.

Zuckerkreditbank A.-G. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, aus einem Reingewinn von 713 406 M. (591 566 M.) eine Dividende von 15 Proz. (wie i. V.) der auf den 22. August einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen.

Amtliche Devisenkurse vom 29. Juli 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.199	4.207	1 Pfund Sterl.	20.392	20.432
100 holl. Guld.	168.28	168.62	100 italien. Lire	22.845	22.885
100 franz. Frks.	16.435	16.475	100 span. Peset.	71.60	71.74
100 schweiz. Fr.	80.895	81.055	1 argentin. Peso	1.783	1.787
100 Belga	58.39	58.51	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.447	12.467	Markka	10.58	10.60
100 schwed. Kr.	112.49	112.71	100 bulgar. Leva	3.037	3.043
100 norweg. Kr.	108.44	108.66	1 japan. Yen	1.979	1.983
100 dän. Kron.	112.36	112.58	1 brasil. Milrs.	0.496	0.498
100 öftr. Schill.	59.13	59.25	100 jugosl. Dinar	7.388	7.402
100 ung. Pengö	73.23	73.37	100 portug. Esc.	20.73	20.77

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 29. Juli.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R.5	100,00	5% Berl. Roggenw. 1923	9,80
6% do. do. R.7	96,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,20
5% do. do. R.3	83,50	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,30
7% do. Kom. R.6	100,00	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. R.8	95,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	14,80
10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	107,00	5% Kur u Neumärk. Rogg.	7,95
9% do. do. Em. 38	103,75	5% Ldsch. Central-Rogg.	7,90
8% do. do. Em. 41	100,75	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,05
7% do. do. Em. 42	99,00	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,00
6% do. do. Em. 45	95,75	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,00
6% do. G.-Kom. Em. 19	95,25	5% do. Roggen Komm.	7,80
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,35
8% do. do. do.	99,80	5% PreußRoggenw.-Anl.	8,95
7% do. do. do.	94,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	7,77
6% do. do. do.	92,50	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,80
5% Sächs. Pr.-V.G. 11 u. 12	80,10	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	7,74
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	5% Thür. ev. K.-Roggw.	9,00
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	13,04	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Metallpreise in Berlin vom 29. Juli.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. 124,00
(festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr —
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse.
Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.
Remelted-Plattenzink . . . . 0,515—0,525
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren . 2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.) 2,14
Reinnickel (98—99 Prozent) . . . . . 3,40—3,50
Antimon (Regulus) . . . . . 0,90—0,95
Fein-Silber. ca. 900 fein 77,50—78,50

Preiserhöhung für Zinkblech. Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat am Freitag die Preise für Zinkbleche jeder Art um rund 1 Prozent erhöht.

Berliner Produktenbörse vom 29. Juli. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	—	Viktoriaerbsen	44,00—58,00
Roggen, märk.	240—242	Kl. Speiseerbsen	28,00—32,00
Sommergerste	—	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste, neue	192—200	Peluschken	21,50—23,50
Hafer, märkischer	263—270	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	187—189	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,75—15,75
100 Kilogr.	35,00—37,00	Lupinen, gelbe	15,75—17,75
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	33,00—35,00	Rapskuchen	14,80—15,00
Weizenkleie	13,75	Leinkuchen	21,20—21,60
Roggenkleie	15,25	Trockenschnitzel	12,50—13,00
Raps	295—300	Soya-Schrot	19,50—20,40
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	34,75—35,00

Hallische Börse vom 30. Juli

(In Reichsmark-Prozenten.)

	neute	Vortag		neute	Vortag
Allg. D. Cred	148,25 G	148,75 G	Glauz. Zuck.	120 G	120 G
Hall. Bankv.	140 G	140 b	Halle Malz	148 G	148 G
Gew. u Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	66 G	68 G
Landcreditb	95 ebG	95 b	HalleMasch.	168 G	168 G
Zörb. Bankv	88 G	88 G	do. Röhren	72 b	74 b
Krügershall	150 B	150 G	Hildbr. Mühl	65 b	65 G
Mansfeld	130 B	132 G	Moritz Jahr	25 G	25 G
Prehl. Brnk.	215 B	213 G	Gb. Jentzsch	79 G	79 G
Riebeck Mo.	181 b	178 G	KsbSchmied	115 G	120 B
Wersch WBf	188 b	199 B	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	75 b	75 G
Ammend. Pp	257 G	253 G	G. Lindner	80 bBr	80 B
Cröllw. Pap.	158 ebG	158 ebG	SchraplKalk	71 b	71 G
Cönn. Malz	130 G	130 G	Stm. Alsleb.	100B	100 B
Ellenb. Katt.	90 G	90 G	Vester	56,5 bB	51,5 G
Els. Brünner	27,25 b	27,25 b	Wegelin & H	140 B	140 bG
Engelhardt	220 G	220 G	ZeitzMasch.	178 G	178 G
F. Zimmerm.	12 G	12 bG	ZuckerHalle	92 G	92 G

Die Hallische Börse vom Sonnabend verlief sehr ruhig. Umsätze wurden so gut wie gar nicht getätigt und die Stimmung war zum Ultimo recht lustlos. Banken waren mit Ausnahme von Adca (—½ Prozent) unverändert. Größere Einbuße erlitten Werschen-Weißenfels mit —11 Proz. Kaiserbad Schmiedeberg verloren auch 5 Prozent. Riebeck gewannen 3 Prozent, Vester 5 Prozent, Ammendorfer Papier 4 Prozent. Einzelne Papiere waren Kursschwankungen bis — 2 Prozent ausgesetzt. Im übrigen waren die Kurse zumeist Geldkurse.

Produktenbörse zu Halle. (Amtl. Notierungen am 30. Juli 1927.) Weizen alt 265—270 matt 268—273, Weizen neu 258—263 ruhig 260—265, Roggen alt 265—270 matt 268—273, Roggen neu 235—238 stetig dto., Braugerste 250—260 ruhig feinste über Nota, Wintergerste 202—207 ruhig u. gereizt u. 61—62 265—266, Hafer 261—271 ruhig, Mais 190 stetig, Viktoriaerbsen 36—38 ruhig, Raps 30—31 matt, Weizenkleie 13—13,5 stetig, Roggenkleie 13,5—14 stetig, Trockenschnitzel 13,5 bis 14 ruhig a. u. n. Ernte.

Wieder Zuckernotierungen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Magdeburg hat im Einverständnis mit allen beteiligten Kreisen beschlossen, am 1. September die Notierungen für Rohzucker wieder aufzunehmen. Zur Notierung kommen alle Geschäfte über mindestens 1000 Zentner, die am Platze Magdeburg unter den normalen Bedingungen, die vom Verein der Deutschen Zuckerindustrie festgesetzt sind, zum Abschluß gebracht werden.

Vom Zahltage. Aus Berlin wird uns berichtet: Der gestrige Zahltag ist, wie erwartet wurde, ungestört verlaufen. Bei der Begleichung der Differenzen handelte es sich diesmal um wesentlich geringere Summen als in den vorangegangenen Monaten, weil sich im Juli die Umsätze sowie die Kursschwankungen (die starken Kursrückgänge traten erst nach Festsetzung der Liquidationskurse ein), erheblich verkleinert hatten. Bei der gleichzeitigen Effektenregelung sind für Rechnung verschiedener In- und Auslandskonzerne neuerdings größere Posten Wertpapiere gegen bar bezogen worden. Dies gilt u. a. von den Aktien der J. G. Farbenindustrie A.-G. sowie von einer Anzahl Textil-, Montan- und Elektrizitätswerte, in denen sich das umherschwimmende Material hierdurch weiter verringert hat.

Leipziger Produktenbörse vom 29. Juli. Weizen, inländ., 73 Kilogr. beschäd. u. N. 271—277; 68 Kilogr. beschäd. u. N. 255—261. Roggen, inländ., 70 Kilogr. beschäd. u. N. 252—258; 66 Kilogr. beschäd. u. N. 242—248. Sommergerste, inländische —; Wintergerste 190—205. Hafer, inländ. 238—262. Mais, amerik. runder 200—205; do. cinquantin 210—225. Raps 290—300. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 29. Juli. Weizen 13,10—13,20, Roggen 13,00, alter Roggen geschäftslos, Wintergerste 10,00—10,10, Hafer 13,40—13,50, Mais 9,50, Viktoria-Erbsen 21,00—23,00, Weizenmehl 38,75—39,50, Roggenmehl 35,50—36,00, Weizenkleie 7,50 bis 7,60, Roggenkleie 7,30—7.50. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogr., im übrigen für 50 Kilogr.
Raufutternotierungen fanden heute nicht statt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 29. Juli. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 33,00. (Verbr.-Abgabe 10,50), Lieferung Aug. 28,00, (Verbr.-Abg. 5,25), September 28,25 (Verbr.-Abg. 5,25). Tendenz: Ruhig.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. Auftrieb: 1814 Rinder, 1370 Kälber, 8527 Schafe, 8099 Schweine. Preise: Rinder 24—66, Kälber 50—88, Schafe 30—63, Schweine 1. 60—61, 2. 64—66, 3. 64—66, 4. 62—64, 5. 58—60. Marktverlauf: Ruhig.

Berliner Börsenkurse

vom 29. Juli.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	29.7.	28.7.
6 Dt. Goldanl. f. 32	99,00	99,00
6 do. do. f. 35	97,40	97,60
kl. do. do. f. 35	100,00	100,00
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	292,50	293,25
30 001—60 000	298,75	299,50
do. ausschließl. Auslosungsr.	16,60	16,50
Dt. Schutzg.-Anl	10,30	10,30

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	169,75	168,75
Allg. D. Kleinb.	85,25	85,00
Brschw. L.-Eis.	69,50	69,00
Dt. Eisenb.-Betr	79,00	78,00
Elektr. Hochbahn	100,00	98,00
Halb.-Blb. A.-G	54,00	54,00
Halle-Hettst.	70,00	69,25
Niederlaus. Eb.	34,00	34,50
Schantungbahn	9,25*	8,25*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	—
Hamb Packetf.	147,00	144,50
Hamb.-Südam.	230,00	222,75
Hansa, Dampfsch	225,00	220,75
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	146,00	144,50
Ver. Elbschiffahrt	75,25	75,12

Brauereiaktien

Engelhardt	221,00	221,00
Löwenbrauerei	324,00	324,00
Schulth. Patzenh.	459,75	456,12
Leipz. B. Riebeck	155,00	155,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	148,00	148,75
Berl. Handelsges.	241,00	240,25
do. Hyp.-Bank	218,25	218,00
Com.- u. Privatb.	179,25	177,00
Darmst. Nat.-B.	232,00	232,00
Deutsche Bank	164,25	164,00
Disk. Command.	160,00	160,12
Dresdner Bank	168,75	168,00
Hall. Bankverein	139,75	139,50
Reichsbank	170,00	170,00
Sächsische Bank	161,12	161,25

Industrieaktien

Akkumulatoren	164,50	164,50
Adl. Portl.-Zem.	147,75	148,00
Adler & Oppenh.	145,25	145,00
Adlerhütte Glas	136,75	136,75
Adlerwerke	119,75	119,75
Alexanderwerk	68,00	67,50
Allg. Elektr. Ges.	182,25	182,00
do. do. Vrz.	84,25	84,00
Ammendf. Papier	259,87	255,00
Anglo-Guano	111,00	108,00
Anh. Kohlenw.	111,00	106,00
do. do. Vz.-A	—	92,25
Ankerwerke A.G.	194,00	194,00
Annabg. Steingut	75,00	75,00
Augsb. Nbg. Mfb.	—	139,00
Bachm. & Ldw.	225,00	225,50
P. J. Bemberg	580,00	573,00
J. Berger. Tiefb.	302,50	296,50
Bergmann Elek.	191,00	190,00
Berlin-Gub. Hutf.	365,00	356,00
do. Holzkont.	103,00	104,00
do. Karlr. Ind.	80,25	81,00
do. Masch. F.	134,00	135,50
Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	78,25	78,00
Braunk. u. Br. Ind.	193,00	193,00
Braunschw. Kohl	268,00	270,00
Braunschw. Jute	156,00	—
Braunsch. Masch.	—	—
Breitenb. Portl. C.	138,00	139,25
Busch Opt. Ind.	101,75	101,00
Busch Lüdensch.	96,00	97,00
Busch. Waggon	100,00	97,00
Calmon Asbest	52,00	52,12
Capito & Klein	109,25	109,50
Caroline Braunk.	214,00	214,00
Carton. Loschw.	121,50	120,00
Chem. F. Buckau	130,00	130,00
Chem. F Grünau	100,00	100,00
Chem. v. Heyden	128,00	128,50
do. Milch	70,12	71,00
do. Ind. Gels.	86,25	86,25
Chrom. Najork	97,00	96,00
Concord. ch. Fab.	92,00	90,00
do. Spinnerei	144,50	146,00
Cont. Caoutch	130,00	129,00
Corona Fahrr.	90,00	90,00
Cröllwitz. Papier	156,00	156,00
Daimler Motoren	125,00	123,75
Delmenh. Lin.	—	—
Dessauer Gas	212,50	210,25
Dtsch. Atl. Telgr.	103,87	102,00
do. Luxb. Bgw.	—	—
do. Niedl. Tel.	—*	—*
do. Asphalt	175,25	175,00
do. Babcock	166,00	166,00
do. Erdöl A.-G	154,50	154,00
do. Fenstergl	15,50	13,50
do. Gl. u. Spg.	—	8,62
do. Gußstahlf.	112,00	116,50
do. Jute-Sp.	158,00	158,50
do. Kabel	107,00	107,50
do. Kaliwk.	—	—
do Lin.-Hansa	265,00	262,00
do Maschinen	93,12	94,87
do. Post-u. Eis	49,75	48,00
do. Schachtbau	120,00	120,00
do. Spiegelglas	68,25	68,25
Dtsch. Steinzeug	245,00	245,00
do. Tel. u. Kab.	112,50	112,00
do. Ton-u. Stz	154,62	154,75
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	62,50	63,00
do. Eisenhdl.	92,12	91,12
do. Metallhdl.	100,00	100,00
Dommitzsch Ton	150,00	149,00
Donnersmarckh.	121,50	122,50
Doering & Lehrm.	55,25	57,00
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	175,00	176,00
Eisenb.-Verk.-M.	142,75	144,75
Eisen Velbert	33,25	33,25
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	195,00	195,00
Eschw. Bergw.	220,00	218,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	171,00	169,75
Etzold u. Kießling	94,00	94,87
Excelsior Fahrr.	124,50	124,12
Faber Bleistift	83,50	85,12
Fahlb. Saccharin	138,50	138,75
Falkenstein Gard.	122,00	122,00
I. G. Farbenind.	318,00	313,75
Feldmühle Papier	212,00	214,00
Felt. Guilleaume	135,75	136,50
Flender Brückenb.	7,12	7,12
Fraustädt. Zuck.	182,00	181,00
Freund Masch.	100,00	100,25
Friedrichsh. Kali	152,25	152,00
Friedrichshütte	187,00	187,00
R. Frister & Co.	109,00	106,00
Fröbeln Zucker	99,50	99,50
Gaggenau	62,00	63,25
Gebhardt & Co.	140,00	141,00
Gebhardt & König	87,75	87,75
Gelsenkirch. Berg	164,00	163,37
do. Guß	—	—
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	214,00	212,00
Ges. f. elekt. Unt.	242,50	239,00
Gildemeister	110,12	112,25
Gladbach Wolle	216,50	215,00
Glauziger Zucker	122,00	120,00
Glockenstahlw.	42,00	43,00
Gebr. Goedhardt	124,00	122,00
Th. Goldschmidt	132,00	132,00
Hallesche Masch.	168,50	165,50
Hammersen u. Co.	185,00	182,12
Hannov. Masch.	119,00	118,50
Hansa Lloyd	50,00	52,12
Harburg. Eisen	130,25	131,00
Harb. Gummi	92,12	93,00
Harkort Bergw	28,12	28,25
Harpen Bergbau	204,00	202,25
Hartmann Masch.	29,87	29,87
Heckmann A.-G.	78,50	78,75
Hedwigshütte	143,25	143,25
Hildebrd. Mühlen	65,00	65,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	90,00	88,00
Hillewerke	23,50	30,50
Hilpert Masch.	82,00	82,00
Hirsch Kupfer	115,37	117,00
Hirschb. Leder	118,00	119,00
Hoesch Stahlw.	178,50	176,25
Hoffmann Stärke	86,25	86,25
Hohenlohewerke	22,50	22,25
Hotelbetriebsges.	209,00	210,00
Hubertus Braunk.	145,50	145,50
Humboldt Masch.	42,25	42,25
Humboldt Mühle	81,50	82,50
L. Hu[illegible]ld & Co.	—	—
Ilse Bergbau	—	—
Industriebau	165,00	161,50
Max Jüdel & Co.	184,00	189,00
Jülich Zucker	80,00	80,75
Kahla Porzellan	105,12	106,00
C.A.F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersl b.	177,00	179,00
Kalker Masch.	66,00	62,50
Karlsruh. Masch.	31,00	30,25
Kassel Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	165,25	165,00
Köln-Neuess. B.	174,50	175,00
Köln. Gas	124,00	124,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	102,50	102,50
Körtings Elekt.	123,00	122,12
Kyffhäuserhütte	73,62	73,62
Lahmeyer & Co.	173,50	175,00
Laurahütte	94,00	93,12
Leipz. Immobil.	120,00	123,00
Leipz. Landkraft	107,00	108,00
Leipz. Piano Zim.	152,75	152,00
Leonhard Braunk.	145,00	145,00
Leopoldsgrube	98,50	99,00
Lind. Eismasch.	159,00	157,00
Lindbg. Stahlw.	55,50	55,50
Lindström A.-G.	274,25	275,00
Lingel Schuhfbr.	85,00	86,50
Lingner-Werke	112,75	113,00
Linke-Hofmann	68,50	68,50
L. Loewe & Co.	278,00	272,00
Luckau u. Steffen	20,50	—
Lüdensch. Met.	122,00	122,75
Lüneb. Wachsbl.	115,75	115,50
Magdeb. Gas	102,75	102,75
do. Bergwerk	121,00	125,50
do. Mühlen	127,00	127,25
Mannesmannröh.	190,00	187,00
Mansfeld A.-G.	129,75	129,00
Maschfb. Buckau	172,87	172,75
„ Kappel	12,25*	12,00*
Meerane Kammg.	53,50	49,75
Niederlaus. Kohl.	170,50	172,50
Nordd Wollkäm	175,00	175,25
Oberb. Uebert. Z.	103,25	103,75
Obsch.-Eisb.-Bd.	100,00	100,00
„ Kokswerke	97,37	97,50
do. do. Gem	70,00	68,00
Oeking. Stahl	44,00	44,00
Orenst. & Koppel	136,25	135,75
Osnabr. Kupfer	58,50	58,25
Ostwerke	437,00	436,50
Phönix Bergbau	124,00	124,00
do. Braunk.	100,25	103,25
Jul. Pintsch	158,00	158,00
Pittler	185,00	182,00
Plauen Gardinen	134,50	132,25
Plauen Spitzen	71,00	71,00
do. Stickerei	160,00	160,00
Plauen Tüll u. G.	93,50	93,25
Pöge Elektr.	131,25	131,00
do. V.-A.	91,00	91,00
Rathgeb. Wagg.	95,50	94,50
Rauchw Walter	80,25	81,00
Ravensb Spinn.	—	—
Reichelt Metall	96,00	96,50
Reisholz Papier	295,00	290,00
Reiß & Martin	81,00	82,00
Rhein. Braunk.	265,75	264,00
Rhein. Chamotte	92,00	92,00
do. Elektrizität	164,00	164,00
do. Maschinen	30,25	32,50
do. Spiegelgl.	193,00	194,00
Rheinstahl	219,00	215,50
Rh.-Wstf. Kalkw	167,00	168,00
do. do. Sprgst.	119,75	118,00
do. do. Zement	—	—
Rheydt Elektech.	3,00*	3,00*
A. Riebeck Mont.	179,00	176,00
J. D. Riedel	67,50	67,75
Rockstroh-Werke	105,00	108,75
Roddergrube	590,00	590,00
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	122,00	123,00
Rositzer Braunk.	110,00	109,00
Rositzer Zucker	100,00	98,50
Rütgersw. A.-G.	98,00	98,00
Sachsenwerk	119,00	119,75
Sächs Cartonn. M.	48,00	48,25
Sächs Gußst Döhl.	182,00	182,00
Salzdetfurth	239,00	235,25
Sangerh. Masch.	155,00	155,00
Sarotti-Schokol.	195,50	195,87
Sauerbrey Masch.	93,00	93,00
Saxonia-Zement	143,25	143,25
Scheidemandel	28,75	28,75
Schneider. Hugo	123,00	123,75
Schöller. Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	122,00	124,50
Schubert & Salzer	385,00	381,00
Schuckert & Co.	200,00	198,50
Siegen-Solinger	56,00	56,00
Siemens Glasind.	162,00	162,00
Siemens & Halske	284,50	282,00
Sinner A.-G.	76,75	75,50
Sonderm. & Stier	66,00	66,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	108,25	108,25
Stadtberg. Htt.	46,50	46,12
Staßfurt. Chem.	59,25	60,00
Stock & Co.	77,50	77,50
Stöhr Kammgarn	152,50	151,50
Stoewer Nähm.	73,75	74,75
Stollberger Zink	242,00	248,00
Strals. Spielkarten	298,00	296,00
C. Tack	122,50	122,50
Tafelglas	127,50	125,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	91,00	93,00
Teutonia Misb.	191,00	191,00
Thür. Bleiweißfb.	76,00	75,75
do. El. u. Gas	150,50	150,00
„ Gas Leipzig	144,50	145,50
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	76,00	75,50
Triptis Porzellan	85,00	85,00
Tüllfabrik Flöha	112,50	112,00
Ver. Glanzst.	730,00	725,00
„ Gothaniawerk	147,75	147,75
„ Harzer Portl. C	123,00	123,00
do. Jutesp. Lit. B	94,00	93,00
do. Laus. Glas	136,50	136,00
do. Märk. Tuch	70,00	68,00
do. Port.-Zem. Schimischow	250,00	255,00
V. Schuhf Bern W.	85,50	85,50
do. Smyrna-T.	140,00	142,00
do. St. Zyp & W.	—	—
Ver. Thür. Metall	55,25	55,00
Vogel Tel.-Draht	108,62	109,00
Vogtl. Maschinen	105,00	105,00
Vogtl. Tüll	93,00	93,00
Volks Aelt. Porz.	53,25	54,00
Vorwhl. Portl.-Z	194,25	194,50
Wandererwerke	273,50	272,75
Warstein Grub.	180,75	180,00
Wegelin & Hübn.	140,00	140,00
Wsch.-Weißenf.	182,50	192,00
Westeregeln Alk.	189,75	185,00
Wissner Metall	132,00	132,00
Wittener Guß	55,50	55,50
Wittkop Tiefb.	146,50	146,50
Wolf, R.	56,00	56,00
Wotan-Werk	51,00	51,62
Wrede Malz	145,00	145,00
Zeitzer Masch.	178,50	178,50
Zellstoff-Verein.	163,00	166,00
do. Waldhof	339,00	334,50
Zimmermann-W.	5,00	5,00
Zwick. Maschin.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0007

wir hoffen erfolgreich. — **Post 1. trifft auf Giebichenstein 2.**, sie sollten mit voller Mannschaft einen Sieg landen. — **Osmünde hat Zöschen 1.** als Gegner. Zöschen dürfte wohl bei dem neuen lla-Vertreter um eine Niederlage nicht herumkommen. — **Holleben 1.** stellt sich Mühlbeck Muldegau 2. Klasse und dürften einen schweren Stand haben.

SC. Bhf. Teutschenthal

veranstaltet ein großes Sportfest; als Gegner sind gewonnen: Sportklub Teutschenthal—Zscherben 1.; Plötzkau 1.—Teutschenthal 2.; V. f. R. Wansleben 1.—Hergisdorf 1.; Eisdorf 1.—Sportbrüder 2. — Die Hauptspiele Bhf. Teutschental 1.—VfL. Merseburg Res. und Lettin 1.—Eintracht Res. Halle. Die Sieger werden heißen Merseburg Res. und Lettin 1.

Zu einem Freundschaftsspiel hat sich **Fortuna Zappendorf** die spielstarke 3. der Sportfreunde Halle verpflichtet. Fortuna sollte wenn auch knapp, so doch sicher die Oberhand behalten. — **Sportfreunde Res.** und **Borussia Res.** messen ihre Kräfte in einem Gesellschaftsspiel; da die Kräfteverhältnisse ziemlich ausgeglichen sind, dürfte ein Unentschieden am ehesten erscheinen.

Die Paarung der Spiele selbst ist folgende:

Ausscheidungsspiel Kayna 1. gegen Preußen Merseburg 1. in Merseburg, VfL.-Platz. — Neumark gegen Sportring Erfurt. — Olympia 1. gegen Germania Wernigerode Liga (Wernigerode). — Reideburg 1. gegen VfB. Schkeuditz 1. 11 Uhr. — Reideburg 2. gegen Schkeuditz 2. 9,30 Uhr. — Reideburg 3. gegen Schkeuditz 3. 1 Uhr. — Braunsdorf 1. gegen 98 Res. Dessau in Dessau. — Spielv. Nietleben 7jähr. Stiftungsfest an der Heide. — VfL. 96 Sonderm. gegen Nietleben Sonderm. 1 Uhr. — Spielver. Eisleben Res. gegen Nietleben 2. 2,30 Uhr. — Spielver. Eisleben Liga gegen Nietleben 1. 4 Uhr. — Sportfest des S. C. Bhf. Teutschenthal in Teutschenthal: Sportlust Teutschenthal 1. gegen S. V. Zscherben 1. 9 Uhr. — Bhf. Teutschenthal gegen F. C. Plötzkau 1. 10,30 Uhr. — V. f. R. Wansleben 1. gegen V. C. Hergisdorf 1. 12 Uhr. — Eisdorf 1. gegen Sportbrüder 2. 1,30 Uhr. — S. C. Bhf. Teutschenthal 1. gegen VfL. Merseburg Res. 3 Uhr. — Lettin 1. gegen Eintracht Halle Res. 4.30 Uhr. —

Osmünde 1. gegen Zschöschen 1. — Freya Passendorf 1. gegen Volkstedt Pokalturnier. — Rössen 1. gegen V. f. B. Kösen 1. in Kösen. — Rössen 2. gegen V. f. B. Kösen 2. in Kösen. — Rössen 3. gegen Eintracht 3. in Rössen. — Post 1. gegen Giebichenstein 2. 4 Uhr Postplatz. — Post 2. gegen 96 4. 2,30 Uhr Postplatz. — Holleben 1. gegen Mühlbeck 1. — Zappendorf 1. gegen Sportfreunde 3. — Olympia 2. gegen Wacker 3. 5,30 Uhr Wackerplatz. — Olympia 3. gegen G.S.V. 3. 2 Uhr G.S.V.-Platz. — Ammendorf 1910 2. gegen VfL. Merseburg 3. Ammendorfer Platz. — V. f. R. Wansleben 2. gegen Mücheln 2. in Wansleben.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Der bekannte französische Schwerathlet Rigoulot hat neuerdings wieder eine Probe von seinem phänomenalen Können im Gewichtheben abgelegt. Rigoulot brachte im beidarmigen Stoßen 165 kg zur Hochstrecke und verbesserte damit seinen eigenen Weltrekord um 3,5 kg.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften.

Das Breslauer Stadion ist an den Tagen vom 6. und 7. August der Schauplatz einer bedeutenden leichathletischen Veranstaltung, wird doch dort der zweite Teil der deutschen Meisterschaften, bestehend aus Marathonlauf, Zehnkampf, 4 mal 400 und 4 mal 1500-Meter-Staffel sowie den Frauenmeisterschaften ausgetragen. Das Meldeergebnis ist außerordentlich befriedigend ausgefallen. Für die

Frauenmeisterschaften

wurden 122 Einzel- und neun Mannschaftsmeldungen (4×100-Mtr.-Staffel) abgegeben. Am weitaus stärksten besetzt sind 100-Mtr.-Lauf und Weitsprung mit 26 bzw. 24. Teilnehmerinnen. Ferner erhielten der Dreikampf 11, Speerwerfen 10, Hochsprung 9, Diskus- und Schlagballweitwerfen je 8 Meldungen. Die zum ersten Male ausgetragene Meisterschaft im 800-Mtr.-Laufen vereint 14 Namen auf der Liste. Fast alles, was im deutschen Frauensport einen Namen hat, ist vertreten, die vorjährigen Meisterinnen sind bis auf Frl. Luxem-Eimsbüttel zur Stelle. Von den Meisterschaftswettbewerben der Männer ist der Marathonlauf mit 39 Bewerbern besetzt, unter denen sich neben dem Titelhalter Reichmann-Siegen selbstverständlich die besten deutschen Langstreckenläufer wie Wanderer-Potsdam, Hempel-Berlin, Schneider-Hirschberg befinden. Besonders interessieren dürfte der Start des besten deutschen Gehers Hähnel-Erfurt, der hier zum ersten Male in einem derartig schweren Wettbewerb als Läufer am Start erscheint. Unter den 15 Teilnehmern am Zehnkampf, der in Abwesenheit des vorjährigen Siegers Holz-Brandenburg ausgetragen wird, ragen besonders Weiß, Westerhaus, Schnurr (Berlin) und Wegner-Halle hervor.

Die beiden Staffelmeisterschaften

über 4×1500 bzw. 4×400-Mtr., die zum ersten Male ausgetragen werden, sehen vier bzw. acht Mannschaften im Renen. Ueber 4×1500-Mtr. ist Teutonia-Berlin mit Gödel, Kohn, Walpert, Böcher, ganz besonders gut gerüstet, während über 4×400-Mtr. Preußen-Stettin, Deutscher Sport-Club-Berlin, Teutonia-Berlin und Viktoria 96-Magdeburg an erster Stelle genannt werden müssen. Bei der Qualität der eingegangenen Meldungen ist damit zu rechnen, daß die Breslauer Meisterschaftskämpfe sich denen von Berlin würdig anreihen werden.

Auf zum Fest des Turnvereins „Germania" von Lochau und Umgebung.

Die Ehrentage der ländlichen Turnerschaft anläßlich des Gauturnfestes in Bad Lauchstädt sind vorüber, groß war die Zahl der Teilnehmer der ländlichen Turner und groß die Erfolge derselben. Unter besonderen schwierigen Verhältnissen hatten die ländlichen Vereine gute Vorarbeit geleistet und das Fest sehr zahlreich beschickt. Man wollte mit den Turnbrüdern und Turnschwestern aus der Großstadt gemeinsam gute Leistungen zeigen und Zeugnis von engster Zusammenarbeit ablegen.

Und gerade so, wie die ländlichen Vereine die städtischen in ihren Veranstaltungen unterstützen, ist es als eine angenehme Pflicht aller Vereine betrachtet worden,

das Fest des TV. Germania von Lochau und Umgebung am 14. August in Lochau

recht zahlreich durch Teilnehmer zu beschicken. Die Faustballer des Bezirks unter Leitung von Herrn Voigt haben heute schon besondere Maßnahmen ergriffen, geschlossen in Lochau einzuziehen, bzw. durch Faustballwerbespiele das Fest zu verschönern. Derselbe Ruf geht an die verschiedenen Korporationen, sowie an die Gauleitungen und den Vorstand der Hall. Turnerschaft.

Folgender Aufruf geht hiermit amtlicherseits vom Festausschuß nachstehenden Vereinen zu. TV. Ammendorf, Büschdorf, Diemitz, Groitzsch, Horburg, Osmünde, Reideburg, Schkeuditz, Seeben, Wehlitz, Zöberitz, Beesenstedt, Eisdorf, Fienstedt, Langenbogen, Müllerdorf, Nietleben, Passendorf, Salzmünde, Schochwitz, Trebnitz, Wansleben, Zscherben sowie von Halle den Giebichensteinern, Jahnscher TV., KTV., HTSV., Schüler Friesen, 1904, T. u. Sp., der Berufsfeuerwehr, Deutscher Ostbund, Cröllwitzer TV., Jahn Trotha, sowie den Einwohnern von Lochau.

Aufruf.

„Lochau feiert sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Veranstaltung soll ein ländliches Schau- und Werbeturnen werden. Kommt in Massen mit Euren Fahnen und Musikabteilungen. Es handelt sich nicht allein um das Wohl eines Vereines, sondern um die heilige deutsche Turnersache in der gesamten Elsteraue. Tretet an, ihr Turnerinnen und Turner. zum Wettkampf. Sammelt Euch zur Wanderfahrt nach Lochau in Euren Standorten. Für Kampfplätze der Turner und Faustballer sowie Handballer ist Sorge getragen. Es soll ein Turnerwandertreffen in Lochau werden. Die der Turnerschaft wohlgesinnten Einwohner werden gebeten, der Veranstaltung und den Gästen durch einen Besuch und freundlichen Empfang ein festliches Gepräge zu geben. Darum auf nach Lochau in der schönen heimatlichen Elsteraue!"

Unsere Voraussagen für Sonntag.

Straußberg: 1. Franzia — Leonarda; 2. Magier — Rache; 3. Wunderbar — Volker; 4. Heiliger Narr — California; 5. Elf — Menelaos; 6. König Lear — Lichtelfe; 7. Alarid — Perlenfischer.

Magdeburg: 1 Enttäuschung — Camillus; 2. Eisläufer — Memnon, 3. Irany — Bubi; 4. Manlius — Taugenichts, 5. Irany — Grille; 6. Wolkenschieber — Husdent; 7. Staroste — Eiland

Breslau: 1. (Lokales Rennen); 2. Coriolan — Penelope; 3. Greifteufel — Blaufelche; 4. Laß sein — Kermak; 5. Konradin — Fliegender Fuchs; 6. Irrlehre — Orthos; 7. Mandarin — Fritjof; 8. Stallliebling — Die Königin.

Travemünde: 1. Opium — Luson; 2. Genius — Ozema; 3. Letzter Gruß — Cumberland III.; 4. Jilderim — Kaladin; 5. Carlotka — Verdacht; 6. Sanktion — Doktor

Neuß: 1 Eisenbraut — Panzer; 2. Champagner — Sonderbündler; 3 Sonnenschein III — Sedalia; 4. Excellenz — Feldwache; 5. Stall Rösler — Curacao; 6. Sapajus — Mozart; 7. Lump — Helmzier.

Maisons-Laffite: 1 Whirligig — Jus; 2. Stall Wittouck — Grimouchou; 3. Bachus — Selam; 4. Cavalaire — Stall Cohn; 5. Bel Canto — Don Cursan; 6. Stall Cohn — Marchegay.

Kurze Sportschau.

Motorsport: Das am Sonnabend begonnene Kolberger Bäderrennen wird am Sonntag mit dem Rennen um den Großen Motorrad-Wanderpreis von Deutschland fortgesetzt, zu dem die besten deutschen Fahrer gemeldet haben. — Die Automobilwoche in San Sebastian erreicht mit der Entscheidung des Großen Preises von Spanien für 1½ Liter-Rennwagen ihren Abschluß.

Leichtathletik: Der traditionelle Länderkampf Deutschland-Schweiz gelangt zum siebenten Male zur Entscheidung. Die Kämpfe im Düsseldorfer Rheinstadion dürften durchweg im Zeichen der Deutschen stehen. Weitere Ländertreffen finden in London zwischen England und Frankreich sowie in Wien zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei statt.

Tennis: In Braunschweig sollen die Nationalen Tennismeisterschaften von Deutschland zum Abschluß gebracht werden.

*

Die 14. Runde des Länderschachturniers zu London sah Deutschland gegen Oesterreich in Konkurrenz. Jede Partei gewann eine Partie, zwei endeten remis, so daß das Treffen unentschieden 2:2 ausging.

Wegen Umzug sind meine Waren bedeutend billiger! Auf alle nicht herabgesetzten Preise **10 Prozent Rabatt! Rich. Schmidt jun.** Seitenbeutel 3 u. 5

Familiennachrichten.

Verlobungen: Margarete Schatz m. Kurt Sommer, Greußen und Nordhausen.

Vermählungen: Martin Fritzsche und Gertrud geb. Wollny, Weißenfels u. Glausche.

Todesfälle:

Wilhelm Dietze, Domäne Wörlitz.
Ferdinand Bock von Wülfingen, Dessau.
Elise Sachse, Weißenfels.
Karl Schmeißer, Weißenfels.
Martha Leidhold, Weißenfels-Leipzig.

Weizen-Versteigerung a. d. Stiele!

Im Auftrage des Herrn Schladebach versteigere ich am **Dienstag, den 2. August 1927, nachm. 7 Uhr**, an Ort und Stelle in **Leuna** (Zweckverbands-Friedhof) **ca. 3 Morgen Weizen** a. d. Stiele öffentl. meistbietend geteilt oder im ganzen. 1/3 ist im Termin **anzuzahlen. Sammelort** am Zweckverbands-Friedhof.

W. Franke, beeid. Aukt., Merseburg, Lindenstr. 11. Tel. 635.

In der **Wirth'schen Konkursache** sind

2 fast neue Vervielfältigungsapparate
(ein Typensetzer und ein Greiff-Apparat)
mit sämtlichem Zubehör sowie gebrauchte Büromöbel und ein Geldschrank

billigst zu verkaufen. Zu erfragen bei der **Konkursverwaltung Merseburg,** Friedrichstraße 6 II.

Unsere verehrte Kundschaft

bitten wir davon Kenntnis zu nehmen, daß sich infolge Verminderung der Sommerabschläge die Syndikatspreise für Hausbrandbrikett für Merseburg und Umgegend **mit Wirkung vom 1. August ds. Js.** wie folgt stellen:

RM.	1,16	geschüttet über	30	Ctr. ab Waggon	frei Gelaß pro Centner,
„	1,18	gesetzt „	30	„ „	„ „ „
„	1,22	geschüttet von	15—30	„ „	„ „ „
„	1,24	gesetzt „	15—30	„ „	„ „ „
„	1,24	ab Lager pro Centner,			
„	1,35	„ „ frei Gelaß pro Centner.			

Die Preise für Naßpreßsteine stellen sich **mit Wirkung ab 1. September 1927** wie folgt:

RM. 22.— ab Waggon frei Gelaß pro 1000 Stck.
„ 24.— „ Lager pro 1000 Stck.
„ 25.— „ „ frei Gelaß pro 1000 Stck.

Die vom Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat m. b. H., Leipzig, bis auf weiteres festgesetzten Winter-Preise treten am 1. Oktober ds. Js. in Kraft.

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft um rechtzeitige Auftragserteilung.

Merseburg, den 30. Juli 1927.

Der Vorstand des Transport- und Kohlenhändler-Verbandes e. V. Merseburg.

Wer inseriert, verkauft!

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl **G. Schaible** Möbelfabrik Halle-S., Gr. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Bes. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

Akademiker sucht **1-2 möbl. Zimmer** in gutem Hause. Off. unter C 724/27 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Sonderzug nach dem Spreewald.

Am **Sonntag, den 7. August 1927** verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse mit ½ Fahrpreisermäßigung

von Halle nach Vetschau

und zurück von Lübbenau. Aus Richtung Leuna besteht Anschlußgelegenheit nach Halle und zurück. Alles Nähere ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen sowie aus dem bei den Fahrkartenverkaufsstellen **kostenlos** erhältlichen Führer zu ersehen. Verkauf der Sonderzugkarten, Mittagessenkarten und Kahnkarten ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle, Ammendorf, Merseburg und Leuna.

Halle (S.), den 29. Juli 1927.

Reichsbahn-Verkehrsamt.

Markt 24
Spezialist f. wissenschaftl. richtige Augengläser.
Lieferant aller Krankenkassen.

Einj.-Abitur Institut Boltz, Ilmenau, Thür.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Ein junger ausgelernter **Bäckergeselle** sofort gesucht. E. Melchior, Bäckerei Leuna.

Lediger **Geschirrführer** und Dienstmädchen in Landwirtschaft für sofort gesucht. Angeb. unter C 723/27 an die Exped. d. Ztg.

Mädchen 15—17 Jahre alt, in kleine Landwirtschaft gesucht. Vieselbach b. Erfurt, Weimarische Str. 2.

Zu vermieten

Gut **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** (Klavier, Schreibtisch, Balkon u elektr. Licht) an nur besseren Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen unter C 726/27 in der Exp. d. Z.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie **Wohnung** sucht O. Hoffmann, Merseburg, Nordstr. 12.

Als Dauermieter suche ich zum 1. Okt. in Merseburg zwei bis drei möblierte od teilmöblierte **Zimmer** Angeb. mit genauen Angaben an Hauptmann Dr. Paape, Halle a. S., Merseburger Str. 59.

Gesucht freundlich **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch und Bettwäsche z. 1. Aug. Schriftl. Ang. erb. an Müller, Merseburg, Georgstraße 1, 1 Tr.

Grundstücksmarkt

Landgasthof mit Saal und Feld, oder nur Landwirtschaft sofort zu kauf. oder pachten gesucht. Anzahlung 8—10 000 Mark. Angeb. vom Besitzer unt. B 3612 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerei Material-, Kolonialwaren, Schnapsschank und Flaschenbierhdlg. Nähe Halle zu verk. 15 000 Mk. Anz. erf. Off. unt. X 23615 an die Exp. d. Ztg.

Gutgeh. Bäckerei am liebsten in kleiner Stadt oder großem Dorfe bei Anzahl. von 6—8000 Mk. zu kaufen gesucht. Off. unter Y 23616 an d. Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Hochtrag., schwarzbunte **Zugkuh** verkauft Otto Fritzsche, Helbra b. Mansfeld.

Gelbe **Orpington-Hähne** (Februarbrut) zur Zucht zu verkauf. Halle, Röpziger Str. Nr. 194, part. l.

10 Legehühner, 2 einfache Bettstellen 1 groß. Firmenschild 1 Regal zu verkaufen. Halle, Streiberstraße Nr. 41. 1 Tr.

Rehpinscher sehr wachsam, i. gute Hände billig zu verk. Halle, Mansfelder Straße 66, I l., Eing. Robert-Franz-Str.

Kleines Kätzchen niedlich und sauber in gute Hände zu verschenken. Lindner, Halle, Gustav Hertzbergstr 1

Kapitalien

3000 Mark gegen gute Sicherheit und Zinsen zu verl. Off. unt. Y 22854 an die Exp. dies. Ztg.

Landwirt sucht **3000 M.** als 1. Hypothek auf Landgrundstück. Angebote erbeten unter B 3615 an die Exp. d. Ztg.

Welch edeldenkender Herr leiht 32j. Dame **300 Mark** gegen Rückgabe. Off. ntu. D 1074 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Dame, 34 J., mit 5000 Mark, wünscht Herrn in nur sicherer Stellung zwecks bald. **Heirat** kennenzulernen. Off. unt. D 1073 an die Exp. d. Ztg.

Natur- und sportliebender gebildeter Herr wünscht junge Dame aus guter und gesunder Familie, hübsche, vollschlanke Erscheinung, im Alt. von 20 bis 24 Jahren zwecks **Heirat** bei gegenseitiger Zuneigung kennenzulernen. Volle Diskretion verl. u. zugesich. Vermittl. verbeten. Aufrichtige Zuschriften mit Bild erbeten unt. M 23625 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0008

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Hochbautechniker

mit Erfahrung im Industriebau für Arbeit im Büro und auf Baustelle für 4 bis 5 Monate sofort gesucht.
Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter J. U. 588 an Invalidendank, Annoncen-Expedition, Schwetschkestr. 1.

Vertreter

für einen auf Teilzahlung zu verkaufenden Haushaltartikel von großer Firma gesucht. Bew. erb. u. G 4667 an die Exp. d. Ztg.

Vertreter

der die Konditoren-, Bäcker- u. Süßwarenbrik sucht
Altangesehene Fageschäfte regelmäßig besucht und ihre erstklassigen Fabrikate gegen Provision mit verkaufen kann. Ang. unt. F 23619 an die Exp. d. Ztg.

Bilderreisende

gesucht. Zu melden bei Ehliger, Halle Torfstr. 61.

Junge Leute aller Berufe, die zur

See

fahren wollen, erhalten vorher streng reellen Rat und Auskunft! (Gegr. 1919.) Nur schriftliche Auskunftsstelle 844. Harms, Hamburg 19.

Perfekter

Automaten-einrichter

für Wuttig-Automaten zum sofortig. Antritt gesucht. Eisenberger Metallwarenfabrik G.m.b.H. Eisenberg (Thür.), Tel. 69.

Klavierspieler

frei. Offert. unt. W 3183 an die Exped. d. Ztg.

Uhrmacher od. Dentist kann erstklassige

Existenz

finden, durch Ankauf meines Hauses, unt. äußerst günstig. Zahlungsbeding. Angeb. erb. unt. A 14659 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort einen tüchtigen

Bäckergesellen

welcher selbst. arbeit. kann und was Gutes leistet, für Dampfofen.
Emil Neubauer, Kondit. u. Bäckerei, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 16.

Suche sofort einen tüchtigen

Bäckergehilfen

als zweit., d. sich vor keiner Arbeit scheut. K. Meritz, Ammendorf bei Halle, Beesener Straße 40.

Suche sofort

Bäckergesellen

Walter Gutsmuts, Bäckerei u. Kondit., Laucha a. d. Unstrut.

Tüchtigen

Hosen- und Westenschneider

stellt ein Otto Grätzel, Halle, Steinweg 12.

Jüng. Schuhmachergeselle

sofort gesucht. Wilhelm Bubam, Weßmar b. Raßnitz.

Zum 1. August od. spät. unverheirateter, tüchtiger, zuverlässig.

Gärtner

mit genügender Erfahrung, der nach gegebenen Richtlinien selbständ. disponieren kann, gesucht. Ang. mit kurzem Lebenslauf, Bild und begl. Zeugnisabschr. sowie Gehaltsanspr. an die Guts- u. Forstverw. Ponickel, Kreis Rummelsburg i. P.

Suche einen tüchtigen

Vorarbeiter

auf Kippe. Selbiger muß tüchtig sein und praktisch arbeiten k. Zu melden bei Schachtmstr. Dönnecke zurzeit Baustelle Gewerkschaft, Roßleben (Unstrut).

Suche sofort tüchtig.

Wirtschaftsgeh.

zu leichten Pferden, der mit mir alle Arbeiten verricht. muß. Fam.-Anschl. Gehalt nach Uebereinkunft. Walter Senf, Landw. Rausdorf bei Stadtroda (Thür.)

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

Ausgelernter

Beamter

für 340 Morg. intensive Wirtsch. gesucht. Gehaltsangabe. Gutsbesitzer Wachsmann, Clingen-Greußen (Thüringen).

Einen

Wirtschaftsgeh.

sucht Sachße, Freigut Raundorf bei Eilenburg.

Tüchtiger

Wirtschaftsgeh.

und ein

Dienstmädchen

sofort gesucht. Walter Rödiger, Drößnitz, bei Gumperda.

Suche zum sofortig. Antritt ledigen

Anspänner

für mein Getreide- u. Kohlengeschäft, welch. sich evtl. später verheiraten kann, da Wohnung freigemacht wird.
R. Hesse, Nauendorf, Saalkreis, Tel. 69.

Geschirrführer

oder junger Wirtschaftsgehilfe findet Stellung. Thiele, Klepzig, b. Reußen.

Kräftiger, lediger

Geschirrführer

nicht unt. 18 Jahren, gesucht.
Friedrich Krüger, Augsdorf, Bahnstat. Helmsdorf (Halle-Hettstedter Eisenb.).

Ledigen

Geschirrführer

stellt sofort ein A. Frenzel, Reideburg, Wiesenstraße 3.

Knechte, Burschen, Mädch.

aufs Land sucht **Richard Renner** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Gr. Klausstr. 14

Anständiger

Bursche

15 Jahre, für alle Arbeit, findet sofort gute Stellung. Landwirt Kurt Fach, Niedereichstedt.

Suche einen jüngeren gewandten

Hausdiener

f. mein Hotel. Angebote unter Z 23617 an die Exp. d. Ztg.

Ein anständ., ehrl.

Knecht

für Pferde und Kühe sofort gesucht. Viehhandlg. Ziegenhorn, Schafstädt. Telephon 32.

Knechte und Mädch. a. Land

sucht sofort Luise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, 2 Tr.

Jüngerer

Bursche

und ein tüchtiges

Mädchen

welches gut melken kann oder einfache Stütze, welche alle Arbeiten mit verrichten muß in 80 Mrg. große Landwirtsch. bei Fam.-Anschl. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
B. Schütze, Aubitz, bei Hainspitz (Thür.)

Sauberes, ehrliches, älteres

Mädchen

welches im Haushalt erfahren und Kochkenntnisse besitzt, für Geschäftshaushalt sof. gesucht. Frau Max Aßmann, Sangerhausen, Göpenstr. 4.

Jung. Mädchen

14—16 Jahre, sauber, fleißig und ehrlich, z. 1. August gesucht.
Frau Bäckermeister Petsch, Volkstedt b. Eisleben.

In kl. Landwirtsch. wird ein junges

Mädchen

ges., w. schon auf d. Lande war u. Wert auf Familienanschluß legt. K. Rönitz, Seelitz b. Rochlitz (Sachsen).

Jung. Mädchen

mit gut. Schulkenntnissen f. ein Kolonial- und Gemischtwarengeschäft auf d. Lande bei voll. Verpflegung (kein Bubikopf) und Familienanschl. gesucht. Selb. hat Laden m. sauber zu halten und bei Bedarfsfall auch mit in der Wirtschaft zu helfen. Branchekenntnisse bevorz., jedoch nicht Bedingung. Bewerbung m. Bild u. Gehaltsansprüch. sind zu richten an Otto Baacke, Gasthof „Zur grünen Linde", Kolonial- und Gemischtwaren-Geschäft, Schielo (Ostharz).

Sofort ehrlich., anständiges

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren als Zweitmädchen gesucht.
Oberförster Keuffel, Dobrilugk, N.-L.

Mädchen

am liebsten mit Kochkenntnissen, sucht Pastor Schmidt, Braunsdorf, Kreis Querfurt.

Ein ordentl., fleiß.

Mädchen

wird zum 1. oder 15. August gesucht.
Frau Schöne, Freyburg a. d. Unstr., Johannesstr. 22.

Suche für sof. oder spät. ein ehrliches u. arbeitsames

Mädchen

nicht unter 18 Jahr. Angeb. sind zu richten an Fr. Fleischermeister Berta Wedermann, Rudolstadt i. Thür., Alte Str.. 19.

Suche in Landwirtschaft ordentliches

Mädchen

welches melken kann. Lohn nach Uebereinkunft. Antritt sofort oder 1. August.
Ernst Herold, Udestedt, Bahnstat. Vieselbach (Thür.).

Tücht. solides

Mädchen

für mittl. Haushalt, nicht unt. 17 Jahren, in kleine Stadt des Thür. Wald. gesucht. Dasselbe muß kinderlieb sein und nähen können. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter A 14652 an die Exp. d. Ztg.

Junges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haus sof. gesucht. Ang. an Frau G. Buchhold, Eisfeld (Thür.).

Suche für sofort

Mädchen

für Wartung und Pflege m. Schweinebestandes.
Gutsbesitzer Kertscher, Gimmel, Post Schmölln, Th.

Junges Mädchen

nicht unter 18 Jahr. für Hausarbeit und Kinder sofort gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht. Justizobersekretär Kurtze, Gerstungen (Thür.)

Besseres

Mädchen

in Landwirtsch. zur Unterstützung der Hausfrau, evtl. auch Haustochter z. weit. Ausbild. find. 1. Aug. od. spät. gute Stelle, Lohn nach Vereinbar. Meld. erbeten an Hermann Müller, Gottern b. Magdala (Thüringen).

Ehrliches, kinderlieb.

Mädchen

nicht unter 17 Jahr., zum 15. Aug. ges. Muß jede Arbeit im Haushalt verrichten. Angebote m. Gehaltsansprüchen an Frau Dr. Breitenstein, Ebeleben, Th.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, welches gemeinsam mit der Hausfrau sämtl. Arbeiten verrichtet, sucht zum 1. od. 15. August
Frau Kegel, Ratskeller, Riestedt.

Suche ehrl., fleiß., kinderliebes, junges

Mädchen

welches mit d. Hausfrau sämtliche vorkommenden Arbeiten verrichtet. Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Luise Dockhorn, Fleischerei, Sandersleben.

Mädchen

in Wirtschaft und Kochen gewandt, sof. für kinderlosen Arzthaushalt gesucht.
Dr. Plaesterer, Sundhausen-Gotha (Thüringen).

Suche für sofort ein ordentl., ehrliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahr., das gute Zeugnisse hat. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Marie Schumann, Bad Frankenhausen am Kyffh. Bachweg 4.

Suche für sofort oder 15. August ein ehrl., fleißiges

Hausmädchen

in landwirtschaftlich. Haushalt. Melken Bedingung, sonst keine Stallarbeiten. Hausarbeiten. Gut. Lohn. Frau A. Thielemann, Bad Sulza, Thür., Mühlengut.

Tüchtiges, kinderliebes

Hausmädchen

gesucht, welches koch. kann und schon in besser. Hause gedient hat. Zeugnisabschr. und Bild an
Frau Direktor Herzog, Aschersleben, Lindenstr. 41.

Ein

Hausmädchen

bei gutem Lohn sof. gesucht.
Hotel Weintraube, Freyburg a. Unstr.

Für bald tüchtiges

Haus- und Küchenmädchen

bei hohem Lohn ges. Angeb. erb. unter A 14651 an die Exp. dies. Ztg.

Suche z. 1. August ein

Hausmädchen

nicht unt 18 Jahren.
Frau M. Widder, Schuhwarenhaus, Bad Sulza, Thür.

Suche zum 1. Aug. ehrliches, fleißiges

Hausmädel

Selbiges muß eine Kuh melken können.
Gastwirt Richard Gebhardt, Siebleben b. Gotha, (Thür.), Gothaer Straße 5.

Für Mitte August anständiges, ehrliches

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr., in Dauerstellung für kinderlosen Haushalt gesucht. Angeb. erb. unter A 14671 an die Exp. dies. Ztg.

Für sof. ein älteres

Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Meldungen an Frau Selma Baruch, Sondershausen (Th.) Marienstr. 39.

Zum 1. Aug. od. sofort tüchtiges

Hausmädchen

sowie

Alleinkoch oder Köchin

gesucht.
Hotel Zum Mohren, Frankenhausen, Kyffh.

Dienstmädchen

für mittlere Landwirtschaft z. 1. Aug. gesucht.
Schöne, Gröbzig.

Jüngere

Stenotypistin

für 1. August 1927 gesucht. Persönliche Vorstellung 30. Juli, von 6—8 Uhr abends.
Ernst Karius, Werkzeug- und Maschinen-Großhandlung, Halle, Germarstr. 2.

Kontoristin

mit allen Büroarbeiten, Stenographie, Schreibmaschine völlig vertraut, wird zum sofortigen Antritt für ein Verkaufsbüro gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüchen unter D 1069 an die Exp. d. Ztg.

Für einen frauenlosen Pfarrhaushalt auf dem Lande wird eine gebildete, kinderliebe

Hausdame

gesucht. Angebote unter K 23623 an die Exped. d. Ztg.

Wegen Verheirat. des jetzigen, suche zum 15. 8.

tüchtiges Hausmädchen

nicht unter 19 Jahren, kinderlieb, servieren. Bergw.-Dir. Dr. Gillitzer, Eisleben, Oberhütte.

Suche für kleinen Haushalt zu sofort oder 1. August

Stütze oder besseres Mädchen

Es kommt nur ein fleißiges, ehrliches, sauberes Mädchen in Frage, das perfekt kochen kann, alle Hausarbeiten gründlich versteht und kinderlieb ist. Nur Kräfte, die obigen Anforderungen ganz entsprechen, wollen sich melden, möglichst mit Bild und Zeugnissen. Frau Direktor Kirchhoff, Landsberg a. W., Friedeberger Straße 27/28.

Tüchtiges, kräftiges

Küchenmädchen

gesucht.
Ritterg. Henningsleben b. Langensalza i. Th.

Einfache Stütze

oder bess. Alleinmädchen, welches über gute Zeugn. verfügt, sol. u. kinderlieb., erfahr. in sämtl. häusl. Arbeiten u. perfekt in bürgerl. Küche ist, in gute, angen. Dauerstellg. gesucht. Fam.-Anschl. Hausmann u. Waschfrau vorh. Mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild zu melden bei Frau Fabrikbesitzer Margarete Schreyer, Annaberg i. Erzgeb. Gr. Kirchg. 33

Für gutes Reisehotel selbst., fleiß. und umsichtige Köchin, die guter, feinbürgerlicher Küche vorstehen kann, für sofort als

Allein-Köchin

ges. Zeugn. m. Bild u. Gehaltsansprüchen an Hotel Prätorius, Chemnitz, am Hauptbahnhof.

Suche per 1. Sept., spätestens 15., ein sauberes, ehrliches, besseres

Alleinmädchen

nicht unt. 25 Jahren, welches sich der ganz. Hausarbeit widmen muß, doch nur leichte Arbeit (auch bessere Kriegerwitwe alleinstehend angenehm). Möchte noch erwähnen: Hauptbedingung guter Charakter.
Willi Schröter, Bahnhofswirtschaft, Bitzenburg a. Unstr.

Suche für kinderlos. 2-Pers.-Haushalt ein nicht zu junges

Alleinmädchen

welches schon längere Zeit in Stellung war u. gute Zeugnisse besitzt. Etwas Kochen u. Nähen erwünscht. Frau Apotheker Rittershausen, Honnef a. Rhein.

Krankenschwester

staatl. gepr., für 4—6 Wochen z. Vertretung gesucht. Firm in Narkose und Station. Angeb. mit Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. an Dr. Kuntzsch, Privat-Frauenklinik, Aschersleben.

Kochlernende gesucht

Junges, fleiß. Mädchen v. Lande kann noch die Hotelküche erlernen vom 1. Aug. bis Oktober. Gefl. Offerten erbittet Hotel Leuchtenburg Tabarz, Thür. Wald.

Reisender

(Kaufmann, Kraftradfahrer) sucht bei festen Bezügen Stellung. Ia Ref. Ang. unt. D. 887 an die Fil. d. Ztg., Halle, Geiststraße 32.

Junger

Bäckergeselle

sucht Stellung. Walter Koch, Burgörner Neub. b. Hettstedt, Zionsstraße 2.

Junger

Bäckergeselle

17 Jahre alt, flotter Schnittsemmelwirker, in Feinbäckerei etwas bewandert, s. Stellg. wo er als Volontär arbeiten kann. Anfangslohn 4 Mark je Woche. Werte Zuschr. an Fritz Altmann, Naumburg (Queis), Laubaner Str. 8.

Junger, strebsamer

Bäckergeselle

23 Jahre alt, firm in Feinbäckerei, sowie in Landwirtsch. gut bewandert, da selbiger Landwirtssohn, sucht per bald oder später Stellung. Gefl. Zuschrift. unt. G 23620 an die Exp. d. Ztg.

Fleischergeselle

27 Jahre alt, ledig, sucht möglichst zum 15. Aug. anderweitig Stellung, egal wohin. Walther Schülzke, Sonnewalde, N.-L.

Selbständiger

Gärtnergehilfe

wünscht sofort Stellg. in Privatbesitz, spez. Instandhalten kleiner Park- und Ziergärten usw. Gefl. Off mit Gehaltsangabe erbet. unt. E 4302 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer

Kellner,

19 J. alt, sucht pass. Stellung z. 15. Aug. Gute Zeugnisse und Garderobe vorhand. Erich Hoffmann, Querfurt, Bahnhofswirtschaft.

Suche zum 1. Sept. möglichst Dauerstellg. als

Verwalter

Hofmeister oder Wirtschafter.
Bin 39 Jahre alt, verh., zwei Kinder, mit allen Maschinenarbeiten (Reparaturen) und Behandlg. von Vieh aufs beste vertraut und scheue keine Arb. Gehaltsansprüche bescheiden. Karl Penzler, Mühlhausen (Thür.), Weymarshof.

Gute Melker

nationalges., suchen Doppel-Freistelle, 40 bis 45 Stck. Großvieh, zum 1. oder 15. August. Angeb. unt. W 3181 an die Exp. dies. Ztg.

Chauffeur

mit Führersch. 2 und 3b, 23 Jahre alt, Anfänger, aber bereits ein guter Fahrer, mit sämtl. Reparaturarb. vertr., verrichtet auch and. Arb., sucht Stellung. Zuschriften erb. an Th. Lukasczyk, Alt-Poppelau (O.-Schl.), Sackenerstr. 210.

Suche sofort oder später eine

kaufm. Lehrstelle

Adolf Mann, Neuhaus b. Sonneberg.

Bäckerlehrling

welcher im 3. Jahre lernt, sucht Stellung zum Weiterlernen. Angeb. unt. E 4304 an die Exp. d. Ztg.

Wer läßt einen Landwirtssohn, 18½ J. gelernt, Schlosser, der auch in der Landwirtschaft und im Garten mit arbeitet,

Chauffeur

lernen, welcher bei weiterer Stellung die Prüfung wieder abarbeitet und nachher bei ganz geringem Lohn weiterarbeitet. Angeb. erbeten unter A 14668 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn

Lehrstelle

als Elektrotechniker p. sofort oder Oktober. Off. unt. D 1066 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein m. kaufm. Kenntniss. und guten Zeugniss. sucht Stellung als

Kassiererin

od. Kontoristin. Angebote erbeten unter B 3631 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen

17 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt. Gut. Zeugnis vorhanden. Ang. erb. an M. Köppel, Augsdorf (Mansf. Seekr.).

Jung. Mädchen

19 J. alt, sucht zum 1. Aug. Stellung als Haus- oder Alleinmädchen i. Ausland. Zuschriften erb. an L. Krause, Berlin-Friedenau, Cecilien-gärten 42, bei Gillmann.

Bess. Mädchen

20 Jahre, erfahren in Hausarbeit und im Nähen, sucht Stellg. in Haushalt und Geschäft, auch als Haust. m. Taschengeld. Angebote erb. unter A 14672 an die Exp. dieser Ztg.

Bess. junges

Mädchen

sucht Beschäftigung i. Bureau. Off. unt. D 1067 an die Exped. d. Ztg.

Anständiges, kinderliebes, 18jähriges

Mädchen

v. Lande sucht Stellung zum 15. August, kann kochen, nähen, auch in Landwirtschaft erfahr., bereits i. Stellg. tätig gew., gute Zeugnisse vorh.
Emma Sureck, Rietleben b. Halle, Paul-Heidenreich-Str. 1, Tel. 25577.

Junges, besseres

Mädchen

welches sich keiner Arbeit scheut, sucht zum 15. Aug. Stellung, wo es sich in allen vorkommenden Arbeiten ausbild. k. Landpfarrhaus oder Försterei bevorzugt. Off. an Trude Franke, Neustadt (Orla) Th. Schützenhaus.

Harzmädchen

18 J. alt, sucht Stellung in bess. Haushalt z. 15. August. Elli Held, Harzgerode 14, am Ehrenberg.

Jung., ehrl. Mädch., 21 Jahre, sucht zum 15. Aug. od. 1. Sept. Stellung als

Hausmädchen

Ang. an E. Reichardt Freyburg a. U., Jahnplatz 1.

Wo findet meine Tocht., Lyzeumsreife, evangelisch, 19 Jahre, zum 1. Okt. freundliche Aufnahme als

Haustochter

zur gründl. Weiterbildung in Küche u. Haus? Sie ist arbeitsfreudig, musikal., heit. Wesens. Schlicht um schlicht. Beding. engst. Familienanschl. am liebsten Franken od. Thüringen. Forsthaus bevorz. Freundliche Angeb. an Fr. Marg. Gummi, München, Linprunstraße 58.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, höhere Schulbildung, Stelle als

Haustochter

bei voll. Fam.-Anschl. z. Vervollkommnung im Haushalt. Kenntnisse im Schneidern, Weißn. u. Handarb. Etwas Taschengeld erwünscht.
Frau Gärtnereibesitzer Emil Kaden, Greußen i. Thür.

Haustochter

Suche für 18jähr. Tochter, evgl., höhere u. Haushaltungssch. besucht, schon auf Gut tätig gew., zur weit. Ausbild. Haustochterstelle. Am liebsten auf Gut, wo Mädchen vorh., bei vollem Fam.-Anschl. Taschengeld erw.
W. Naubusch, Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 9.

Unabh. Frau, 30 J., bewand. i. Kochen u. Hausarb., sucht baldmögl. Stellung als

Stütze

in gutem Hause, am liebsten in Hotelküche od. Pension. Angeb. erb. unt. B 3620 an die Exp. d. Ztg.

Zuverläss. sol. Frl. gef. Alters sucht zum 1. August oder später Stellung als

Stütze

für Geschäft u. Haushalt. Auch Mithilfe im Bureau angen., da schon im Bureau u. Verkauf tät. gew. und in all. Hausarb. erf. Werte Off. unt. H 23621 an die Exp. d. Ztg.

Eins. ält. Fräul. a. Anh., Mitte 50, gesund u. rüstig, sucht Stelle als

Wirtschafterin

bei einz. Herrn, gute langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. unt. D M 500 postlagernd Ammendorf.

Unabhäng. Frau, 30 J. alt, sucht für sofort oder später Stellung als

Wirtschafterin

auch im Geschäft bewandert. Zeugnis vorhand. Zuschr. an H. Werner, Thale a. H., Unterm Steigerweg 18.

Junges

Kinderfräulein

17 J. (Fröbl.), mit guter Schulbildung, je 1jähr. Tätigkeit in Kindergarten u. best. Familie, sucht Wirkungskreis in christl. Familie. Werte Ang. erb. Hertha Jtting, Saalfeld - Garnsdorf in Thüringen.

Gebild. Fräulein

25 J., ev., Vollwaise, 6 Jahre Bureau (perf. Stenotypistin) 2 Jahre eine Kinderschule geleitet, als Haustochter tätig gewesen, sucht baldigst Wirkungskr. bei lieb. Menschen — auch frauenlosen Haush. Gefl. Angeb. m. Gehaltsangab. an Thea Gotsch, Dresden-Löbtau, Dr. Schmidt-Straße 8, II.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, Nähen und Plätten gelernt, kräftig,

Stellung

als Haus- od. Kindermädchen. Paul John, Langenbogen, Bezirk Halle a. S.

Für meine Tochter, 21 J., die fast 2 J. in Wirtschaftsbetr. als Stütze tätig und ein Jahr den Haushalt erlernt hat, suche Stellung als

Beiköchin

Angebote an K. H., Werne, Kr. Bochum, Friedhofstr. 27.

Lehrerwitwe

sucht ab 1. Oktober Führung eines Haushaltes. Angeb. erb. unter A 14675 an die Exp. d. Ztg.

Bessere Frau sucht

Beschäftigung

in Schneidern, Weißnähen u. Handarbeit. Off. unt. E 4296 an die Exp. d. Ztg.

Geb. jung. Mädchen, in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht z. 1. Sept. od. spät. Stell. als

Haustochter

oder Stütze der Hausfrau bei Familienanschl. in Halle. Off. u. D 1061 an d. Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger Buchhalter

(Lebensmittelbranche) mit besten Zeugnissen, sucht sofort Stellung. Werte Offerten unter G 26 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Jüngerer Bürogehilfe

17 Jahre alt, firm in Mahn-, Klage- und Kostensachen, Schreibmaschine und in der Führung der Registratur, ½ Jahr landw. Schule besucht, ungefähr 3 Jahre bei Rechtsanwalt gelernt, sucht anderweitig Stellung bei Rechtsanwalt, in der Industrie oder Landwirtschaft. Offerten unter E 4299 an die Expedition dieser Zeitung.

Kellner

29 Jahre, ledig, sucht Jahresstellung in Restaurant oder Café für sofort oder später, evtl. Büfett auf Rechnung. Kaution vorhanden. Angebote erbeten unter A 14673 an die Exped. dieser Zeitung.

Geprüfter Oberschweizer

Prüfung mit „sehr gut" bestanden, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Oktober Dauerstellung. Erfahren in Zucht und Milchwirtschaft. Alter 32 Jahre, evgl., Kinder drei, im Alter von 12, 9 und 8 Jahren. Viehstand ohne Euterseuche Beding. Angebote an Oberschweizer Puschmann, Greene bei Kreiensen a. Harz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0009
DFG

Saison-Räumungs-Verkauf

Zu gleicher Zeit mit gleichen Preisen in gleicher Auswahl beginnt ab Montag, den 1. August 1927 früh 8 Uhr

in meinen beiden Geschäften mein nur einmal im Jahre stattfindender Saison-Räumungs-Verkauf statt. Trotz aller Preissteigerungen in Textilien biete ich auf die Dauer von 8 Tagen eine Gelegenheit, gute Ware für wenig Geld in großer Auswahl zu erstehen. Beachten Sie **unbedingt** meine **Schaufenster-** und sonstigen **Auslagen**, da dort sehr viele Dinge gezeigt sind, die hier aufzuführen der Raum fehlt. Es findet nur Barverkauf statt. Umtausch von Ausverkaufsartikeln ist ausgeschlossen. Eine Mengenbegrenzung findet nicht statt. Jeder kann kaufen, soviel er will und Vorrat vorhanden ist. Auf alle, dem Ausverkauf nicht unterliegenden Artikel — Markenartikel und Fadensachen ausgenommen — während der Dauer der Veranstaltung **10 % Rabatt.**

In den **Spezial-Abteilungen** finden sich in **sehr großen Mengen:**

Leibwäsche

Jaschenden derbes Haustuch, Trägerform **1.25**
Jaschenden aus gutem Wäschestoff, reich garn., Achselschluß und Trägerform 3.25 2.75 2.25 1.90 **1.50**
Beinkleider geschl. Formen, div. Verarb. . . 2.95 **2.35**
Hemdhosen, Rockhosen mod. Form., gute Wäschestoffe, saubere Verarb. 2.95 2.40 **2.15**
Prinzeßröcke alle Größen, f. Konfirmandinnen pass. **2.50**
Nachthemden reich garniert, prima Stoffe **2.95**
Jumper-Untertaillen lge. Form, Ia Ausführ. **0.80**
Garnituren aus fein. Wäschestoff, reich m. Stickereieinsatz garniert, Hemd und Beinkleid zusammen von . . . **5.—** an
Damen-Hemdhose Baumwolle, fein gewirkt und gestrickt **1.50**
Damen-Untertaille gestrickt ohne Arm . . . . . .
Damen-Korsettschoner kräftige Baumwolle **0.85**
Damen-Unterhemd fein gewirkt, m. Trär. u. Achs. **1.—**
Damen-Untertaille Baumwolle, dünn ohn. Arm 1.25 ¼ Arm 1.65, ½ Arm **1.95**

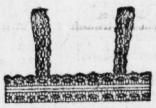
Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz u. farb. Baumwolle 3 Paar **0.75**
Damenstrümpfe mit doppelt. Fersen u. Spitzen, schwarz und farbig . . . . . Paar **0.55**
Damenstrümpfe moderne Farben, mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar **0.85**
Damenstrümpfe ‚künstliche' Seide mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar **0.95**
Damenstrümpfe ‚Seidenflor', schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar 1.25 **0.85**
Damenstrümpfe ‚echt Mako', schwere Qualität, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig Paar **1.45**
Damenstrümpfe Waschseide in schwarz und farbig, fehlerfrei . . . . . Paar 3.90 2.85 **2.20**
Kinderstrümpfe kräftige Strapazierqualität, sehr gut im Tragen . . . . . Größe 1 **0.45** + 7

Korsetts - Büstenhalter

Büstenhalter aus gutem Wäschestoff, alle Weiten **0.56**
Büstenhalter Trikotst., Hemdent., viele Formen 1.05 **0.85**
Hüftgürtel kräftige Stoffe, alle Weiten **1.30**
Strumpfhaltergürtel kräftiger Gummi, 2 Halter **0.76**
Reformkorsetts weiß, grau, in den gangbarsten Formen, alle Weiten **2.80**
Gestrickte Damenbinden **0.28**
Kinderleibchen gestrickte und Wäschestoffe . . **0.70**
Büstenhalter Hautona **2.25**

Eleganter Pullover Wolle Stück **12.50**



1 Posten Hemd-Passen (Träger-Form) in Stickerei und Klöppelimitation Serie III Stück 0.50, Serie II Stück 0.65 Serie I Stück 0.80
Klöppelspitzen u. -Einsätze (Imitat.) für Gardinen u. Decken . . **0.20**
Kissenstreifen u. **Kissenecken** imitiert, Handarbeit . 2 Stück 0.75 0.65 **0.55**

Nachthemd gute Qualität, echtfarb. Besatz Stück **4.25**
Oberhemd modern. Streifen mit Kragen Stück **5.35**
Gummi-Hosenträger m. Lederstrippe Stck. 1.50 u. **0.95** 0.75 0.95 **1.50**
Herren-Binder neue Muster Stück
Herren-Einsatzhemden mit Zephireinsätzen **1.95**
Herren-Makohemd **2.25**
Herren-Garnitur Jacke und Beinkleid mit Bund, hellfarbig **4.50**

Herren-Socken

Herren-Socken grau . . . . . Paar 0.68 **0.45**
Herren-Socken Baumwolle, oder Schweißsocken . Paar 0.45 0.58 **0.65**
Herren-Socken kariert . . . . . Paar 1.50 0.90 **0.70**
Elegante Jacquard-Socken in schönen Farben Paar 2.25 1.90 **1.75**

Küchenwäsche

Wischtuch ca. 45×45 cm groß, weiß-rot kariert, gute kräft. Qualität, gesäumt und gebändert . . . . Stück 0.48 **0.30**
Halbleinen-Wischtuch ca. 50×50 cm groß, weiß-rot kariert . . . . . Stück 0.75 **0.68**
Gerstenkorn-Handtuch kräftige Qualität, fert. gesäumt und gebändert . . . . . Stück **1.15**

Bettwäsche

Weiße Bettbezüge mit 2 Kissen, aus gut. Linon **9.—**
Weiße Bettbezüge mit 2 Kissen, gestickt 12.50 **9.30**
Damas-Bettlaken gute Aussteuerqualität . . **4.50**
Haustuch-Bettuch schwere Ware, aus vorzüglichem Material . . . . . Stück **3.85**
Waffelbettdecken weiß, mit Franse, weiche Ware . . . . . Stück **3.50**
Bettdecken 2 bettig, in Etamine und engl. Tüll . . . . . Stück 10.— **6.50**

Schürzen

Hausschürzen mod. Formen, Weiten, gestreifte Stoffe Stück 2.10 1.75 1.50 0.95 **0.75**
Hausschürzen extra Weiten, echtfarb., gestreifte Stoffe Stück 3.50 3.35 2.50 **2.25**
Tierschürzen, Teeschürzen weißer Batist, moderne Holländer-Formen Stück 3.75 3.35 2.50 1.95 **1.25**
Servier- u. Berufsschürzen aus derben weiß. Stoff. Stück . . . . . 3.50 3.— 2.50 **1.95**
Jumperschürzen röm. Streifen, Stück **2.65**
Jumperschürzen extra weit, Stück **1.95**
Ein Posten Kinderschürzen Satin, Größe 40—65, Stück 1.50 1.35 **1.05**
Ein Posten Knabenschürzen m. groß. Tasche, in versch. Ausführung, bestickt, Stück 0.88 0.78 0.68 **0.50**
Gummi-Frauenschürzen kräft. Qualität, Stck. **1.95**

Ein Posten Wasch-Spiel-Anzüge und -Kleidchen prima Stoffe u. Muster zum Aussuchen Stück 3.50 2.50 **1.50**

Kunstseidene Schals in all. Farb. Stück **1.75**

Elegante Damen-Besatz-Jacke Wolle, mit Kunstseide Stück **10.—**

Spachtel-Weste **Elegant. Pullover** reine Wolle, durchgemustert, m. Tasch. Stück **6.—**

Strickgarne

Strickgarn reine Wolle, schw. od. grau 50 g **0.38**
Schweißwolle nicht einlaufend und filzend 50 g **0.40**

Wäschestoffe und Stickereien

Hemdentuche, Renforces, Wäschebatiste in bekannt guten Hemdentuch-Spezialmarken:
„Irmgard" solide gute Qualität, Geschenkaufmachung 10-Mtr.-Coupon **6.50**
„Lotte" vorzügliche Cretonne-Ware, besonders für Leibwäsche geeignet, Geschenkaufmachung 10-Mtr.-Coupon **7.50**
„Käthe" hervorragend gutes starkfäd. Wäschetuch, Geschenkaufmachung . . . . . 10-Mtr.-Coupon **9.—**
„Erika" prima Renforce, für elegante Wäsche geeignet, Geschenkaufmachung 10-Mtr.-Coupon **10.50**

Baby-Artikel

Erstlingshemdchen . . . . . Stück **0.38**
Erstlingsjäckchen . . . . . Stück **0.54**
Einschlagetücher . . . . . Stück **1.20**
Windelhöschen, Gummi . . . . . Stück **1.10**
Windeln . . . . . Stück **0.58**
Unterlagen . . . . . Stück **0.55**
Erstlingsmützen . . . . . Stück **0.75**
Häubchen . . . . . Stück **0.75**
Ueberzieh-Garnitur für Kinder Jäckchen mit passender Mütze, größte Auswahl . . 6.— **4.50**
Lätzchen . . . . . Stück **0.30**
Servietten . . . . . Stück **0.48**
Armbändchen . . . . . Stück **0.35**
Steckkissen . . . . . Stück **4.90**
Erstlingsstrümpfe . . . . . Paar **0.45**
Erstlingsschuhe . . . . . Paar **0.75**
Röckchen, gestrickt . . . . . Stück **0.75**
Tragerböckchen . . . . . Stück **2.55**
Steppdecken . . . . . Stück **1.90**

Gardinen

Künstler-Gardinen 3 teilig, englischer Tüll, gute kräftige Ware, in schönen Mustern . . 10.— 8.50 **6.95**
Künstler-Gardinen 3 teilig, engl. Tüll, dichtgemusterte Mitte, mit schmaler, feiner Kante . . . . 15.— 13.50 **9.80**
Künstler-Gardinen 3 teilig, gute Kreuztüll-Ware, moderne Streifenmuster . . . . . 24.— 20.— **16.50**
Halbstores Etamine, mit breiten Einsätzen in gewebten Tüll, besonders preiswert 2.25 1.75 **0.95**
Scheiben-Gardinen Tüll und Etamine, viele Muster . . . . . Paar 1.50 1.25 1.— 0.95 0.80 **0.65**
Siedlungs-Gardinen für kleine Fenster, für Künstler-Garnituren zu verarbeiten . . . . . Meter **1.—**
Spannstoffe - Garnituren Meterware, von 60 cm Breite an . . . . . Meter 1.15 1.05 **0.85**
Tupfenmulle 130 cm, verschied. Punkte, auch farbig **2.—**
Etamine 100 cm Breite **0.48**
Etamine 150 cm Br., gestr. u. kar., Meter 1.45 1.25 1.— **0.78**
Querspitzen mit und ohne Volants, Meter 0.60 0.50 **0.25**
Rouleau-Köper 80 cm, kräftige Ware, weiß, creme, gold . . . . . Meter 1.35 **1.10**

Taschentücher

Kindertücher mit bunten Bildern . . . . . Stück **0.10**
Damentücher m. Hohlsaum od. bunt. Kante Stück **0.28**
Linontücher mit gewebter Kante od. glatt weiß Stück **0.18**
Herrentücher farbig kariert oder mit Kante Stück **0.55**

Tischdecken

Grau Kochelleinen gedruckte Muster, 90×90 cm . . Decke **1.75**
Gobelindecken prächtige Muster 12.50 10.75 **8.50**
Tischdecken mod. gearb., Kunstseide, Brokat, 130×130 cm rund mit Seidenfransen . . . . . **10.—**
Grau Kochelleinen rund mit Fransen, 90×90 cm **2.50**
Grau Kochelleinen rund m. Fransen, 130×130 cm **4.40**

Chaiselongue-Decken

Chaiselonguedecken Gobelinmuster, modern. Farbenstellung . . . . . 25.— **16.75**
Chaiselonguedecken wunderschöne Gobelinmuster 150×300 cm **19.75**
Chaiselongue-Wandbehang **1.75**
Chaiselongue-Rückwände-Wandbehänge reizende Muster, gedruckt und gewebt . **5.25**
Zierdecken — Läufer — Büfettdecken in weiß gewebt, rund und oval, engl. Tüll

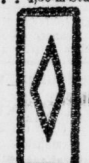
37×37	50×50	75×75	40×137
0.58	**0.85**	**1.95**	**1.95**

Mein Schlager
Divandecke sehr strapazierfähig . . . Stück **12.50**

Stickereien

Stickerei pa. Qualität, 6 cm breit 4,60-m-Stück **1.75**
Rock-Stickerei gute Qual., 18—20 cm br. . . Meter **0.65**
Rock-Stickerei in reichgestickter Filetkante, ca. 20 cm br. . . . . Meter **1.—**
Barmer Bogen für Wäsche zu arbeiten **0.05**
Wäsche-Stickerei Glanzgarn gestickt, Filet-Muster . . . . . ca. 5 cm breit 4,55-m-Stück **0.95**
Stickerei gute Qual. in viel. kl. Mustern . 4,60-m-Stück **0.65**
Madapolam-Stickerei (Handware), Ia Qualität ca. 4½ cm breit 4,50-m-Stück **1.50**

Weiß. Spitzendecke m. Klöppelsp. u. Eins., 55/55 **0.85**



Weiß. Läufer m. Klöppelspitze u. Einsatz garniert **1.45**

Handarbeiten

Eine Anzahl moderner Kreuzstich-Zeichnungen

auf weiß Halbleinen

Kissen leichte Zeichnungen 42×45 . . . . . **0.95**
Kissen zu beiden Mustern 42×55 . . . . . **1.15**
Decken 65×65 . . . . . **1.25**
Decken 85×85 . . . . . **1.95**
Decken 130×130 cm **6.50**
Decken 130×160 cm **6.80**
Decken 140×170 cm **8.75**
Läufer 35×130 cm **1.65**
Kähtischdecken 55×120 cm **2.30**
Kommodendecken **3.30**
Kaffeemützen 3 teilig **1.40**
Teemützen 2 teilig **1.35**
Decken Karos, 28×28 cm **0.28**
Decken Karos, 40×40 cm **0.55**

Kunstseiden in Lagen und Knäueln zur Anfertigung von Strick- und Häkelarbeiten . . . . . .
Handarbeitsstoffe, Garne, Wolle größte und bestsortierteste Auswahl . . . . . .

Quadrate auf Halbleinen gezeichnet . . . . . Stück **0.28**

Kaffeedecken 180×180 cm, weiß od. grau, Halbleinen, mod. Muster, Kreuzstich . . . . . Extrapreis **6.50**
Kaffeedecken 180×150 cm, weiß oder grau, Halbleinen Extrapreis **7.75**
Kaffeedecken 150×170 cm, weiß oder grau, Halbleinen Extrapreis **8.75**

Mode-Artikel

Rund-Spachtelspitzen für Kragen, schöne Muster . . . . . Meter 1.45 **0.95**
Kleider-Kragen aus Batist mit Spitze, moderne kurze Form . . . . . Stück **0.75**
Spachtelkragen kurze Form . . . . . Stück **0.95**
Lackgürtel 2—3 cm breit, in allen Farben Stück 38 **0.28**
Theaterschals hellfarbig . . . . . Stück **2.50**
Kostümschals in Crêpe de Chine, Ersatz, letzte Neuheiten . . . . . Stück 8.75 6.75 **4.75**

Badetücher — Frottierwäsche

Kinder-Badetuch gute Ware 100/100 cm . . . **2.15**
Badetuch weiß und bunt, 100/100 . . . . . **2.95**
Badetuch kräftiger Kräuselstoff, 130/160 . . . . . **5.90**
Frottierhandtücher weiß, farbig (echtfarbig) . . **0.78**
Seiftücher diverse Ausführungen **0.18**

Merseburg
Markt Nr. 19

G. Hoffmann

Neu-Rössen
Am Sachsenplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0010

Wohin gehen wir? ◆ Wochenend-Programm des Merseburger Tageblattes

Bad Dürrenberg

Solbad
hilft b. Katarrhen, Rheum, Gicht, chron. Frauenleid., Blutarmut, Kinderkrankheiten. Sole- u. Mineralbäder, Zerstäuberhalle, Warmluftbalkon. Große Gradieranlagen.

Glänzende Heilerfolge
Angenehm. Aufenth.
Angel-, Ruder-, Tennis-Sport — Flußbäder
Prospekte durch die Badeverwaltung
Dürrenberg

Angenehme Zerstreuung finden Sie
Sonntag zum Künstler-Konzert
Kapelle „Ligro" (Leipzig)
Mittwoch zur Reunion
im **Kaffeehaus Ortel**

Gasthof „Zur **Eisenbahnbrücke"**
Gut bürgerl. Gasthof und Restaurant
Vorzügliche Küche
Gutgepflegte echte Biere
Erstklassige Weine
Fernsprecher Nr. 8.

Park-Hotel
Vorzügliche Küche
Echte Biere
Edle Weine
Haus ersten Ranges

Gasthof **Zum Gradierwerk**
Keuschberg
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen!
Angenehmer Aufenthalt für Vereine u. Ausflügler.
Schöne moderne Bundes-Kegelbahn.

Amtsberg-Garten
Größtes und schönstes, 2 Minut. von der Saalebrücke herrlich gelegenes Gartenlokal
Großer schatt. Garten
Gutgepflegte Biere und andere Erfrischungen ● Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Restaurant **Zum Kulmbacher**
Schönes Gastzimmer mit Billard
Gesellschaftssaal
◆
Gutgepflegte Biere und vorzügliche Speisen

Restaurant und **Café Knaubel**
direkt am Bade gelegen
empfiehlt
Gutgepflegte Biere u. Weine sowie anerkannt gute Küche
Angenehmer Familien-Aufenthalt!

Restaurant Spiegel
Bahnhofstraße 1
Angenehmer Aufenthaltsort
Garten mit Kolonnade und schöner Aussicht
Neue Bundes-Kegelbahn
ff. Biere und Weine
Beste Verpflegung

Funkenburg
Jeden Sonntag und Freitag
Flotte Musik **gr. Ball** Tanz frei

Restaurant Hohenzollern
Jeden Sonntag und Freitag
Konzert

Stadt-Café
Gemeinschafts-Bahnhof
Täglich Künstler-Konzert
im Café und Garten
Sonntags Frühschoppen-Konzert

Zur erfolgreichen Gästewerbung ist das Merseburger Tageblatt unentbehrlich!

Konditorei u. Kaffeehaus **ZORN** Halle (Saale)
empfiehlt: Eisspeisen von besonderer Güte in reicher Auswahl und jeder Ausführung
Feinste Gebäcke aller Art!
Täglich 5-Uhr-Tee
abends von 8½ Uhr an:
erstklass. Künstlerkonzerte
unt. Leitg. des Kapellm. Fritz Meyer-Ohlse.

Bad Lauchstädt
Altberühmte heilkräftige,
seit mehr als 200 Jahren bewährte Heilquelle
zur Auffrischung des Blutes und Stählung des Körpers
Besonders bewährt bei
Rheumatismus, Gicht, Nervosität Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit schlechter Blutbeschaffenheit Zucker-, Nieren- und Blasenleiden
Tausendfach ärztlich erprobt u. verordnet / Prospekte durch die Badedirektion

Kur- u. Bade-Restaurant
Herrlicher idyllischer Ausflugsort
Café - Eig. Konditorei - Exquisite Küche
Sonntag, 31. Juli, ab 15.30 u. 18.30 Uhr
Parkkonzert und Reunion
Eisenbahnverbindung ab Merseburg 14.53, Rückf. 20.41, 22.12
Mittwoch, 3. Aug., 15.30 u. 18.30 Uhr
Gr. Militär-Parkkonzert

Gasthaus **Deutsches Haus**
Inh.: Otto Klaube
Fernsprecher 89
Schöner schattiger Garten mit Kolonnade
Kalte und warme Speisen
Gutgepfl. Biere und Weine
● Fremdenzimmer und Ausspann.

Hotel und Restaurant **„Schwarzer Adler"**
Fernsprecher 56
Nach Renovierung wieder eröffnet!
Der neue Inhaber: Franz Weßling.

Schloß-Café
Konditorei Weschke
Mit Vorgarten, an der Kirche gelegen
Reichhalt. erstklass. Konditorei-Buffett, Eis, Schlagsahne
Gegründet 1845

Gasthof **„Zum Bahnhof"**
Emil Kutzschbauch
Fernsprecher Nr. 136
Großer schattiger Garten
Saal mit Nebenräumen
Vorzügl. Fremdenzimmer
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Gut gepfl. Weine und Biere

Gasthof **„Stadt Leipzig"**
Bes.: Emil Lobisch
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Vorzüglich gepflegte Biere
Fremdenzimmer vorhanden
Großer Saal u. Gesellschaftszimmer
Fernsprecher Nr. 76

Ratskeller
Inh.: Otto Loose
Vorzügl. Mittagstisch
Gutgepflegte Biere
ff. Weine

✚ Bandwurm ✚
mit Kopf
Spul- und Madenwürmer
entfernt gewissenhaft ohne Hungerkur, ohne Berufsstörung auf natürlichem Wege, leicht einzunehmen auch für Kinder, gänzlich unschädlich. Als Zeichen, daß Würmer vorhanden sind: Blässe des Gesichts, blaue Ringe um die Augen, matter Blick, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfters Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. rollenförmige Bewegungen.
Langjährig. Institut gegen Wurmleiden
C. Thiele, Med.-Drogist und Naturheilkundiger
Hamburg, Catharinenstraße 2
20jährige Praxis. Preis per Nachn. Mk. 5.—.
Ausland Voreinsendung des Betrages.
Bestellen Sie sofort, auch Sie werden mir dankbar sein.
Ausschneiden! Aufbewahren!

1 Wohnung
mit 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Bad
2 Wohnungen
mit 4 Zimmern, Küche und Speisekammer
1 Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche und Speisekammer von ca. 140, bezw. 100, bezw. 90 qm nutzbarer Wohnfläche, ferner einen
geräumigen Verkaufsladen
mit Lagerräumen und Stube
werde ich voraussichtlich ab 1. 3. 28 evtl. früher in Wohnhausneubau an der Weißenfelser Straße (Nähe Roland-Platz) in Merseburg zu vermieten haben. Wegen Baukostenzuschuß und Mieten wollen Interessenten Anfragen richten an
Wilhelm Engel, Merseburg,
Weißenfelser Straße 47.

Auswärt. Theater.
Neues Theater in Leipzig. Sonntag, 20 Uhr: „Zarewitsch."
Altes Theater in Leipzig. Sonntag, 20 Uhr: „Müllers."
Operettenhaus in Leipzig. Sonntag, 20 Uhr: „Die Tugendprinzessin."
Schauspielhaus in Leipzig. Sonntag, 20 Uhr: „Purra, ein Junge!"
Walhalla in Halle. „Meiermax."
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße. Die lustige Witwe.
Ufa, Alte Promenade. Ramon Novarro, der Seeoffizier.
C. T. Gr. Ulrichstraße. Das Spielzeug schöner Frauen.
C. T. am Riebeckplatz. Die Insel der verbotenen Küsse.

Lagerräume,
möglichst mit Toreinfahrt zu mieten gesucht.
Angebote unter 716/27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arzt vom Sonntagsdienst
(nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).
Sonntag, den 31. Juli
Herr Dr. Böhme
Schmalestr. 5. Tel. 212.

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:
Sonntag, den 31. Juli Domapotheke
Nachtdienst v. 30. 7. - 5. 8.

Privil. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde Merseburg

Mann- und Preisschießen
vom 30. Juli bis 7. Aug. 1927 in unj. Schützenhause

Festordnung:
Sonnabend, den 30. Juli 1927: abends 8 Uhr Zapfenstreich und Kommers.
Sonntag, den 31. Juli: nachm. 2 Uhr Ausmarsch der Gilde vom „Park-Café"; nachm. 3 Uhr Konzert im Garten, Schießen; abends 7 Uhr großer Volksball.
Montag, den 1. August: Schießen.
Dienstag, den 2. August: nachm. Schießen; abends 8 Uhr Konzert und Brillantfeuerwerk.
Mittwoch, den 3. August: Schießen; nachm. 3 Uhr Konzert und Kinderbelustigungen.
Donnerstag, den 4. August: Schießen; nachm. 6 Uhr Einmarsch der Gilde; abends 8 Uhr Ball nur für Mitglieder und Gastschützen.
Sonntag, den 7. August: nachm. 3 Uhr Garten-Freikonzert
Großer Vergnügungspark auf dem Festplatze! ●●●●●●●●●
Zu reger Beteiligung laden wir die Einwohner von Merseburg und Umgegend hiermit ergebenst ein. **Das Direktorium.**

Elektrische Kraftanlagen
jeden Umfanges,
Elektromotoren
in der für die Landwirtschaft vorgeschriebenen Ausführung,
Schleifmotoren
mit biegsamer Welle zum Schleifen der Messer an Mähmaschinen usw.
überlassen wir unseren Stromabnehmern
mietweise.
In 3 - 6 - 9 - 12 Monaten Ihr Eigentum. ●●●●
Landkraftwerke
Merseburg, Gotthardtstr. 29 / Fernruf 221.

Max Otto, Tischlermeister
(i. F. A. Dreykluft Nachf.)
Tischlerei mit elektr. Betrieb
Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Särge
Eigene und gegebene Entwürfe
Merseburg
Preußerstraße 13 — Fernruf 262
Gegründet vor 1846

Sport-Jacken und Westen
für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei
H. Schnee Nachfl.
A. und F. Ebermann
Halle a. S. - Ür. Steinstraße 84.

Wollen Sie bauen?
Dann wenden Sie sich wegen günstigen Einkaufspreisen an mich!
Bau- und Bedachungsmaterial
Kanalisationsartikel
erhalten Sie qualitativ einwandfrei und preiswert durch
Ernst Erbe
Baustoffgroßhandlung u. Industriebedarf
Naumburg a. Saale, Tel. 25
Büro und Lager: Grochlitzerstr. 37
Bauunternehmer und Dachdeckermeister Vorzugspreise!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0011

Neues vom Tage

Der Einbrecher in der Regenrinne.

Fast immer vor dem Monatsende mehren sich in Berlin die Geldschrankeinbrüche. Auch in der vergangenen Nacht haben Geldschrankeinbrecher Meisterstücke unternommen. Eine Kolonne suchte die Tiefbau-Aktiengesellschaft Julius Berger in der Potsdamer Straße heim. Den Anmarschweg wählte sie durch dunkle Gärten. Die Einbrecher überkletterten dann eine Mauer, öffneten mit Dietrichen und Bleistreifen die Haustür und drangen bis zum Kontor im dritten Stock vor. Dort brachen sie einen Geldschrank auf. Sie erbeuteten 10 000 Mark bares Geld.

Mit leeren Händen mußte eine zweite Bande abziehen, deren eines Mitglied obendrein noch geschnappt wurde. Ihr Ziel war der Geldschrank der Krankenkasse der Berufsgenossenschaft der Metallarbeiter. Da das Grundstück an der Straßenseite gut bewacht ist, mußten die Verbrecher eine

halsbrecherische Klettertour über die Dächer

unternehmen. Vom Dach des Nachbarhauses deckten sie einige Ziegel ab, stiegen durch die Oeffnung und krochen die Regenrinne entlang, bis sie an das Haus gelangten.

Auf der Straße hatte aber ein junger Mann die Kletterkünste beobachtet. Er benachrichtigte die Polizei. Die Beamten besetzten die Grundstücke und verfolgten die Verbrecher. Während zwei entkommen konnten, wurde der dritte Mann in der Regenrinne erwischt. Er flüchtete auf den Boden, konnte hier aber gestellt und festgenommen werden.

Brandunglück durch ein Plätteisen.

Im landwirtschaftlichen Lagerhaus in Stralsund entstand gestern ein Großfeuer, bei dem große Mengen Stroh und Häcksel verbrannten. Sechs Feuerwehrleute erlitten, trotzdem sie mit Rauchhelmen ausgerüstet waren, Rauchvergiftungen. — Ein zweites Großfeuer befiel das Haus des Händlers Rauch. Hier war beim Anheizen eines Kohlenplätteisens ein Funke in die offene Spiritusflasche übergeflogen. Diese explodierte, und wenige Augenblicke später stand das ganze Dachgeschoß in Flammen. Eine Frau ließ ihr Kind in den Hof hinab und sprang dann in ihrer Todesangst nach, wobei sie schwere Verletzungen davontrug.

Eisenbahnattentat auf der Strecke Berlin-Magdeburg.

In der vergangenen Nacht wurde auf der Strecke Berlin-Magdeburg ein Eisenbahnattentat verübt, das jedoch glücklicherweise keine Katastrophe zur Folge hatte. Kurz vor Brandenburg an der Havel waren von unbekannten Tätern in einem Abstand von etwa 50 Metern zwei große Haufen von Pflastersteinen auf die Schienen gestürmt worden. Der Schienenräumer der Lokomotive eines Güterzuges faßte jedoch die Steinhaufen und stieß sie zum größten Teil beiseite. Dabei wurde die Maschine leicht beschädigt. Das Attentat dürfte auch ohne Zweifel nicht dem Güterzug gegolten haben, sondern einem unmittelbar darauffolgenden D-Zug Berlin-Magdeburg.

Sie wollen vor den Deutschen den Ozean überqueren.

Halbfertige Flugzeuge der Franzosen, aber dennoch baldigste Ueberquerung des Ozeans geplant.

Im Lager der französischen Ozeanflieger verfolgt man mit großer Unruhe die Vorbereitungen der deutschen Piloten zum Ozeanflug. Drouhin, der die „Miß Columbia" nach Neuyork steuern will, ist fest entschlossen, unter allen Umständen vor den Deutschen zu starten, und es heißt, daß er in den ersten Tagen der nächsten Woche den Ueberflug antreten wird.

Auch Costes setzt mit größter Eile seine Vorbereitungen fort. Sein Breguet-Flugzeug, das jetzt den Namen „Nungesser und Coli" trägt, und mit dem er seinerzeit den Rekordflug nach Djask (am Persischen Meerbusen) zurücklegte, scheint für eine Ozeanüberquerung sehr wenig geeignet zu sein. Der Aktionsradius des Doppeldeckers wird von Sachverständigen als durchaus unzureichend angesehen. Ferner besitzt der Apparat weder Schwimmer noch eine gedeckte Pilotenkabine. Die Behörden haben jede Verantwortung abgelehnt und es den Konstrukteuren überlassen, die moralische und finanzielle Verantwortung zu übernehmen.

Mit dem „Blauen Vogel", dem Farman-Doppeldecker, ist der französische Pilot Givon anscheinend auch noch nicht ganz fertig. Bekanntlich hatte Drouhin, der jetzt die „Miß Columbia" steuert, den Atlantikflug in dem „Blauen Vogel" abgelehnt, da der Apparat bei voller Belastung 7000 Kilogramm zu tragen hat und damit viel zu schwer ist.

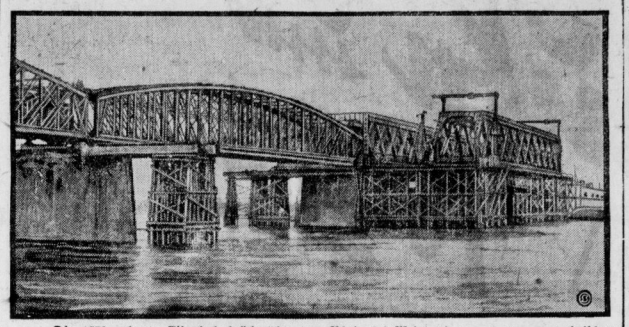
Waldbrand in den Alpen.

Bei Grasse in den französischen Seealpen sind am Dienstag 90 Hektar Wald binnen weniger Stunden ein Raub der Flammen geworden. Drei Häuser mußten von den Bewohnern geräumt werden und sind völlig verbrannt. Erst nach stundenlangen Bemühungen der Alpenjäger und der Gendarmerie gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

53 Todesopfer bei dem Schiffsunglück auf dem Michigansee.

Wie Chicago über das gestern von uns gemeldete schwere Schiffsunglück auf dem Michigansee berichtet, wird die Zahl der ums Leben gekommenen Personen auf 53 geschätzt. Der Kapitän und die Schiffsbesatzung wurden verhaftet.

Die größte deutsche Rheinbrücke vor der Vollendung.



Die 1872 erbaute Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Wesel, die dem modernen technischen Verkehr nicht mehr gewachsen war, wird einem Umbau unterzogen, nach dessen Vollendung die Brücke als längste Brücke über den Rhein angesprochen werden kann. Die einzelnen Brückenbogen sind je 104 Meter lang, zusammen rund 420 Meter; die Gesamtlänge der Brücke, einschließlich der beiderseitigen Flutöffnung, beträgt 2,4 Kilometer. — Unser Bild zeigt die Brücke nach der Auswechslung der ersten Ueberbauten. Die alten und die neuen Ueberbauten stehen auf Verschiebewagen, die zu gleicher Zeit in Bewegung gesetzt wurden. Die Verschiebung ging so vor sich, daß die neuen Ueberbauten im gleichen Augenblick, als die alten ausgerückt wurden, an deren Stelle geschoben wurden. Die alten Ueberbauten werden auf ein Gerüst abgesetzt, um hier abgebrochen und in Lastkähnen abgefahren zu werden. Es handelt sich bei diesem Vorgang um eine Brückenauswechslung, wie sie in diesem Ausmaße bisher kaum ausgeführt sein dürfte, da die Länge der gleichzeitig auszuwechselnden Ueberbauten etwa 210 Meter und das Gewicht der Eisenmassen rund 3500 Tonnen beträgt. In der Minute wurden 43 Millimeter bewegt, so daß die Verschiebung sechs Stunden in Anspruch nahm. Der Umbau der Brücke muß bis zum 15. November beendet sein, da nach Eintritt des Hochwassers keine Gerüste im Strombett stehen dürfen.

100 000 Mark für einen deutschen Ozeanflug.

As Anreiz für deutsche Flieger, außer dem 75 000 Mark für Dauerleistungen.

Dem Deutschen Luftfahrt-Verband und dem Aeroclub von Deutschland sind von einem ungenannten Spender eine Summe von 175 000 Mark zur Verfügung gestellt worden für besonders hervorragende Leistungen. In erster Linie soll die Spende den Zweck verfolgen, den Amerikaflug eines Deutschen zu belohnen. Für diese Leistung sind von der Gesamtpreissumme 100 000 Mark ausgeworfen, die jedoch verfallen, wenn der Flug nicht bis zum Ende des 1. August 1928 ausgeführt ist.

Zugelassen sind nur Segelflugzeuge, Amphibien oder mehrmotorige Landflugzeuge, die in Deutschland gebaut und zugelassen sind. Die Motoren dürfen ausländischer Bauart, müssen aber in Deutschland hergestellt sein. Das Flugzeug muß mindestens zwei Mann Besatzung haben, die in Deutschland als Flugzeugführer zugelassen sind und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Um dem Hauptzweck der Prüfung, einem vorbereitenden regelmäßigen Transatlantikflug, gerecht zu werden, wird die Mitnahme einer Nutzlast verlangt, die jedoch auf 150 Kilogramm beschränkt ist.

Der restliche Teil der Summe, also 75 000 Mark, wird für einen mindestens 50stündigen Dauerflug ohne Zwischenlandung gezahlt, bei dem wenigstens 4000 Kilometer in Luftlinie gemessen, zurückgelegt worden sind. Derjenige Bewerber, der bis zum 31. Oktober d. J. die beste Leistung vollbringt, erhält 50 000 Mark, der Zweitbeste 25 000 Mark.

Dieser Wettbewerb bildet gewissermaßen eine Ergänzung zu dem Amerikaflug,

denn für den Fall, daß es nach dem Gewinner des 100 000-Mark-Preises noch anderen deutschen Fliegern gelingen sollte, den Ozeanflug zu absolvieren, so erhalten diese nach Maßgabe der von ihnen zurückgelegten Strecke die Distanzflugpreise ausbezahlt. Für diesen Distanzflug sind alle in Deutschland gebauten Flugzeuge ohne Einschränkung der Flugzeugart zulässig. Die Nennung für beide Wettbewerbe hat zehn Tage vor dem beabsichtigten Start zu erfolgen. Dabei gilt die Nennung für den deutschen Nordamerika-Wettbewerb grundsätzlich als auch für den Dauer- und Streckenwettbewerb.

Der Papagei als Dieb.

Auf einen eigenartigen Diebestrick ist der in Paris wohnende Italiener Freddanoni verfallen. Von seinem Fenster aus machte er die Beobachtung, daß seine Nachbarin, eine Sängerin, jeden Abend vor dem Zubettgehen ihren Schmuck in eine Dose legte. Nun besaß der Italiener einen Papagei, der zwar wenig sprach, aber sonst sehr intelligent war. Er richtete den Vogel zunächst dazu ab, für ihn verschiedene Gegenstände zu holen. Als die Lehrzeit beendet war, schickte er den Papagei durch das offene Fenster in das Zimmer der Nachbarin, wo der Vogel ein Paar Ohrringe im Werte von 7000 Franks stahl. Anstatt aber die Beute seinem Lehrmeister zu bringen, legte der Papagei die Ohrringe auf das Fenstersims der Türschließerin. Da die Frau den Urheber des Diebstahls erkannte, kommt Freddanoni nicht nur um den ersehnten Schmuck, sondern für einige Zeit auch um seine Freiheit.

Ein verhängnisvoller Rechenfehler.

Uebereifter Selbstmord eines allzu pflichtgetreuen Beamten.

In Lundenburg in der Tschechoslowakei war der Fürstlich Liechtensteinsche Forstverwalter Gustav Friedrich seit dem letzten Montag spurlos verschwunden. Am Tage darauf erhielten seine Verwandten in Reichenberg ein Schreiben von ihm, in dem er die Mitteilung machte, daß er aus dem Leben scheiden müsse, da in der von ihm verwalteten Kasse ein Betrag von 20 000 tschechische Kronen fehle. Er könne sich das Defizit nicht erklären. Beim Halbjahrsabschluß habe er den Fehlbetrag feststellt und trotz genauer Kontrolle aller Bücher und Bestände dessen Ursache nicht feststellen können. Da er aus Kassenmangel seiner vorgesetzten Zentraldirektion in keiner Weise erklären, es andererseits aber auch nicht decken könne, müsse er die Folgerung ziehen und mit seinem Leben Schluß machen.

Sofort nach dem Empfang des Briefes setzten sich die Angehörigen des Beamten mit der Zentraldirektion in Prag und mit der fürstlichen Ratskanzlei in Wien telegraphisch in Verbindung. Eine Revision der Verwaltungskasse ergab die verblüffende Tatsache, daß das angebliche Manko von 20 000 Kronen

auf eine irrtümliche Falschbuchung und einen Rechenfehler zurückgeht, und daß tatsächlich nicht ein Heller fehlte.

Inzwischen erhielt die Prager Polizeidirektion von der Gendarmerie in Gablonz in Nordböhmen die Nachricht, daß in der Nähe von Gablonz die Leiche Friedrichs gefunden worden ist. Er hatte sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe getötet. Leider hatte den Beamten die Nachricht, daß das Manko auf einen Rechenfehler zurückzuführen sei, nicht mehr erreicht.

Eine 200 Jahre alte Falschmünzerwerkstatt entdeckt.

Bei Balbe im Sauerland wurde in einer Höhle eine fast 200 Jahre alte Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Man fand Kupferlehle sowie nachgemachte Münzen der Stadt Hamm vom Jahre 1786 und der Stadt Soest vom Jahre 1740.

Die Riesenüberschwemmungen in China.

100 000 Menschen obdachlos.

Nach Meldungen aus Schanghai sind, wie erst jetzt bekannt wird, infolge der Ueberschwemmungen des Kulangflusses, der bei den großen Erdbeben im Mai aus seinen Ufern trat, 100 000 Personen obdachlos geworden. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 10 000 angegeben. Sieben Distrikte sind vollkommen verwüstet.

*

Durch eine Riesenüberschwemmung wurden 100 Quadratmeilen in der Provinz Fukien, im südöstlichen China gelegen, schwer heimgesucht. Es sollen Tausende von Menschen ertrunken sein. Die Ernte im Werte von 5 Millionen Dollar ist vernichtet. Das Wasser steigt weiter. Man fürchtet amtlicherseits weitere Verluste an Menschenleben und Materialschaden.

Ein Bombenattentat aufgedeckt.

In der Oper Bonomelli in Esch an der Alzettie wurde, nach einer Meldung aus Luxemburg, bei Aufführung eines italienischen Werkes durch Missionare eine Bombe gefunden, deren Füllung bei Explosion ausgereicht hätte, das ganze Stadtviertel in Trümmer zu legen.

Ein Stadtviertel durch unterirdisches Feuer bedroht.

Durch ein unterirdisches Feuer ist, wie aus Paris gemeldet wird, ein ganzes Stadtviertel in Firmini bedroht. Das Stadtviertel ist über einer verlassenen und zum Teil unter Wasser stehenden Kohlenzrube erbaut. Das unter dem Boden wütende Feuer bekundet sich an der Oberfläche durch Dampf- und Rauchbildung. Alle Maßnahmen gegen einen möglichen Einsturz sind getroffen worden.

Die Katze als Pflegemutter.

Im Pfarrhaus zu Prien am Chiemsee spielt eine Katze Pflegemutter bei einer Schar Küchlein. Sie erwärmt sie, wenn sie frieren, führt sie spazieren, lockt sie mit einem zärtlichen Miau und trägt, wenn sich eines zu weit zu entfernen gewagt hat, dieses wohl auch im Maul zu den anderen zurück. Im vorigen Jahre hat die gleiche Katze auf gleiche Weise junge Gänschen betreut.

Durch Ehrlichkeit Millionärin geworden.

Ein Roman aus dem Leben hat sich unlängst in Kalifornien ereignet. Vor einigen Monaten fand eine kleine Angestellte, Miß Williams, Geldscheine im Werte von 2000 Franken auf einer Bank San Franziskos auf dem Boden verstreut. Sie sammelte das Geld und gab es dem Kassierer der Bank, der ihr mitteilte, daß sie Besitzerin der Summe wäre, wenn diese in einer bestimmten Frist nicht reklamiert würde. Miß Williams erkundigte sich, nachdem die Frist verstrichen war, auf der Bank und erfuhr, daß man das Geld abgeholt, aber zugleich nach der Adresse der ehrlichen Finderin gefragt habe. Einige Zeit darauf erhielt das junge Mädchen eine Einladung zum Essen in das Haus eines reichen Großkaufmanns der Stadt. Wie sie voraussah, war es der Eigentümer des Geldes. Was sie aber wohl kaum voraussah, war, daß er sie, nachdem das Diner eingenommen worden war, um ihre Hand bat. Sie nahm an und ist durch Verzicht auf 2000 Franken heute Millionärin geworden.

Täglich 12 Tote.

„Times" melden aus Basra: Die Todesfälle infolge Cholera in Abadan am Persischen Golf betragen jetzt durchschnittlich zwölf Personen pro Tag.

30 000 Dollar für einen Flug Paris-Cleveland.

Wie Berlin meldet, hat die Handelskammer von Cleveland einen Preis von 30 000 Dollar ausgesetzt für denjenigen Flieger, der ohne Zwischenlandung von Paris nach Cleveland fliegt und dort zwischen dem 6. und 28. August während der Industrieausstellung landet. Der erste Flieger, der den Flug vor dem 1. August 1928 ausführt, soll einen Preis von 25 000 Dollar erhalten.

Schließung zweier Spielklubs in Berlin. Am Freitag abend wurden im Berliner Westen als Beginn der Polizeiaktion gegen das gewerbsmäßige Glücksspiel zwei der bekanntesten Spielklubs auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten endgültig geschlossen.

Vom Starkstrom getötet. In dem A. W. Rothschildschen Werk in Holzminden kamen zwei Arbeiter dem Starkstromhebel zu nahe. Sie konnten nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

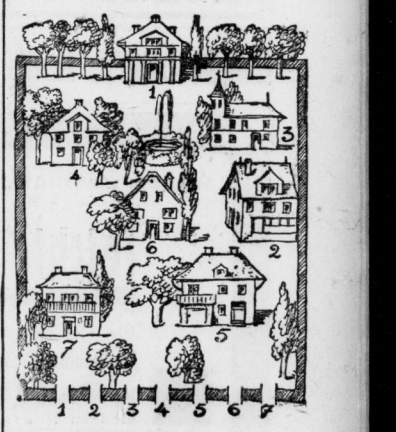
Schweres Automobilunglück bei Essen. Ein mit zwei Herren und drei Damen besetztes Automobil fuhr am Volkshause in Hilden gegen den Bordstein und überschlug sich. Die beiden aus Solingen stammenden Herren wurden auf der Stelle getötet, die drei Damen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks liegt in unvorsichtigem Fahren.

Bergwerksunglück in Polen. In der Grube Kazimierz im Dombrowaer Kohlengebiet stürzte eine Wand ein und begrub vier Arbeiter unter den Trümmern. Trotz sofortiger Rettungsaktion konnten die Verunglückten nur als Leichen geborgen werden.

Absturz eines belgischen Militärflugzeuges. Bei Lüttich stürzte ein mit zwei Mann besetztes Militärflugzeug aus einer Höhe von 900 Metern ab. Die beiden Insassen benutzten zu ihrer Rettung die Fallschirme. Während der Fallschirm des Flugzeugführers versagte, so daß dieser völlig zerschmettert am Boden ankam, erreichte der Beobachter die Erde unversehrt. Der Apparat wurde völlig zertrümmert.

Denksport-Ecke.

Denksportbild Nr. 42.



Wissen Sie sieben Auswege?

Eine Landverwertungsgesellschaft hatte einen Park aufgeschlossen und mit sieben Einzelhäusern bebaut. Die sieben Käufer machten jedoch zur Bedingung, daß jeder Hausbesitzer seinen eigenen Eingang und seinen eigenen Weg zum Haus bekäme. Und zwar sollten die Wege von den Eingangstoren bis zu den Häuereingängen so angelegt werden, daß sich keine Kreuzungen ergäben.

Frage: Sind Sie imstande solche Wege anzulegen? (Es gibt mehrere Lösungen.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0012

Kaufen und sparen während unserer WERBETAGE

¼ Anzahlung, Rest in 4-5 Monatsraten!

Fahrgeld wird vergütet!

Sonnabend durchgehend geöffnet!

Franz Mettner G M B H

Merseburg a. S.
Weißenfelser Straße Nr. 7
am Gotthardtsteich

Achten Sie nicht auf unsere wenigen Schaufenster-Auslagen, sondern besichtigen Sie unser riesenhaftes Lager!

Berliner Mozart-Chor
(Jugend-Chor: 62 Mädchen, 53 Knaben)
Chormeister: Erich Steffen (Berlin)
veranstaltet am Mittwoch, d. 3. August cr. abds. 8 Uhr im Saale des „Kasino" einen

Konzertabend

Zum Vortrag gelangen Lieder von Mozart, Beethoven, Brahms, Hegar u. a.

Karten zu 1.50 M., 1.— M. und 75 Pfg. in den Buchhandlungen von Friedrich Pouch und Friedrich Stollberg, sowie an der Abendkasse.

Julius-haller
Kur- u. Tafelwasser
aus den Städtischen Mineralquellen
Bad Harzburg
mild, anregend, bekömmlich
Ärztlich empfohlen
Zu beziehen durch:
Fa. Carl Schmidt
Merseburg
Kolonialwar. u. Bierversand
Unteraltenburg 10 / Tel. 369

Für meine
anerkannt gute Weidebutter
suche dauernde Abnehmer in Postpollt von 9 Pfd. I. Sorte 15,—, II. Sorte 13,— Mark frei Haus gegen Nachn. Auf Wunsch in Pfunde geteilt.
W. Kanschat, Marggrabowa/Ostpr.

WO
inseriert der Geschäftsmann mit Erfolg
?
Im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Hälterstraße Nr. 4
Filiale Gotthardtstr. 38 Tel. 100/101

Darlehen
an Landwirte, Grundstücksbesitzer, Staats- und Kommunalbeamte zu günstigen Bedingungen.
Offerten unter L. H. 6707 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

W. W. LUCKENAU
Erstklassiges heizkräftigstes Brikett
Luckenauer und Geisettal-Briketts
Naßpreßsteine,
W. W.-Grudekoks
Westfäl. Hüttenkoks u. Anthrazit, Gaskoks, trockn. Brennholz
in Scheiten und gespalten liefert prompt zu Tagespreisen
Otto Teichmann, Unter-Altenburg 32
Fernruf 398.

Außergewöhnlich billiger Verkauf
für
leichte Hochsommer-Artikel

Die noch reichlichen Restbestände in
Hochsommer-Stoffen, Bade-Artikeln, Hochsommer-Kleidung
für **Damen - Herren - Kinder**
sind im Preise besonders tief herabgesetzt bei

Otto Dobkowitz - Merseburg

Ihr Heim soll behaglich sein
wir können es Ihnen ermöglichen, wir liefern Ihnen auf sehr bequeme Teilzahlung evtl. auch ohne Anzahlung

Möbel
in Ia Qualität und Ausführung, desgl.
Chaiselongues
mit 16 Kegel und 14 Zugfedern, Ia Bezug sofort gegen **6 Monatsraten**
Angebote unter 722/27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mandel- und Fliederseife
mild und gut schäumend
3 Stück nur **50 Pfennig**
Franz Wirth
Seifenfabrik
Roßmarkt 1, Fernspr. 271

Stung
Suche für
Ia Thür. hausschl. Wurst
(gar. reine Schweineware)
wöchentl. Abnehmer
in Merseburg und Rössen. Ware wird ins Haus gebracht. Anfr. unter 721/27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ges. **„Oku"** gesch.
die Garantiemarke in Fußbodenlackfarben. Alleinverkauf für Merseburg:
Neumarkt-Drogerie H. Weniger
Mitte-Drogerie W. Mahlstedt.

Strebs. Kaufmann
eig. Geschäft u. Haus in Thür., 28 Jahre, wünscht die Bekanntsch. einer Dame bis 25 Jahren mit Herzensbildung zwecks späterer Heirat zu machen. Etwas Vermög. erwünscht. Angeb. mit Bild, welch. zurückgel. wird, unter C. 725/27 an die Geschäftsstell. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0013

Reise- und Bäderzeitung

Jahrgang 1927 / Nr. 14. Sonnabend, den 30. Juli.

Eine Fahrt ins Werretal (Thüringerwald)

Der „Wald", wie die Bewohner Thüringens ihre Berge kurzweg nennen, bietet so unendlich viel feine und traute Reise landschaftlicher Art. Einen der schönsten von allen finden wir doch unbestreitig in dem mit Ruhe und Frieden gesegneten Werretal, seitlich zwischen Bad Blankenburg und Schwarzburg gelegen. In dieses Tal, in welchem das Toben des modernen Verkehrs noch keine Stätte fand, wollen wir heute wandern.

Schon das „Luginsland" — links und rechts der Eisenbahn — bringt uns während der Fahrt liebliche Bilder. Weißenfels mit dem die Stadt überragenden Schlosse, Naumburg mit seinem pittoresken Dom und das malerische Schulpforta bieten sich dem Auge dar — dann aber blicken abertzalb Kösens die bekannten Ruinen Rudelsburg und Saaleck auf uns herab. Wenn wir dann weiter in das hier beginnende Muschelkalkgebirge eindringen und die thüringische Kreisstadt Lamburg hinter uns haben, grüßen uns vom hohen Felsen herunter die Dornburger Schlösser, einst Lieblingsaufenthalt Goethes — im Osten der Tautenburger Wald, die Kunitzburg, der hohe Jenzig, schließlich der Hausberg mit dem Fuchsturm — dann halten wir in der Musenstadt Jena, dem lieblichen „Städchen im Tale". — Weiterhin erblicken wir Kahla mit der überragenden Leuchtenburg und das malerisch auf dem Felsen thronende Orlamünde, Rudolstadt mit dem die Stadt beherrschenden Schlosse Heidecksburg und Schwarza, die Eingangspforte zum Schwarzatal, eilen vorüber, dann endet unsere schöne Fahrt in Bad Blankenburg (Thüringerwald), wie stolz die postalische und eisenbahnseitige Bezeichnung dieser Perle Thüringens lautet.

Von Bad Blankenburg aus, der Stadt, in welcher Friedrich Fröbel die erste Schule für Kindergärtnerinnen gründete, wenden wir uns diesmal nicht dem Strome der Wanderer zu, welche dem Schwarzatal entlang Schwarzburg zu erreichen suchen, sondern machen einen kleinen Umweg, der uns beim Gasthofe Chrysopras über die Schwarzabrücke hinweg unmittelbar ins Werretal führt. Von der Brücke aus haben wir einen unvergleichlich schönen Blick auf den dahinbrausenden Fluß mit seinem romantischen Hintergrund, dann erreichen wir vom Sanatorium aus in sanfter Steigung im schönen Tannen- und Laubwald den Katzenstein mit Schutzhäuschen. Von diesem herwärtsspringenden Felsen, der das Eingangstor zum Werretal bildet, haben wir einen wundervollen Ausblick auf die uns umgebende Landschaft.

Das satte Grün der Wälder und die zottliche Ruhe ringsum, inmitten himmelanstrebender Berge, wirken wohltuend. Nur das Tosen des Gurzbaches, der Werre unter uns und das Murmeln der Schwarza im Tale rechts unterbrechen den Frieden des Waldes. Von fernher grüßen die bekannten Aussichtspunkte des Schwarzatales — der Elisabethfelsen u. a. — und laden uns zu Gaste. Wir aber betreten den „Schwindelsteg", einen schmalen, aber ungefährlichen Felsenweg, erreichen bald den „Werreritz" und genießen hier in stiller Weltabgeschiedenheit das einzig schöne Schauspiel, das uns die wild von den Bergen herabstürzende Werre bietet.

Nun kurze Rast, dann weiter hinauf, dem Bache entlang. Bald breitet sich zu unserer Linken ein herrliches Wiesental aus, das von dem immer schmaler werdenden Bache wie von einem Silberband durchzogen wird. Der Eisenberg mit einem Schieferbruch schaut auf uns herab, die Blumen auf weiter Wiesenaue erfreuen unser Auge und der inzwischen zahm gewordene Sturzbach singt sein Lied.

Hier ist das Rezept der Aerzte für Ueberarbeitete, die drei W — Wald, Wasser, Wiesen — in einer Pracht vereint,

die das Herz jeden Naturfreundes höher schlagen läßt. Wir erreichen Braunsdorf und das dicht dahinterliegende Dittrichshütte (618 Meter), wenden uns scharf nach rechts, wandern durch Feld und Aue und etwas dürftigerem Höhenwalde, gelangen nach Burkersdorf und steigen dann zu Tal.

Nachdem wir im Wildgatter einen schönen Wald mit uraltem Baumbestand, saftigen Wiesen und anderen Ruhepunkten für Auge und Herz passiert haben, kommen wir nach Schwarzburg, wo wir sogleich das majestätisch gelegene Schloß vor uns haben. Rüstige Wanderer besteigen nun noch auf wenig anstrengendem Serpentinenweg den Trippstein (480 Meter), genießen vom Borkenhäuschen aus den ganz eigenartigen Blick auf das Schloß, bekennen, einen der schönsten Punkte der Umgebung kennen gelernt zu haben und streben dann auf etwas jäh abfallendem Wege im Walde dem „Schweizerhause" und dann im Schwarzatale wieder Bad Blankenburg zu. Für weniger Wandergeübte bietet sich ab Schwarzburg reichlich Fahrgelegenheit zu verhältnismäßig niedrigen Preisen. Auch die Eisenbahn bietet über Rottenbach Gelegenheit zur Fahrt zu den Anschlußzügen in Bad Blankenburg.

Wenig anstrengend ist diese Halbtagswanderung. Wer dieselbe aber ausführt, wird mit uns sagen, daß ihm ein unvergleichlich schöner Genuß geboten wurde.

Der heilige deutsche Wald.

Wenn du die Bilder deiner Jugend an dir vorüberziehen läßt, siehst du ihn nicht vor dir, deinen Wald? Und selest du das ärmste Großstadtkind gewesen, irgendwo muß der Wald eine Rolle in deiner Erinnerung spielen. Hast du nie das süße Grauen des dämmernden Waldes empfunden und die Märchen lebendig werden sehen, die deine Mutter dir erzählte? Weißt du auch, wo das deutsche Märchen geboren worden ist? Im deutschen Wald!

Hast du nie beim übervollen oder wundes Herz in die Einsamkeit des Waldes getragen, Heilung und Frieden gesucht und gefunden? Und wenn du in fremden Landen weißt, kannst du der Heimat gedenken und dabei des deutschen Waldes vergessen?

Seiest du ein einfacher Handwerker oder ein Auserwählter des Geistes, ein kleiner Angestellter oder hoher Beamter, kränkelnd oder strotzend von Gesundheit, hast du nie Ruhe und Erholung, Mut und Kraft zu neuer Arbeit und neuem Kampf ums Dasein im Wald gesucht, in unserem herrlichen deutschen Wald, dessen Luft allen gehört, ob reich oder arm, und der als seine Kinder aufnimmt alle, die zu ihm kommen. Und sie kommen alle; der, ein Einsamer im Leben; der, im frohen Kreis seiner Familie, und vor allem unsere Jugend, unser junges fahrendes Volk, das seine freien Tage nützt, gesund zu werden und zu bleiben an Körper und Geist. Und allen hat der Wald zu geben, dem den Trost der Einsamkeit, dem ein fröhliches Fest und dem heilt er seine Wunden.

Aber heilig sei der Wald! Heilig allen, die ihn betreten! Heilig sei dir Blatt und Blüte! Gern sei er dir gegönnt, der grüne Zweig am kecken Hut, der bunte Strauß am schmucken Mieder! Sonst aber lasse den Wald, wie er ist, der da wachsen will zu deiner und der anderen Freude. Vor allem aber hüte ihn vor dem Feuer. Weißt du auch, wieviel jährlich unser stolzer Wald verlieren muß durch Leichtsinn und Fahrlässigkeit?

Ein achtlos fortgeworfenes Zündholz, der Rest einer Zigarre oder einer Zigarette, ein Feuer zum Abkochen und viele andere Fahrlässigkeiten haben oft große Teile des Waldes in Flammen aufgehen lassen und damit vernichtet, was die Natur in langen Jahren freigebig geschaffen und was Menschenhand nie mehr ersetzen kann.

Wir sind heute ein armes Volk, angewiesen auf den Fleiß unserer Hände und auf die Erträgnisse unseres Bodens. Schmälere nicht leichtfertig den kargen Rest unserer Habe und vor allem gefährde nicht unseren heiligen deutschen Wald!

Die Gesellschaftsreise des Sächsischen Gastwirts-Verbandes

vom 15. bis 22. August hat großen Anklang gefunden. Täglich gehen zahlreiche Anmeldungen ein, so daß schon jetzt mit einer guten Beteiligung der äußerst interessante Fahrt gerechnet werden kann. Hamburg, die größte Handelsmetropole und Hafenstadt Deutschlands, wird besucht; hier ist Hafenrundfahrt mit Besichtigung eines Ozeandampfers vorgesehen. Die Seefahrt nach Helgoland und Westerland auf Sylt wird mit einem der größten Turbinen-Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie ausgeführt. Von dort erfolgt die Rückfahrt mit Schnellzug über den unlängst eingeweihten Hindenburgdamm, der die Insel Sylt mit dem Festland verbindet, nach Kiel. Durch eine Fahrt im Hafen und Besichtigung der weltberühmten Holtenauer Schleuse werden die Hauptsehenswürdigkeiten Kiels gezeigt. Von Travemünde, dem eleganten Ostseebad, wo ein längerer Aufenthalt vorgesehen ist, wird nach einer eingehenden Besichtigung der alten historischen Hansastadt Lübeck die Heimreise nach Leipzig angetreten. Gäste sind herzlich willkommen. Programme und Anmeldung bei der Geschäftsstelle, Yorckstraße 15, und beim Reiseleiter, Herrn Hermann Wolf, Leipzig-C. 1, Crottendorfer Straße 7.

Wie hoch liegen die Kurorte und Sommerfrischen in den deutschen Gebirgen?

Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß hochgelegene alpine Kurorte nur im Ausland zu finden seien. Es ist daher begrüßenswert, daß gerade von ärztlicher Seite in der Fachliteratur und in den Nachschlagewerken über die Bade- und Kurorte immer wieder darauf hingewiesen wird, welche Fülle von hochgelegenen Erholungsorten in den deutschen Mittelgebirgen vorhanden ist, die wegen ihrer nervenstärkenden Höhenluft und der heilkräftigen Höhensonne sowie wegen ihrer sonstigen klimatischen Vorzüge alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Aufenthalt bieten. Der deutsche Bäderkalender weist 70 Kurorte in einer Höhenlage von 800 bis 1500 Meter über dem Meere nach, 50 Orte zwischen 700 und 800 Meter, 56 Orte zwischen 600 und 700 Meter, 100 Orte zwischen 500 und 600 Meter, 120 Orte zwischen 400 und 500 Meter.

Woraus bestehen Donnerkeile?

Die besonders am Meeresstrand zu findenden „Donnerkeile" haben nichts mit dem Blitze zu tun, sondern sie sind die inneren festen Teile einer inzwischen ausgestorbenen Art von Tintenfischen. „Blitzröhren" sind Verglasungen, welche durch Blitzschläge in losen Sand erzeugt werden. Der Blitz ist ausschließlich ein elektrischer Funke ohne Beimengung eines Körpers.

Weserfahrten die Erholung vom Alltag

Viele wissen es schon und kommen alljährlich wieder, um sich in der reinen Weserluft an dem Anblick des ruhig wechselnden, bald romantischen, bald lieblichen Landschaftsbildes zu erfreuen.

Die günstigen Bahnverbindungen ermöglichen lohnende Tagesausflüge in Verbindung mit Weserfahrten nach Hameln, Höxter, Carlshafen und Hann.-Münden. Wohlerhaltene alte Stadtbilder entzücken den Fremden, reiche Wälder locken zu Wanderungen — man vergißt den Alltag, kehrt dankbar und bereichert heim.

Das Oberweserbergland ist das Herz Norddeutschlands. (Jedes Verkehrsbureau und der Weservergbrigsverein in Hameln geben nähere Auskunft.)

Billige Ferien auf Rügen. Die mit großen Erfolg durchgeführten Erholungsreisen nach Binz auf Rügen werden auf vielseitigem Wunsch, nachdem schon sieben Reisen durchgeführt sind, auf weitere zwei vermehrt. Am 7. und 13. August erfolgen die Abfahrten von Leipzig. Es ist Gelegenheit geboten, für billiges Geld einen wirklichen Erholungsaufenthalt in Binz zu verleben. Diese Fahrten sollen lediglich der Erholung und Stärkung der Nerven dienen, mit keinerlei gesellschaftlichem Zwang oder Anstrengung verbunden sein. Jede Sorge wegen Unterkommen oder Ueberverteilung ist genommen. Gute Häuser bürgen für beste Verpflegung. Zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen und Konzerten der Badeverwaltung freier Eintritt usw. Programme durch Wolffs Reisebüro, Leipzig-C. 1, Crottendorfer Straße 7.

Niendorf (Ostsee)
Strandhäuschen O III, idyllisch gelegen, Küchenwohnung u. Einzelzimmer zu vermieten. Bes.: Frau O. Blume.

Sommerfrische, Luftkurort **Muggendorf** Frk. Schweiz, Barkh., Kurhaus, Pens. 5 M. u. höh. Treffp. v. Sachsen u. Norddeutschen. Hotel Burghof, Hof, Zweiggeschäft.

Bad Pyrmont ruhige sonn. Lage, gr. Balkon, direkt am Brunnenplatz gelegen, Zimmer frei, mit 1 und 2 Betten, Wohn- u. Schlafzimmer mit 3 Betten. Preis 1.50 Mark je Person. Kurpension Echtermann, Seipstraße 18.

Pension und Unterricht.
Jungmädchenheim Borkum-Nordsee. Juli monat. lich 150 M. Beliebt. erstkl. Erholungspens. f. j. Dam. u. klt. Schül.

Hotels, Pensionen und Sanatorien

Harz

In idyll., bergumrahmten Walddörfchen i. nächst. Nähe v. Bad Sachsa (Glanzpkt. d. Südharzes) biete ich erstkl. Fremdenzimmer mit el. Licht (Bäder im Hause), bei guter u. reichl. Verpfl. Tel. Sachsa 72. Pensionspr. 5 M. Prosp. frei. Autogarage. **Hotel zum Römerstein, Steina,** Post und Bahnstation Osterhagen. Besitzer Ludwig Wienrich.

Taunus

Baden-Baden. Kur- und Bade-Hotel Darmstädter Hof. Thermalbäder im Hause. Lift. Gute Verpflegung, auch Diät-Küche Pension von 9 bis 11 Mk. Teleph. 198. Betriebsl. A. Zimmermann

Thüringen mit Anhalt

Stutenhaus (Thür. Wald 750 m) Post Schmiedefeld 105 Zimmer mit voller Verpflegung. 4,— M. Herrl. Lage, gut eingerichtete Zimmer, vorzügliche Verpflegung.

Wörlitz Hotel grün. Baum Telephon Nr. 8 Eigener Autoplatz (kein Standgeld)

Saaletal

Moor-bäder, echt aus Moorerde bereitet, keine Moorextraktbäder, ausgezeichnete Heilkraft bei Rheuma, Gicht, Ischias und besonders Frauenleiden. **Johannisbad Merseburg** Johannisstr. 10. 1 Min. vom Markt. Fernruf 576. Verlangen Sie illustrierten Prospekt.

Oberbayern mit bayr. Alpen, bayr. Allgäu, bayr. Schwaben

Bayerisches Hochland, Grassau in Chiemgau **„Gasthof zur Post"** Schöne Fremdenzimmer, gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Pensionspreis 4.50 Mk. Prosp. und Auskunft durch Besitzer: Xaver Hilger.

Riesengebirge und übrige schlesische Gebirge

Ideale Sommer-Erholung Waldluftkurort 400 m hoch **Bad Geltschberg** im böhm. Mittelgebirge Wasserheilanstalt, Moorbad, Eisenquelle — Luftbäder Beste Unterkunft und Verpflegung. Pension Daheim, B. P. T. St. Lewin — Geltschbad.

Ostsee

Ostseebad Kellenhusen Pensionshaus Bebernitz nahe an der See. Gute Hamburger Küche. Pensionspreis 4.50 Mark, Vor- und Nachsaison.

Italien

Abbazia (Italien). Hotel Atlantic Hot. Esplanade Vornehme deutsche Haus. in best. Lage. Fließend. Wasser, Bäder, Wiener Küche. Ganzjähr. geöffnet. Bes. Jos. Klügl.

Rapallo (Genua) Mai-Oktober. Riviera u. Bäder. Schönst. Winteraufenthalt. HOTEL SPLENDID. A. Bottinelli, vorm Savoy.

Schweiz

Lugano. Familienpension Kies-Egli. Einfacheres aber gediegenes Haus in nächster Nähe des Kurplatzes, Pension v. Frks. 8.— an. Zimmer v. Frks. 2.50 an. Portier am Bahnhof.

Oberaudorf b. Kufstein Café-Pension Auerburg. Schöne, sonnige Zimmer. Pension 5 Mk. Bett 1.50 Mk. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Bes. J. Groß.

Eifel, Hunsrück Siebengebirge, Rhön

Hotel Milseburg (Rhön), Höhenluftkurort, Eisenbahn Fulda-Tann, Weg. vorz. Verpfl. u. sol. Pr., v. Tour. u. Fam. bev. Ang. prachtv. Aufenth. Bad, Post im Hause. Fernruf Hotel Milseburg. Besitzer August Kuhn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0014

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

36. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1927

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

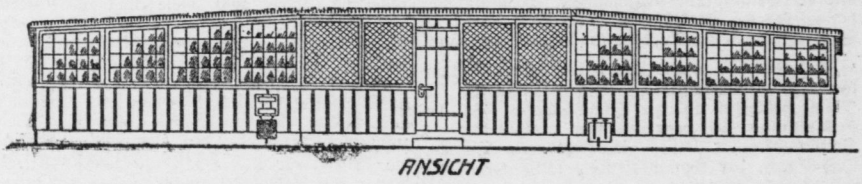
Neubau eines Hühnerstalles.

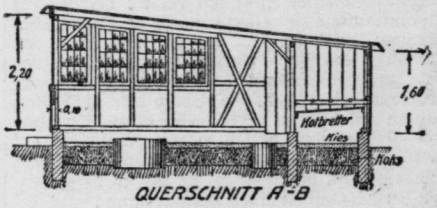
Von Zimmermeister Karl Stambke, Neudamm.

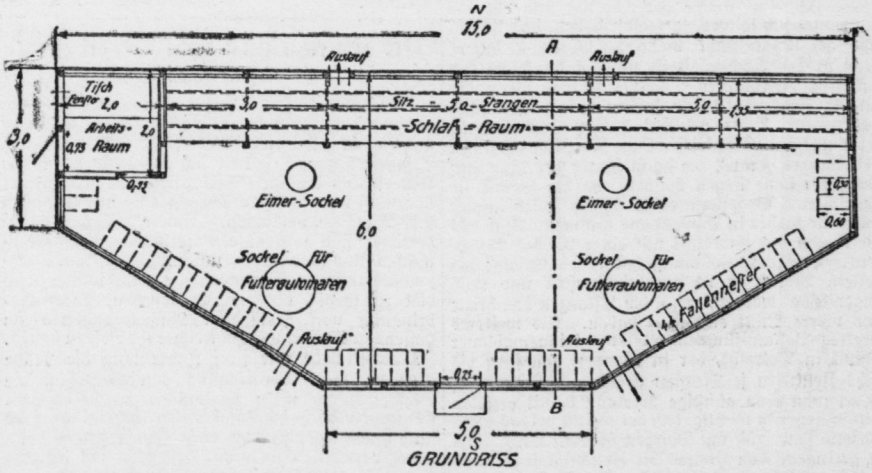
(Mit Abbildung.)

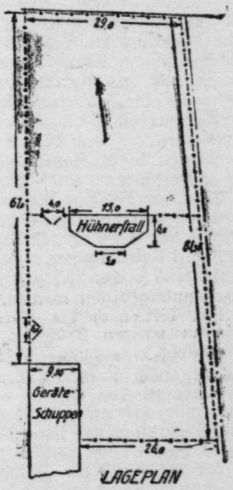
Vor einiger Zeit ist in diesem Blatte ein Artikel „Legehalle Modell Cröllwitz 1926" von R. Römer, Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Cröllwitz, mit Abbildung erschienen. Unter Benutzung dieses Planes ist von mir an anderer Stelle ein Hühnerstall gebaut worden, der einige zweckmäßige Änderungen aufweist, wie die Abbildung zeigt.

Dieser Stall ist, um der Sonne Einlaß zu gewähren, mit der Hauptfront nach Süden gelegen und wurde das Dach mit Ruberoid versehen. Die Fundamentierung besteht aus Zementstampfbeton, die Außenwände sind aus 10 cm starkem Fachwerk mit äußerer Wandbekleidung, welche durch Fugenleisten abgedichtet wird. Die unteren 0,75 m sind mit Ausnahme der Öffnungen durchweg innen mit 5 cm starken Gipsdielen bekleidet, um dort Zugluft zu vermeiden. Die Wände und die Decke sind, soweit sie den Schlafraum begrenzen, innen ebenfalls ganz mit Gipsdielen bekleidet. Der Fußboden im Gebäude wurde auf 30 cm ausgehoben und die dadurch entstandene Grube mit Steinkohlenschlacke ausgefüllt, um aufsteigende Nässe abzuhalten. Ferner besteht der Fußboden aus einer 10 cm hohen Kiesschicht, die zum Scharren gut geeignet und leicht zu erneuern ist. Zur Aufstellung von Wasser- und Futterautomaten sind Sockel aus Zementstampfbeton vorgesehen. Zur Belichtung des Raumes unter den Kotbrettern dienen drei Drahtglasscheiben von 40×70 cm Größe. Die Fenster sind mit Vitaglas versehen, welches die ultravioletten Lichtstrahlen durchläßt, wodurch das Gedeihen der Hühner, namentlich der Jungtiere, sehr günstig beeinflußt wird. Um die Verglasung gegen Beschädigung von innen zu schützen, sind abnehmbare Rahmen mit Drahtgewebe angebracht. Die vier offenen Felder der Vorderwand sowie der Schlafraum werden bei großer Kälte mit Vorhängen aus nicht imprägniertem Segelleinen versehen. Außerdem hat der Stall die gleichen Vorzüge wie der seinerzeit in diesem Blatte abgebildete Hühnerstall Modell Cröllwitz 1926. — Ein solcher Stall reicht für 250 Hühner aus und stellt sich im Durchschnitt auf 3000 RM. einschließlich 44 Fallennestern. Ein Stall für 500 Hühner würde noch einmal so lang sein müssen und würde dann 6000 RM. kosten.









Ein Geflügelstall für 250 Hühner ausreichend nach dem Modell: Legehalle Cröllwitz 1926.

Der Kampf gegen das Unkraut.

Von Landwirtschaftslehrer Bley.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion mit dem Ziele, die Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, ist einer der wichtigsten Faktoren zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Soll das Ziel der Ertragssteigerung erreicht werden, so muß man sich von vornherein darüber klar sein, daß nicht eine einseitige Maßnahme, z. B. Verwendung leistungsfähiger Sorten, zum Ziele führen kann, sondern daß nur ein Zusammenwirken aller hierfür in Betracht kommenden Maßnahmen Aussicht auf Erfolg versprechen kann. Jeder Landwirt weiß, daß die Unkräuter ihm großen Schaden zufügen können; die Größe des Verlustes wird aber von vielen für gewöhnlich unterschätzt, was daraus hervorgeht, daß in vielen Wirtschaften heute noch so wenig zur Bekämpfung des Unkrautes getan wird. Verunkrautete Felder trifft man noch sehr häufig und ein Aufruf zum allgemeinen Vorgehen gegen die Unkräuter erscheint daher wohl angebracht. Die großen Kosten intensiver Ackerwirtschaft, zweckmäßiger Düngung und Anschaffung ertragreicher, besserer Sorten werden nur unvollkommen verzinst, wenn das Unkraut, von welchem das Sprichwort sagt: „Das Unkraut ißt mit dem Landwirt aus einer Schüssel", von unseren Feldern nicht ferngehalten wird. Der Schaden, welchen die Unkräuter verursachen, kann wohl 15 Prozent der möglichen Gesamternte betragen. Die Unkräuter, als die ortsangesessenen Pflanzengeschlechter, sind in der Anpassung an den betreffenden Standort in den meisten Fällen den Kulturpflanzen weit überlegen.

Die Natur hat durch mannigfaltige Einrichtungen und Maßnahmen Sorge getragen, daß die wildwachsenden Pflanzen den Kampf ums Dasein immer wieder bestehen können. Viele Pflanzen haben neben den Samen noch ungeschlechtliche Vermehrungswerkzeuge, wie Ausläufer, Knollen, Zwiebeln usw. In erster Linie fällt aber die große Fruchtbarkeit der wilden Gewächse auf. Kann doch die Hederichpflanze etwa 2000, die Gänsedistel 19000 und der Klatschmohn 50000 Samen in einem Jahre ausbilden. Es würde zu weit führen, im einzelnen die Einrichtungen zu schildern, die die Unkräuter im Kampfe ums Dasein von den Kulturpflanzen voraus haben und die Unkräuter befähigen, trotz des gegen sie geführten Vernichtungskampfes sich zu vermehren und zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0015

erhalten. Erwähnt mag noch werden, daß viele Unkrautsamen, welche von den Haustieren, Rindern, Schafen, Ziegen und vielen anderen Tieren gefressen werden, durch den Magen des Tieres hindurchgehen und, ohne ihre Keimfähigkeit einzubüßen, mit dem Kot der Tiere wieder ausgesät werden. Somit ist das Vertilgen der Unkräuter keine leichte Arbeit — nicht umsonst spricht man von einem Kampfe gegen das Unkraut — in welchem nur zähe Ausdauer und eiserner Wille zum Siege führen.

Die Unkräuter kann man vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus einteilen in Samenunkräuter, Wurzelunkräuter und schmarotzende Unkräuter. Die Samenunkräuter haben nur ein verhältnismäßig schwaches Wurzelsystem, sie sterben nach der Samenreife ab und vermehren sich deshalb nur durch Samen, die ihre Massenverbreitung gewährleisten und ihre Bekämpfung schwierig machen. Die Wurzelunkräuter dauern eine Reihe von Jahren aus, sie pflanzen sich außer durch Samen noch durch ihre Wurzeln und unterirdische Sprosse fort; sie besitzen eine starke Verjüngungsfähigkeit, indem die unterirdischen Sprossen mit zahlreichen Knospen versehen sind, die auch einzelne Teile befähigen, immer wieder von neuem eine Pflanze zu bilden. Zu den schmarotzenden Unkräutern gehören solche Pflanzen, die von den Säften anderer Pflanzen leben, welche dadurch entweder absterben oder doch erheblich in ihrer Entwicklung Schaden leiden.

Bei den in Betracht kommenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Unkräuter handelt es sich um Vorbeugungs- oder Vertilgungsmaßnahmen. Wie es leichter ist, Krankheiten zu verhüten als Krankheiten zu heilen, so sollte auch genau wie in der Heilkunde der Schwerpunkt auf der Vorbeugung ruhen. In erster Linie gilt es, die Quellen der Verunkrautung zu verstopfen. Es darf nur solches Saatgut gesät werden, welches mit Hilfe von Windsege und Trieur unkrautfrei gemacht worden ist. In jeder geordneten Wirtschaft ist es sodann durchaus erforderlich, die Spreu vor dem Verfüttern gründlich zu sieben. Scheunen-, Speicher- und Bodenabfälle dürfen weder unmittelbar auf den Stallmist noch auf den Kompost gebracht werden. Am besten ist es, sie tief zu vergraben, um der Möglichkeit einer Verunkrautung durch die Unkrautsamen vorzubeugen. Kompost gehört auf Wiesen, wo etwa durch den Kompost übertragene Unkrautsamen geringeren Schaden als auf dem Acker anrichten können. Ebenso ist dahin zu streben, daß möglichst auch kein Unkraut vom Felde auf den Hof kommt; eine Förderung, deren Verwirklichung freilich großen Schwierigkeiten begegnet. Die Unkrautsamen, die beim Mähen des Getreides ausfallen, können durch Samenfänger an Mähmaschinen aufgefangen und dann vernichtet werden. Durch zweckmäßige Bodenbearbeitungsmaßnahmen, wie z. B. sofortiges Schälen des Ackers nach der Ernte der Vorfrucht, ist dafür zu sorgen, daß möglichst viel Unkrautsamen entweder verwesen oder auflaufen und sodann rechtzeitig vor der Saat als Pflanzen untergepflügt werden. Vorzügliche Dienste leistet hier auch die Verwendung der Ackerschleife im zeitigen Frühjahr. Durch das Schleifen entsteht eine dünne Schicht von fein gekrümmeltem Boden, in welchen die eingeschlossenen Unkrautsamen infolge des reichlichen Luftzutritts zum Keimen gelangen; die aufgelaufenen Unkrautpflanzen können dann durch nachfolgendes Eggen leicht zerstört werden. Im Herbst ist der Acker für die Frühjahrsbestellung möglichst tief zu pflügen, um die in den tieferen Schichten lagernden Samen zum Keimen zu bringen; die im Herbst etwa keimenden Pflanzen werden durch den Frost im Winter zum großen Teil zerstört. Alle Maßnahmen, die die Entwicklung des Wachstums der Kulturpflanzen fördern, hemmen die Ausbreitung des Unkrautes, weil sie entweder die Wachstumsbedingungen verschiedener Unkräuter zerstören oder die Entwicklung der Kulturpflanzen so fördern, daß das Unkraut dadurch unterdrückt wird. Das beste Mittel zur Fernhaltung vieler Unkräuter ist ein gut bestandenes Feld. Dies trifft um so mehr zu, je bodenbeständiger die Unkräuter sind bzw. je mehr sie sich unserer Kultur angepaßt haben. Die Vernachlässigung der Entwässerung ist oft Schuld an der Unkrautverbreitung. Auch an stauender Nässe leidenden Böden kann man des Unkrautes trotz aller direkten Bekämpfungsmittel nicht Herr werden, weil die Kulturpflanzen hier nicht gedeihen und anderseits Unkräuter, wie z. B. Binse, Schachtelhalm, hier ihre Hauptlebensbedingung finden. Diesen Unkräutern ist erst wirksam zu begegnen, wenn die stauende Nässe beseitigt worden ist. So wird durch zweckmäßige Entwässerung, wo sie notwendig ist, die Grundlage für jede Ackerkultur geschaffen, dagegen die Wachstumsmöglichkeit für eine Anzahl lästiger Unkräuter, in erster Linie Wurzelunkräuter, zerstört. Auch Kalk muß in diesem Zusammenhange erwähnt werden. Auf an Säure leidenden Böden pflegen Unkräuter, wie Sauerampfer, Ackerspörgel, Wucherblume, sich anzusiedeln und nach einer hinreichenden Düngung mit Kalk zu verschwinden. Moos auf Wiesen und Weiden bedeutet meistens Hunger; es pflegt zu verschwinden, wenn Stickstoff, Kali, Phosphorsäure in ausreichenden Mengen gegeben werden. Der Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak, Kaliammonsalpeter, Leunasalpeter und Kalkstickstoff wirken hier manchmal Wunder. Mit fortschreitender Kultur, mit steigender Intensität der Bewirtschaftung des Bodens pflegt somit auch die Verunkrautung des Bodens abzunehmen. Außerordentlich wichtig ist sodann im Kampfe gegen das Unkraut eine zweckmäßige Fruchtfolge. Ein Wechsel von Halm- und Blattfrüchten erleichtert die Bekämpfung der Unkräuter, da sie dann nicht jedes Jahr wie beim Anbau von Getreide hinter Getreide Gelegenheit zum Ausreifen des Samens haben; ganz abgesehen von andern wirtschaftlichen Vorteilen eines solchen Fruchtwechsels. Eine Fruchtfolge, in der jede Frucht eine ihr zusagende Vorfrucht erhält, wird den Kampf gegen das Unkraut erheblich erleichtern. Im Kampfe gegen das Unkraut werden jedoch die erwähnten Vorbeugungsmaßnahmen nicht immer und überall ausreichen. Um möglichst unsere Acker unkrautfrei herzustellen und zu erhalten, müssen ergänzend direkte Bekämpfungsmaßnahmen hinzukommen, besonders bei Unkräutern, deren Bekämpfung schwierig und dessen Ausbreitung besonders groß ist.

Als sehr lästige und stark verbreitete Unkräuter kommen in Betracht: Hederich, die Quecke, die Distel, Huflattich und der Schachtelhalm. Bei der Bekämpfung des Hederichs und einiger anderer Samenunkräuter leistet die Egge gute Dienste. Das Eggen der Sommerfrüchte sollte rechtzeitig und immer dann schon vorgenommen werden, bevor sich eine Kruste gebildet hat und ehe die Unkräuter sich so weit entwickelt haben, daß sie sich mit der Egge nicht mehr herausreißen lassen. Von großer Wichtigkeit ist zunächst die Wahl des richtigen Zeitpunktes. Dieser ist da, wenn die jungen Hederichpflanzen soeben aufgelaufen sind, das zweite Blatt gebildet haben. Massenhaft reißt eine geeignete leichte Egge die Pflänzchen mit der Wurzel heraus, die dann hinter der Egge auf der Oberfläche liegen bleiben, wo die Sonne sie vernichtet. Sogenanntes Toteggen sollte immer mehr als bisher in Anwendung kommen. Auch das Bespritzen des Hederichs mit einer 20- bis 25prozentigen Eisenvitriollösung hat guten Erfolg; bei hellem Wetter ist es am wirksamsten und muß angewendet werden, wenn die Pflanzen das dritte und vierte Blatt entwickelt haben. Als weiteres direktes Bekämpfungsmittel käme feingemahlener Kainit in Betracht, der in Mengen von fünf bis sechs Zentnern je Morgen gegeben werden muß, wenn man eine günstige Wirkung damit erzielen will. Ferner ist wichtig, daß der Kainit bei möglichst starkem Tau früh am Morgen gestreut wird. Bei zu geringem Tau trocknet die Feuchtigkeit zu rasch und die Wirkung bleibt aus. Bei Westwind und hohem Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist die Wirkung viel sicherer als bei trocknenden Ostwinden. Von Kalkstickstoff sind 30 bis 40 kg je ein Viertel Hektar erforderlich. Zur gleichmäßigen Verteilung von Kainit und Kalkstickstoff bedient man sich am besten der Düngerstreumaschine. Getreide wird durch das erwähnte Streupulver nur wenig angegriffen, meistens macht sich späterhin eine recht günstige Wirkung solcher Kainit- bzw. Kalkstickstoffgaben auf das Getreide deutlich bemerkbar, wodurch dann etwa noch nicht zerstörte Hederichpflanzen und andere Unkräuter unterdrückt werden. Verqueckte Böden müssen im Laufe des Sommers öfter flach gepflügt und bei trockenem Wetter ausgeeggt werden. Dadurch wird die Triebkraft der Quecke sehr geschwächt. Tiefes Pflügen im darauffolgenden Herbst bringt sodann die Quecke zum Absterben. Gut bestandenes Roggenfeld ist eines der besten Quackenvertilgungsmittel, die es gibt. Die Quecke ist nämlich lichtbedürftig. Stark bestockt in den Winter gegangener Roggen entzieht der Quecke das Licht, unterdrückt sie besser als es durch andere kostbare mechanische Bekämpfungsmaßregeln möglich ist. Auch eine üppige Gerradellagründüngung kann ähnlich wirken, während eine nicht geratene Gründüngung eine Gefahr der Verqueckung für den Acker bedeutet, so daß viele Wirtschaften gerade wegen der damit verbundenen Gefahr der Unkrautvermehrung die Gründüngung eingestellt haben. Die Ackerdistel, deren Wurzeln etwa 50 cm tief unter der Oberfläche horizontal hinkriechen und mit den gewöhnlichen Ackergeräten nicht erreicht werden können, werden in Sommersaaten am wirksamsten durch Ausziehen bekämpft, was nach starken Regenfällen nicht unschwer zu erreichen ist. Ausziehen lassen sich freilich nur junge Disteln, die einen wagerecht hinkriechenden Wurzelstock noch nicht ausgebildet haben. Das gewöhnliche Distelstechen kann als wirksames Bekämpfungsmittel nicht angesprochen werden, da die unterhalb der Schnittfläche befindlichen Distelknospen sofort neue Sprossen bilden. Auf Äckern, Wiesen und Weiden sind die Disteln zeitig auszustechen, gegebenenfalls zu köpfen, um die Samenbildung zu verhüten. Das starke Auftreten von Huflattich, Schachtelhalmen, Binsen, deutet auf stauende Nässe hin, die zuerst entfernt werden muß, ehe man sich von anderen Maßnahmen einen dauernden Erfolg versprechen kann. Ferner ist zu beachten, daß die Pflanzen allmählich verhungern, wenn ihnen beständig die oberirdischen Teile genommen werden. Öfteres Abschneiden der oberirdischen Triebe, Blätter und Stengel, schwächt die Pflanzen und läßt sie allmählich eingehen. Mehrmaliger Anbau von Hackfrüchten bzw. anderer viel Schatten spendender Pflanzen, wie z. B. Mais, im Verein mit einer starken Düngung, intensiven Bodenlockerung, wird auch diese lästigen Unkräuter zum Verschwinden bringen. Von den Schmarotzerunkräutern ist die Kleeseide wohl am meisten verbreitet. Seidefreies Saatgut kaufen, ist das wichtigste. Zeigen sich Herde von Seide im Klee, dann empfiehlt es sich, hier den Klee abzumähen, den Boden tief umzuhacken, den losen Boden zusammenzuschaufeln, den abgemähten Klee und die Wurzelreste mit Häcksel zu überstreuen, das Ganze mit Petroleum zu übergießen und zu verbrennen.

Die Mücken und ihre Vertilgung.

Von G. T.

Nach der großen Stechmückenplage des letzten regenreichen Frühjahrs ist auch in diesem Sommer mit einer starken Mückenplage zu rechnen. Erfahrungsgemäß halten sich die Mücken in den Kellern und sonstigen Schlupfwinkeln den Winter über auf, um dann zum Sommer wieder Menschen und Tiere zu belästigen. Unsere besten Mückenvertilger sind nun unsere Rotschwänzchen, Grasmücken und vor allem unsere Schwalben. Besonders unseren Hausschwalben wird immer noch viel zu wenig Gelegenheit gegeben, durch Anbringung von geeigneten Nistgelegenheiten an passenden Stellen und zahlreicher ihr Nest zu bauen. Ich selbst habe mir fünf Jahre lang die Mühe gegeben, durch Anbringung von Brettchen die Schwalben in mein Hinterhaus zu bekommen. Es kamen auch jedesmal einige herein, aber es muß ihnen irgend etwas nicht gepaßt haben, denn lange verweilten sie nicht. Zufällig sah ich nun eines Tages, daß eine Schwalbe auf dem gläsernen gewölbten elektrischen Lampenschirm saß. Natürlich konnten sich die Tiere nicht an ihn gewöhnen, zumal er zu glatt und gewölbt war. Ich besorgte mir nun einen aus Blech, und wie ich ihn kaum angebaut hatte kamen die Schwalben auch bald wieder und fingen an, ihr Nest zu bauen.

Ich habe nun im Laufe des Sommers meine weiteren Beobachtungen über die Schwalben gemacht und gestaunt, an welchen Stellen sie ihr Nest bauen. Ein Pärchen hatte sein Heim in dem Rauchfang einer Schmiede aufgeschlagen und trotz des Hämmerns seine Jungen ausgebrütet. Ein anderes hatte hatte sich auf dem Lampenschirm eines Kinos eingenistet. Auch in einer Stube im ersten Stock habe ich ein Schwalbennest gesehen. Ein Landwirt hatte sogar das Nest dreimal wegen der Unsauberkeit zerstört. Eines Sonntagmorgens hatte das Pärchen jedoch das Nest soweit fertig, daß es ihm leid tat, es wieder zu zerstören. Die Tierchen haben dann zweimal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0016

gebrütet. So könnte ich noch viele andere Beispiele bringen, doch es würde hier zu weit führen.

Der Zweck meiner Zeilen ist nun der, die Landwirte zu ermahnen, in Zukunft durch Anbringung von geeigneten Brettchen oder runden Tellern an der Decke den Schwalben mehr Nistgelegenheiten zu geben. Nach meinen Beobachtungen ziehen die Schwalben freihängende, 10 cm von der Decke entfernte runde Blechteller von 25 cm Durchmesser vor. In jeden Kuh- oder Schweinestall gehören Schwalben, da sie unsere eifrigsten Mückenvertilger sind.

Rosinenwein.

Von Dr. Kochs.

Rosinen sind bekanntlich getrocknete Weinbeeren südlicher Gegenden. Sie sind sehr zucker- und extraktreich, dagegen arm an Säure. Bei richtiger Verarbeitung geben sie ein tadelloses Getränk, vorausgesetzt, daß Rosinen bester Beschaffenheit und in völlig frischem, unverdorbenem Zustande verwendet werden. Der Gehalt an Zucker, Säure und Extrakt wechselt je nach den verschiedenen Sorten. Deshalb hängt die Vorschrift zur Bereitung eines guten Rosinenweines eigentlich von einer chemischen Untersuchung ab, die aber auszuführen einem Laien nicht möglich ist. Es seien deshalb nachstehende Vorschriften als Durchschnittsrezepte zu betrachten. Man kann aus Rosinen je nach Zuckerzusatz und je nach der entsprechenden Reinhefe sowohl leichten Tischwein wie auch schweren süßen Dessertwein herzustellen.

1. Leichter Rosinen-Tischwein. Man übergieße 2 kg gewaschene Rosinen mit einem Liter lauwarmem Wasser, mischt den Brei innig und treibt ihn dann durch einen Wolf durch und preßt den Saft ab. Den Rückstand behandelt man in gleicher Weise noch zweimal mit je einem Liter Wasser. Dann vereinigt man die Preßsäfte, gibt so viel Wasser hinzu, daß die Gesamtmenge der Flüssigkeit zehn Liter beträgt, löst in denselben 1,2 kg ungeblauten Zucker, 20 g Weinsäure und 2 g Chlorammonium (Salmiak) auf, erhitzt bis zum beginnenden Kochen, läßt auf Zimmertemperatur abkühlen, gibt die Flüssigkeit in ein Gärgefäß, versetzt mit Steinbergerhefe (entweder aus Hefereinzuchtstation Kitzingen bei Nürnberg als sogenannte Wattekultur gleich zu verwenden, Portion bis zu 25 Liter = 50 Pf., oder aus Hefereinzuchtstation Geisenheim a. Rh. ebenfalls als frische Reinhefe, welche zuverlässiger sind als die sogenannten Trockenhefen) und sorgt für richtige und gleichmäßige Gärtemperatur, und zwar 15 bis 25 Grad C. Nach zwei bis sechs Wochen wird die Gärung vollendet sein, und der Wein wird in üblicher Weise weiterbehandelt.

2. Schwerer, süßer Rosinen-Dessert-Wein. Man verwendet 3 kg Rosinen, behandelt sie in gleicher Weise mit Wasser, wie bei leichtem Rosinenwein angegeben, setzt jedoch 3 kg Zucker zu, sowie 30 g Weinsäure und 2 g Chlorammonium und Laureiro-(Portwein) oder Samosreinhefe, wie vorher beschrieben wurde.

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Rosinenwein im Sinne des Weingesetzes ein Kunstwein ist und nicht gehandelt werden darf, sondern nur für Haustrunk gestattet ist. Für Anfänger empfehle ich, nicht gleich zu große Portionen zu nehmen, sondern zunächst mit kleinen Mengen zu beginnen. Jedenfalls kann der Rosinensüßwein gut als Ersatz der jetzt soviel importierten Südweine gelten, denn er wird immer noch weit preiswürdiger sein.

Neues aus Stall und Hof.

Beseitigung eines struppigen Haarkleides beim Pferde. Nach den Erfahrungen in der Praxis haben wir im gequollenen Leinsamen ein gutes Mittel, um einmal im Frühjahr den Haarwechsel zu fördern und zum andern auch um die Beschaffenheit des Haares zu verbessern. Es läßt sich das zwar auch durch ein fortwährendes Eindecken erreichen. Aber anzuraten ist dieses Verfahren nicht, da es das Tier zu sehr verweichlicht. Weiterhin beeinflußt das Scheren die Beschaffenheit des Haares. Die Tiere können schon im Herbst geschoren werden. Sie sind dann, weil über Winter doch auch das wärmehaltende Flaumhaar den Körper bedeckt, gegen Erkältungen weniger empfindlich als nach dem Scheren im zeitigen Frühjahr. Es empfiehlt sich aber bei dem Scheren im Herbst, wenigstens bei Arbeitspferden, die Bauch- und Nierenpartie ungeschoren zu lassen. W.

Atembeschwerden bei Kühen können auf einem organischen Leiden, ähnlich der bei Pferden vorkommenden Dämpfigkeit, beruhen; sie können aber auch durch eine Erkrankung des Herzens oder der Lunge verursacht werden. Es können hierbei sowohl die feinen Verzweigungen der Luftröhre entzündet oder die Lungenbläschen vergrößert sein, oft sind sie auch vermindert oder zerstört. Dann kann aber auch eine Vergrößerung und Erweiterung des Herzens sowie Veränderungen an den Herzklappen die Atembeschwerden verursachen, sie sind unheilbar. Jedoch vermag man dem Tiere dadurch etwas Erleichterung zu verschaffen, daß die Verabreichung voluminösen Futters, wie Heu und Stroh, möglichst eingeschränkt wird. Zuweilen verstärken sich die Atembeschwerden in hochtragendem Zustande, um sich nach dem Kalben wieder zu vermindern. Sz.

Kartoffeln bilden das Grundfutter in der Schweinemast. Im Herbst empfiehlt es sich, nach der Kartoffelernte die Felder durch Schweine durchwühlen zu lassen. Sie verzehren dann so manche sonst liegen gebliebene Knolle und so manchen Engerling und anderen Schädling. Und die Bewegung im Freien bekommt den Tieren ausgezeichnet. Im Stalle hingegen sind die Kartoffeln stets im gedämpften oder gekochten und dann gequetschten und abgekühlten Zustande zu verabfolgen. Die Verfütterung roher Kartoffeln hat sich nach den eingehenden langjährigen Versuchen in Ruhlsdorf nicht bewährt. Der gedämpfte und gequetschte Kartoffelbrei wird zum völligen Erkalten flach ausgebreitet und bald verfüttert, bevor Säuerung eintritt. Dr. Gr.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Etwas über Düngung zu Winterraps. Unsere Vorfahren waren praktische Landwirte mit guter Beobachtung und scharfem Blick. Sie ermittelten durch Erfahrung, was den einzelnen Pflanzen an Dünger fehlte und handelten danach. So war es früher auch üblich, das Land zu Raps zu brachen und gut zu bearbeiten und dann zu dieser Pflanze reichlich mit Stallmist, in erster Linie mit Schafmist, zu düngen. Der Raps verlangt nämlich gartenmäßige, sorgfältige Bestellung und in erster Linie eine reichliche Stickstoffdüngung in der Jugendzeit. Das wollten unsere Vorfahren mit dem Brachen und der Mistdüngung erreichen. Das Stickstoffbedürfnis des Raps ist eben ganz erheblich. Es genügt beim Anbau von Winterraps nicht nur eine gute Vorfrucht wie Klee, sondern er muß den Stickstoff auch in Form von Stallmist und Kunstdünger, wie Leunasalpeter, erhalten, der den Stickstoff in Form von Salpeter und Ammoniak enthält und somit auch länger wirkt als Salpeterstickstoff. Gerade unter unseren heutigen Verhältnissen, in denen die ausländischen eiweißreichen Kraftfuttermittel nicht mehr in dem Maße wie vor dem Kriege verfüttert werden und infolgedessen auch der Mist ärmer an Stickstoff ist, muß der Stickstoff in anderer Form zugeführt werden. Deshalb dürfte es angebracht sein, mit der Saat 25 bis 50 kg schwefelsaures Ammoniak oder Leunasalpeter zu geben. Man darf aber auch die Hälfte des Stickstoffs im Herbst und den Rest im Frühjahr als Kopfdüngung dann geben, wenn das Land offen ist und die Rapsblätter nicht tau- oder regennaß sind, um dadurch Aetzwirkungen zu vermeiden. Besonders darf auf solchen Schlägen, auf denen der Raps sehr dem Erdflohfraß ausgesetzt ist, eine Frühjahrsstickstoffdüngung, vielleicht mit Natronsalpeter, nicht unterbleiben. Es wird dadurch eine raschere Entwicklung der im Herbst dem Erdflohfraß stark ausgesetzt gewesenen Pflanzen erreicht, und ein Stickstoffverlust während des Winters wird vermieden. Weiterhin wird man etwa zwei Wochen vor der Einsaat auf den Morgen noch 25 bis 50 kg Superphosphat verabfolgen. Mehr zu geben ist nicht erforderlich, weil Raps die Bodenphosphorsäure — wenn solche vorhanden — gut aufzuschließen vermag. Raps bildet mit der Kohlrübe oder Wruke ein und dieselbe Art, er hat deshalb als Kohlpflanze auch ein ausgesprochenes Kalibedürfnis. Und weil Raps meistens auf lehmigen Böden angebaut wird, so sind die hochprozentigen Kalisalze vorzuziehen, die den Boden nicht verkrusten. Das Kalisalz wird in einer Stärke von 50 kg auf das Viertelhektar etwa 2 Wochen vor der Einsaat ausgestreut. J—w.

Kerbelrüben. Die Kerbelrübe ist etwa so groß wie die Pariser Treibkarotte und schmeckt in zubereitetem Zustande kastanienähnlich. Zu ihrer Kultur darf nur ganz frischer Samen genommen werden, da älterer Samen nicht mehr keimfähig ist. Die Kerbelrübe gedeiht am besten in sandig-lehmigem Boden, der im vorigen Jahre gedüngt war, genügend feucht ist und etwas halbschattig liegt. Die Aussaat kann von August bis Oktober stattfinden und geschieht in Reihen, die man von 10 bis 15 cm Abstand anlegt. Es werden Rillen gezogen, der Samen nicht zu dicht hineingestreut, worauf die Rillen wieder zugezogen werden. Der Same geht im nächsten Frühjahr auf. Für ein Beet von 10 qm Größe sind 5 g Samen erforderlich. Oefteres Hacken und Begießen befördert die Ausbildung der Rüben, die bei Trockenheit und schlechter Pflege leicht verfilzen und in Samen schießen. Durch Verziehen werden die Pflanzen auf 5 cm Abstand gelichtet, damit sie im ersten Jahre gebrauchsfertig werden. Im Juli werden die Rüben aus dem Boden genommen und an einem luftigen Ort, in Sand eingeschlagen, aufbewahrt. Ihren feinen Geschmack erhalten sie erst vom Oktober ab, und von dieser Zeit an beginnt ihr eigentlicher Verbrauch für die Küche. Frost schadet ihnen nicht, aber vor Mäusen müssen sie sorgfältig geschützt werden. Bei der Ernte im ersten Jahre nach der Aussaat erhält man oft nur wenige Rüben von 3 bis 4 cm Größe für den Verbrauch. Die noch kleineren kann man zur Weiterzucht fürs nächste Jahr benutzen; vorläufig werden sie gleichfalls nach dem Herausnehmen wie die zum Verspeisen geeigneten in trockenen Sand gelegt. Im Herbst steckt man sie in 10 cm weite Reihen, 5 cm in der Reihe von einander entfernt. Diese Rüben werden im anderen Jahre sehr schön, nur muß man sie bei Trockenheit durch fleißiges Begießen von der Bildung von Samenstengeln abhalten, da sie naturgemäß im zweiten Jahre leichter in Samen gehen als im ersten. Im Juni färbt sich das Laub gelb, das Zeichen der Reife, und nun werden sie aus dem Lande genommen und aufbewahrt. Rdt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Eichenmöbel zu reinigen. Sind helle Eichenmöbel fleckig und unsauber geworden, so quäle man sich nicht erst lange mit allerlei Reinigungsmitteln. Das allerbeste und einfachste ist das Bier. Man wärmt es an und wäscht mit Hilfe eines weichen Schwammes die Eichenmöbel ab. Sie werden wie neu. Ist die polituraartige Glätte abgenutzt, so kocht man ein Stück Wachs von der Größe eines Hühnereies mit einem halb so großen Stück Zucker in zwei Tassen Bier auf, bestreicht damit die Möbel, unter Zuhilfenahme eines weichen Pinsels, läßt die Flüssigkeit auf dem Holz trocknen und reibt die Gegenstände darauf mit einem sauberen weichen Wollappen blank. Tr.

Pilze mit Makkaroni. Die gewaschenen Pilze werden im eigenen Saft weichgedämpft und mit weichgekochten Makkaroni in eine gebutterte Form gefüllt. Zu 125 g Pilzen nimmt man 125 g Makkaroni. Dann verquirlt man 3 Eier mit ¼ Liter saurer Sahne und 1 Eßlöffel geriebenen Parmesankäse, und gießt es über die Masse. Backzeit 30 Minuten. Man kann statt der Makkaroni auch in Scheiben geschnittene Kartoffeln nehmen. v. B.

Dillsoße mit Gurken zu gekochtem Rindfleisch. Frische, grüne Gurken schält man und schneidet sie in zweifingerbreite Scheiben, ohne die Kerne zu entfernen. Ein Sträußchen frischer, junger Dill wird fein gehackt und mit den Gurkenscheiben in Butter und etwas Salz gedämpft. Wenn die Gurken gar sind, ohne daß die Scheiben zerfallen dürfen, würzt man sie mit einer Prise Pfeffer und verdickt sie in mit Mehl verquirlter Sahne. A. in L.

Ersatz für Weingelee. Eine Flasche Weißbier vermischt man mit dem Saft einer Zitrone, Zucker nach Geschmack und fünf Blatt aufgelöster Gelatine. Dann füllt man es in Glasschalen und reicht Schlagsahne dazu. v. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0017

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie ein Portoanteil von 30 Pfg. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebensoviel Portoanteile, als Fragen gestellt sind, mitzusenden. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine fünf halbjährigen Kälber gehen seit Mitte Mai auf die Weide und lahmen jetzt. Es zeigen sich Schwellungen am Fuß, sonst sind die Tiere gesund. Um welche Krankheit handelt es sich? W. in L.

Antwort: Es handelt sich jedenfalls um Ueberanstrengung, da die Kälber die viele Bewegung nicht gewöhnt sind. Vielleicht ist auch der Boden uneben und sumpfig. Wählen Sie eine andere Weide. Bei eintretender Lahmheit ist der Weidegang einzustellen, die Beine der Tiere mit einer spirituösen Einreibung und mit Prießnitz-Umschlägen zu behandeln. Dr. F.

Frage Nr. 2. Mein vier Monate altes Läuferschwein macht ständig Kreislaufbewegungen im Stall, sonst frißt es gut, nimmt aber nur wenig zu. Wie ist dem Übel abzuhelfen? A. K. in R.

Antwort: Solche eigentümlichen Dreh- und Kreisbewegungen treten auf bei Gehirnerkrankungen, wie Gehirnentzündung, Finnen im Gehirn und bei starken Kochsalzgaben, wie Pökelbrühe, schließlich bei Vergiftungen durch Wurmfarn. Bei stark finnigen Tieren kann man die Finnen beim lebenden Schwein erkennen an der unteren Fläche der aus dem Maule herausgezogenen Zunge, auch an der Innenfläche der Augenlider. Vermeiden Sie starke Salzgaben und Pökelbrühe und halten Sie vor allem das Tier in naturgemäßer Weise, weil das bei allen Erkrankungen viel zur Heilung beitragen kann: trocknes Lager auf Holzpritsche, kein Betonfußboden, frische Luft im Stalle, Futter in Breiform, keine Suppenfütterung, Getränk vor dem Fressen geben. Dr. Ws.

Frage Nr. 3. Wie ist der Nährwert der Kohlrübe im Vergleich mit Kartoffeln und wie eignen sie sich eigentlich zur Schweinefütterung? A. F. in E.

Antwort: Die Kohlrübe steht in ihrem Nährstoffgehalt und ihrer Verdaulichkeit der Runkelrübe nahe, sie hat kaum den halben Futterwert der Kartoffel. Kohlrüben sind unter allen Rübenarten am wenigsten zur Schweinemast geeignet, aber bei ihrem billigen Preise und hohen Kartoffelpreisen können sie mit zur Schweinefütterung in geringen Mengen herangezogen werden. Schweine verwerten die Kohlrüben am besten in gekochtem oder gedämpftem Zustande, denn rohe Kohlrüben werden ihres bitteren Geschmacks wegen nur in geringen Mengen verzehrt. Bei Kohlrübenfütterung muß deren geringen Nährstoffgehaltes wegen die Eiweißzulage erhöht werden, es muß mehr Kraftfutter, wie Schrot, Fischmehl, Molkereirückstände beigefüttert werden, sonst wird sich die Mast infolge Eiweißunternährung nicht rentieren. Auch ist nicht die Zugabe von Schlämmkreide zu vergessen, weil alle diese Rübensorten ein außerordentlich kalkarmes Futter sind. Dieses ist in Breiform zu verabfolgen, das Getränk erhalten die Tiere vor dem Fressen. Auch ist täglich für reichliche Bewegung im Freien zu sorgen, wenn die Tiere nicht verkümmern sollen. Dauernde Stallhaltung macht nur kranke, kümmernde Tiere, die ihr Futter schlecht verwerten. Dr. Ws.

Frage Nr. 4. Meine Ziege, die erst sehr gut fraß, ließ kurz vor dem Lammen mit Fressen und Saufen nach. Sie gab früher vier Liter, jetzt nur täglich 1¼ Liter Milch. Die frisch gemolkene und gleich aufgekochte Milch ist nachmittags geronnen. Das Tier ist mager geworden. Um welche Krankheit handelt es sich? B. in D.

Antwort: Ställe und Milchkammern sind gut zu lüften, Milchgefäße und Seihtücher sind sehr sauber zu halten und mit kochendem Wasser zu reinigen. Hinterteil und Euter der Ziege sind sorgfältig abzuwaschen. Nach dem Melken ist die Milch sofort stark zu kühlen und auf ein Liter Milch ein halbes Gramm gereinigtes Soda zuzusetzen. Geben Sie der Ziege möglichst flüssige Nahrung, Brühfutter usw., und reichen Sie etwas Kochsalz, evtl. ein Milchpulver. Liegt keine innere Krankheit vor, wird sich der Zustand allmählich bessern. Dr. Fl.

Frage Nr. 5. Mein dreijähriger Spitz ist seit drei bis vier Wochen krank. Er hat trübe, eitrige Augen und verminderte Freßlust. Seit etwa zwei Wochen macht sich eine Steifheit der Hintergliedmaßen und jetzt auch der Vordergliedmaßen bemerkbar. Wenn er sich vom Lager erhebt, fällt er nach der Seite um. Der Hund ist dauernd fieberfrei, zeigt jedoch auffallend schnellen und starken Herzschlag. Die Nase ist dauernd feucht und ohne Ausfluß. Er frißt Erde und erbricht sie gleich wieder, außerdem ist er verstopft. Seine Nahrung besteht aus Milch, Kartoffeln und etwas rohem Fleisch. Knochen kann er nicht mehr beißen. Was ist dagegen zu tun? E. R. in W.

Antwort: Möglicherweise ist die Rückenmarkerkrankung Ihres Hundes auf Staupe-Virus zurückzuführen. Lassen Sie dem Hunde von einem Tierarzt subkutane Einspritzungen machen. Vet.

Frage Nr. 6. Mein eindreiviertel Jahr alter Angorakater hat seit einigen Tagen entzündete, stark gerötete Augenlider, die ringsherum mit kleinen braunen Pickeln besetzt sind. In den Augenwinkeln läuft gelblicher Schleim zusammen. Jetzt ist auch das zweite Auge erkrankt. Das Tierchen drückt das schlimme Auge immer krampfhaft zu. Waschungen mit Kamillentee und Borwasser waren erfolglos. Kann das einseitige Futter (gehacktes rohes Rindfleisch mit Milch und gekochten Kartoffeln) schuld haben? F. Sch. in R.

Antwort: Wir glauben nicht, daß das einförmige Futter an der Augenerkrankung schuld ist. Immerhin können Sie zur Abwechslung mal etwas gekochten Spinat mit Fleischbrühe oder Fisch roh oder gekocht geben. Vor allen Dingen lassen Sie aber eine mikroskopische Untersuchung der abgekratzten Schorfe vornehmen. Vet.

Frage Nr. 7. Ich habe ein 30 Ar großes Stück Land. Dieses Land ist strenger Tonboden und läßt sich mit Spaten und Hacke nicht immer bearbeiten. Jetzt ist es Ackerland, soll aber als Gartenland verwendet werden. Ich habe die Absicht, jetzt nach der Ernte ungefähr 20 Ballen Torfmull flach unterzupflügen, um dadurch den Boden aufzulockern. Als Gründüngung will ich dann Senf oder Erbsen säen, diese im Herbst tief (ungefähr 30 cm) unterarbeiten und nochmals 20 Ballen ausstreuen. Halten Sie meine Absicht für zweckmäßig? Soll ich noch Kalk mit ausstreuen? B. F. in O.

Antwort: Die Anwendung von Torfmull ist sehr richtig. Steht Ihnen Jauche zur Verfügung, so können Sie Torfmull damit durchtränken. Eine Kalkdüngung ist aber unbedingt anzuwenden. Hier wäre Aetzkalk bis ein viertel Kilogramm je Quadratmeter im Herbst oder Winter der richtige Dünger. Rz.

Frage Nr. 8. In meiner Wiese haben zollange, gläserige, raupenartige Tiere an den niedrig gelegenen Stellen die Wurzeln abgefressen, das Gras liegt obenauf. Was ist zu tun? H. M. in P.

Antwort: Es können nach der Beschreibung sowohl die Maden der Wiesenschmake als auch Engerlinge oder Erdraupen in Betracht kommen. Gegen Engerlinge, die Larven der Maikäfer, hilft Vogelschutz, Sammeln der Maikäfer, um künftigen ähnlichen Vorkommen vorzubeugen und Ausstreuen von Kainit oder Kalisalzen in ziemlicher Stärke, um dadurch die Tiere in größere Tiefe zu treiben und Umbruch und Neuansaat. Und gegen Erdraupen helfen auch nur Maulwürfe, Igel, Krähen, Staare und das Absperren der befallenen Stelle durch Gräben. Die sich in ihnen ansammelnden Raupen sind täglich aufzusammeln. Am besten wenden Sie sich an die nächste landwirtschaftliche Schule, deren Leiter Ihnen dann auch an Ort und Stelle den besten Rat auch wegen etwaigen Umbruchs und Neuansaat usw. geben wird. Zunächst muß einmal einwandfrei an Ort und Stelle festgestellt werden, welcher Schädling hier in Betracht kommt, damit wirksame Maßregeln ergriffen werden können, die ein Weiterverbreiten verhindern und die vorhandenen Tiere beseitigen. Ws.

Frage Nr. 9. Wie und wann kann ich Abortdünger (nur menschliche Exkremente) zum Düngen meines Hausgartens mit vielen Obstbäumen sowie Stachel- und Johannisbeersträuchern und Gemüse verwenden? Einen Komposthaufen kann ich wegen Platzmangels unschönem Aussehens und Geruchs nicht anlegen. Vielleicht eine Grube? Es würde sich sehr teuer stellen, den Dünger nutzlos abzufahren, auch sehr unbequem sein. A. R. in B.

Antwort: Den Abortdünger können Sie für Obstbäume vom Spätherbst bis zum Frühjahr anwenden, entweder oben aufgießen und liegen lassen, oder besser dennoch umgraben. Für Gemüse ist es empfehlenswerter, wenn er im Spätherbst bis Winter auf Land gebracht wird. Es geht hier ja eine Menge Stickstoff verloren, doch ist es nicht sehr appetitlich, auf schon bestellte Gemüsebeete den Dünger zu bringen, es leidet auch der Geschmack darunter. Vor allen Dingen muß der Boden alle vier Jahre gekalkt werden, entweder einige Wochen vor oder nach der Abortdüngung. Rz.

Frage Nr. 10. In unserem Garten stehen eine Anzahl etwa zwanzigjährige, gesunde Mirabellenbäume, die alljährlich wunderbar blühen, aber nicht tragen. Sobald sich die Früchte bilden, die teilweise die Größe von Haselnüssen erreichen, werden die Stengel in der Mitte durchgebissen und die Früchte liegen dann massenhaft auf dem Boden. Wird das durch den Rüsselkäfer verursacht? Wie kann dem Uebel abgeholfen werden? E. L. in A.

Antwort: Es handelt sich hier um den Pflaumenbohrer (Rüsselkäfer). Als Bekämpfungsmittel kommt hier das Aufsammeln oder Zusammenfegen mit danachfolgendem Verbrennen oder Verfüttern der heruntergefallenen Früchte in Frage. Besser noch ist es, wenn die Bäume von Zeit zu Zeit kräftig geschüttelt werden, damit die befallenen Früchte schneller herunterfallen. Nachdem der Fruchtfall beendet ist, ist der Boden mit Aetzkalk kräftig zu düngen und sehr tief umzugraben. Während des Sommers ist mehrere Male recht tief zu hacken. Während der Bodenlockerung sind, wenn irgend möglich, die Hühner in den Garten zu lassen. Rz.

Frage Nr. 11. In meinem Bienenstande treten alljährlich die Ameisen massenhaft auf. Was ist zu tun, um dieselben vom Stande zu vertreiben? J. H. in Sp.

Antwort: Die Vertilgung der Ameisen vom Bienenstande ist durch die gewöhnlich empfohlenen Mittelchen, als Streuen von Holzasche, Kalkstaub, Auslegen von scharfriechenden Blättern und Chemikalien, Ausstopfen der leeren Räume mit Tomatenkraut, dicke Kreidestriche usw., unmöglich. Wenn nicht durch Uebergießen der aufzusuchenden Nester mit heißem Wasser dem Uebel zu steuern ist, bleibt nur ameisensichere Aufstellung übrig. Man kann jeden Kasten einzeln oder auch den ganzen Stand ameisensicher aufstellen. Das letztere Mittel kostet mehr Geld und wird wohl nur bei Neubauten angewendet. In einen Betonkloß wird oben eine Eisenstange in eine napfförmige Oeffnung eingegossen. Vier bis sechs oder mehr solcher Klötze tragen den ganzen Bau. In die napfförmige Vertiefung oben wird Wasser mit Obstbaumkarbolineum gegossen. Diese Flüssigkeit wird von den Ameisen nicht überschritten. Jeder Kasten kann auch so aufgestellt werden: Unter das Bodenbrett kommen vier kleine, runde Blechschachteln, die mit der angegebenen Flüssigkeit gefüllt werden. In die Mitte kommt ein Stückchen Stein und darauf der Kasten. Natürlich dürfen die Ameisen nicht am Haus aufsteigen können, um den Kasten von oben zu überfallen. Die Flüssigkeit ist von Zeit zu Zeit zu erneuern. Schdt.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Fso.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270730-14/fragment/page=0018